

Amt für Soziales und Jugend

Düsseldorf
Nähe trifft Freiheit

**Controllingbericht über die
Arbeit der "zentren *plus*" im
Jahr 2022**

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
2. Finanzierung	4
3. Die strategischen Ziele der „zentren plus“	5
4. Allgemeine Entwicklung im Jahr 2022	5
5. Perspektiven	7
6. Auswertung der Basiszahlen	9
6.1. Besuche und Teilnahmen von/an Angeboten und Veranstaltungen. 9	
6.1.1. Allgemeines	9
6.1.2. Vollumfängliche „zentren plus“	11
6.1.3. Dependancen	11
6.2. Beratungen	12
6.3. Ehrenamtlich Tätige.....	17
6.4. Demenzspezifische Angebote	18
7. Kurzberichte zu den einzelnen „zentren plus“	19
7.1. Hinweise	19
„zentrum plus“ Altstadt / Stadtmitte	21
„zentrum plus“ Derendorf-Golzheim	24
„zentrum plus“ Flingern.....	26
„zentrum plus“ Flingern-Düsseltal.....	29
„zentrum plus“ Bilk.....	31
„zentrum plus“ Unterbilk	34
„zentrum plus“ Oberbilk	37
„zentrum plus“ Friedrichstadt.....	40
„zentrum plus“ Oberkassel	42
„zentrum plus“ Heerdt	44
„zentrum plus“ Stockum.....	46
„zentrum plus“ Kaiserswerth.....	49
„zentrum plus“ Rath	52
„zentrum plus“ Unterrath (Caritas)	55
„zentrum plus“ Unterrath (DRK)	57
„zentrum plus“ Gerresheim.....	59

„zentrum <i>plus</i> “ Eller.....	62
„zentrum <i>plus</i> “ Lierenfeld	65
„zentrum <i>plus</i> “ Unterbach	68
„zentrum <i>plus</i> “ Holthausen	70
„zentrum <i>plus</i> “ Hassels	73
„zentrum <i>plus</i> “ Hassels-Nord/Reisholz	75
„zentrum <i>plus</i> “ Benrath.....	78
„zentrum <i>plus</i> “ Garath	80
„zentrum <i>plus</i> “ Derendorf-Nord (Dependance).....	83
„zentrum <i>plus</i> “ Flingern-Süd (Dependance).....	85
„zentrum <i>plus</i> “ Angermund (Dependance)	87
„zentrum <i>plus</i> “ Lichtenbroich (Dependance)	90
„zentrum <i>plus</i> “ Mörsenbroich (Dependance).....	92
„zentrum <i>plus</i> “ Ludenberg (Dependance).....	94
„zentrum <i>plus</i> “ Vennhausen (Dependance)	96
„zentrum <i>plus</i> “ Wersten (Dependance).....	98

1. Einleitung

Seit dem Jahr 2007, dem Jahr der Einführung der „zentren plus“, wird im Folgejahr stets der Controllingbericht über die Arbeit der „zentren plus“ des Vorjahres veröffentlicht. Wesentliche Aufgabe des Controllingberichtes ist es, Entwicklungen zu beschreiben und die Frage zu beantworten, ob die gesetzten strategischen Ziele erreicht wurden. Seit März 2020 hat die **Corona-Pandemie** bis in das Berichtsjahr 2022 hinein das öffentliche und private Leben beeinträchtigt. Hiervon waren im Jahr 2022, dem 16. Jahr ihres Bestehens, **auch die „zentren plus“** weiterhin betroffen, wenn auch nicht mehr so stark wie in den beiden Vorjahren. Sie konnten unter den bekannten pandemiebedingten Einschränkungen das Freizeit- und Beratungsangebot vorhalten und haben mit dazu beigetragen, den Alltag schrittweise wieder zu normalisieren.

Vergleiche mit den Vorjahren auf Grundlage der erhobenen Basiszahlen sind aufgrund Einschränkungen durch die Corona-Pandemie auch in diesem Bericht **nicht oder nur sehr eingeschränkt** sinnvoll möglich, sodass die Ausführungen in Kapitel 6 kürzer ausfallen, als dies unter normalen Umständen üblich wäre. Durch die jährlichen Controllinggespräche, die Bestandteil des Wirkungscontrollings der „zentren plus“ sind, ergeben sich dennoch wichtige Informationen und Hinweise auf allgemeine Entwicklungen, sodass auch bei eingeschränkter Vergleichbarkeit ein wichtige Erkenntnisse gewonnen werden konnten. Dies zeigt einmal mehr, wie wichtig es ist, im Controllingverfahren nicht ausschließlich auf statistische Daten zu blicken, sondern im **Dialog** mit den **Leitungskräften** der „zentren plus“ zu stehen, die für die Umsetzung der Arbeit vor Ort verantwortlich sind. Ihnen gebührt an dieser Stelle **besonderer Dank** für die im Jahr 2022 geleistete Arbeit. Mit viel Engagement, Kreativität und dem Mut, Neues auszuprobieren, tragen sie wesentlich dazu bei, die Landeshauptstadt Düsseldorf zu einem lebenswerten Ort für ältere und alte Menschen zu machen.

2. Finanzierung

Die „zentren plus“ wurden aus dem Etat des **Amtes für Soziales und Jugend** der Landeshauptstadt Düsseldorf finanziert. Insgesamt wurden 2022 für die 23 „zentren plus“¹ und die 8 „zentrum plus“-Dependancen **4.819.112 Euro** zur Verfügung gestellt. Die Träger der „zentren plus“ beteiligten sich mit Eigenanteilen.

¹ Die „zentren plus“ Kaiserswerth und Stockum teilen sich den Status eines „zentren plus“ zu je 50 Prozent

Aufteilung der Zuwendungen je „zentrum plus“²

Sachkonto	Bezeichnung	Betrag in Euro
53181200	„zentrum plus“ für Ältere	141.598
53181300	Beratende Begleitung	21.696
53181400	Entwicklung stadtbezirksspezifischer Bedarfe ³	13.457
Summe Zuwendung für ein „zentrum plus“ in 2022		176.751

Zuwendung je Dependance

Sachkonto	Bezeichnung	Betrag in Euro
53181200	„zentren plus“ für Ältere / Dependancen	94.229

3. Die strategischen Ziele der „zentren plus“

Die **strategischen Ziele** lauteten auch im Jahr 2022 unverändert

- Förderung der Eigeninitiative und der selbstbestimmten Lebensführung,
- Förderung sozialer Netzwerke und
- Erhalt der selbstbestimmten Häuslichkeit.

Diese Ziele sowie die definierten vergleichbaren Rahmenbedingungen sind die Basis für eine einheitliche Angebotsstruktur im gesamten Düsseldorfer Stadtgebiet. Die gesamte Angebots- und Beratungsstruktur dient dazu, diese Ziele zu erreichen.

4. Allgemeine Entwicklung im Jahr 2022

Die **Corona-Pandemie** hat die Arbeit der „zentren plus“ im Jahr 2022 zwar nicht mehr in dem Maß bestimmt, wie es 2020 und 2021 der Fall war, hat sich aber dennoch deutlich **auf die Arbeit ausgewirkt**. Trotz sukzessiver Lockerungen der Coronaschutzmaßnahmen ab dem Frühjahr war die **Unsicherheit** unter den Besucherinnen und Besuchern weiterhin groß, sodass viele Gruppenangebote und Veranstaltungen weiter gemie-

² Zahlen gerundet

³ Für das Sachkonto 53181400 – Entwicklung stadtbezirksspezifischer Bedarfe standen 2022 insgesamt 372.940Euro zur Verfügung. 17 Prozent (= 63.420 Euro) davon waren als Option zur Förderung weiterer guter und nachhaltiger Ideen für Anbieter außerhalb der „zentren plus“ vorgesehen (Projektmittel Seniorenarbeit Düsseldorf). Die restlichen 83 Prozent (309.511 Euro) wurden nach einem mit der liga wohlfahrt düsseldorf abgestimmten Verteilerschlüssel auf die „zentren plus“ verteilt. Die 13.457 Euro je Einrichtung sind daher nur ein Durchschnittswert.

den haben. Auch viele der Beratungsbedarfe beinhalteten coronaspezifische Themen. Die während der Lockdowns in den Jahren 2020 und 2021 von allen „zentren plus“ durchgeführten Coronahilfen (Einkaufsdienste, Mahlzeitenversorgung, sonstige Hilfeleistungen) wurden im Jahr 2022 nur noch in Einzelfällen, aber nicht mehr flächendeckend angeboten und demzufolge nicht mehr statistisch erfasst. Ausdrücklich festzuhalten ist, dass die **Besucherinnen und Besucher**, die wieder an Freizeitangeboten und Informationsveranstaltungen teilgenommen haben, sich über alle 32 Standorte hinweg sehr darüber **gefremt** haben, die „zentren plus“ wieder „normal“ nutzen und wieder Gemeinschaft erleben zu können. Dennoch war in Folge der lange geltenden Kontaktbeschränkungen und Abstandsregelungen bei einem Teil der Besucherinnen und Besucher auch eine gewisse **Zurückhaltung** festzustellen.

Die Nachfrage nach **digitalen Schulungsangeboten** war auch im Jahr 2022 sehr hoch. Alle „zentren plus“ haben entsprechende Schulungsangebote im Programm gehabt, für deren Teilnahme wegen der hohen Nachfrage teils Wartezeiten von mehreren Wochen erforderlich waren. Das Spektrum reichte hier von Einzelschulungen über Gruppenkurse bis hin zu einem niedrigschwelligen digitalen *Erzähl-Café* im „zentrum plus“ Derendorf-Golzheim, in dem interessierte Seniorinnen und Senioren zunächst einmal Begrifflichkeiten aus der digitalen Welt kennenlernen konnten, ohne deren Kenntnis die Teilnahme an einer Schulung für diese Personen nicht in Frage gekommen wäre.

Das Thema **Nachhaltigkeit** hat in fast allen „zentren plus“ Einzug in die Gestaltung von neuen Angeboten und Veranstaltungen gehalten. Dies wird auch in einigen Kurzberichten im Abschnitt 7. Kurzberichte zu den einzelnen „zentren plus“ erkennbar. Wie die modellhafte Weiterentwicklung der Arbeit der „zentren plus“ (vergleiche Controllingbericht über die Arbeit der „zentren plus“ im Jahr 2019, Seite 22) gezeigt hat, konnten mit diesem Thema vor allem **jüngere Seniorinnen und Senioren** gewonnen werden, aber oftmals auch ein **intergenerativer** Ansatz verfolgt werden.

Durch das Bestreben des Amtes für Soziales und Jugend haben sich viele „zentren plus“ in unterschiedlicher Intensität mit dem Thema **Männer als Nutzer von Angeboten der offenen Seniorenarbeit** beschäftigt und begonnen, die eigenen Angebotsstrukturen mit Blick auf die Nutzung durch Männer zu hinterfragen. Dem Amt für Soziales und Jugend ist es ein Anliegen, dass auch Männer die Angebote und Beratungen der „zentren plus“ stärker nutzen, als es seit Jahren der Fall ist. Blickt man auf den Anteil von Männern an den Besuchen und Teilnahmen, stellt man fest, dass dieser schon seit vielen Jahren bei rund 23 Prozent liegt. Bedenkt man,

dass der Männeranteil an der Gesamtbevölkerung der Zielgruppe in Düsseldorf 45,9 Prozent beträgt⁴ wird deutlich, wie **stark unterrepräsentiert Männer** als Nutzer von Angeboten der offenen Seniorenarbeit sind. Dabei sind nicht allein die „zentren plus“ hiervon betroffen, vielmehr handelt es sich um ein Phänomen, das **alle Akteurinnen und Akteure der offenen Seniorenarbeit auch über Düsseldorf hinaus betrifft**. Aus diesem Grund wurden Angebote für Männer vereinzelt in die Zielvereinbarungen mit den „zentren plus“ aufgenommen und für die *Projektmittel Seniorenarbeit Düsseldorf* im Jahr 2022 der Themenschwerpunkt *Männer* empfohlen. Mehrere Antragstellerinnen und -steller sind dieser Empfehlung gefolgt. Auf ein Projekt soll an dieser Stelle besonders hingewiesen werden, nämlich das von der Kunstgeragogin Sophie Voets-Hahne als Mitglied der Stadtbezirkskonferenz Seniorenarbeit im Stadtbezirk 3 beantragte Projekt *Männer im Quartier*, an dem sich die im Stadtbezirk 3 liegenden „zentren plus“ als Kooperationspartner beteiligt haben. Das Projekt zielte erstmalig explizit auf die Bedürfnisse und Wünsche von Männern in Bezug auf Angebote der offenen Seniorenarbeit ab. In Rahmen von Quartierswerkstätten wurde mit Männern zu diesem Thema diskutiert und überlegt. In einer Abschlussveranstaltung wurden die Ergebnisse präsentiert. Das Projekt hat dabei **wichtige Impulse** hervorgebracht, die vor allem natürlich von den beteiligten „zentren plus“ aufgegriffen wurden, mittelfristig – so die Hoffnung – Früchte tragen und auch von anderen „zentren plus“ und den vielen weiteren Akteurinnen und Akteuren der offenen Seniorenarbeit aufgegriffen werden können. Um dem Thema noch mehr Aufmerksamkeit zu geben und einer **differenzierten Betrachtung** zu unterziehen, plant das Amt für Soziales und Jugend, im Jahr 2024 eine **Fachveranstaltung** hierzu durchzuführen. Anfang 2023 wurde durch das Amt für Soziales und Jugend außerdem eine Aufnahme der Thematik in den Landesförderplan NRW angeregt. Ob dies aufgegriffen wird ist zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Berichtes noch nicht bekannt.

5. Perspektiven

Wie im Controllingbericht des Vorjahres dargestellt, hat die Verwaltung auf Basis der im ersten Pandemiejahr gewonnen Erkenntnisse in Abstimmung mit den Trägern der „zentren plus“ und der Projektlenkungsgruppe „Düsseldorf – gemeinsam aktiv für das Alter“ (PLG) in deren Sitzung vom 27. August 2020 Vorschläge zum **Ausbau der offenen Seniorenarbeit** unterbreitet und den Auftrag erhalten, diese weiter auszuarbeiten. Vorgeschlagen wurde

⁴ Quelle: Amt für Statistik und Wahlen, Stand 31. Dezember 2022

- Die Aufstockung der „zentren plus“-Dependancen zu vollumfänglichen „zentren plus“.
- Die Einführung zugehender Hilfen durch die „zentren plus“.
- Die Einführung mobiler Angebote durch die „zentren plus“.
- Beratende Hausbesuche durch das Amt für Soziales.

Dem Auftrag der PLG entsprechend wurden diese Vorschläge intensiv weiterbearbeitet und entsprechende **Konzepte entwickelt** sowie **politische Beschlüsse eingeholt**.

In seiner Sitzung vom 2. November 2021 hat der Ausschuss für Gesundheit und Soziales der Landeshauptstadt Düsseldorf die schrittweise **Aufstockung der „zentren plus“-Dependancen** zu vollumfänglichen „zentren plus“ beschlossen. Im Jahr 2022 wurden mit den Standorten Bilk, Heerdt, Lierenfeld und Hassels-Nord/Reisholz **die ersten 4 Dependancen entsprechend aufgestockt**. In den Kurzberichten im Abschnitt 7 wird deutlich, dass die Standorte von der Aufstockung schon im ersten Jahr **profitiert** haben. Aufgrund der Coronalage 2022 wird dies zwar noch nicht anhand der **Basiszahlen** deutlich, aber alle vier Standorte konnten ihr Angebot ausbauen und neue Zielgruppen adressieren. An dieser Stelle zeigt sich auch, wie **wichtig** im Rahmen des Controllingverfahrens die jährlichen **Controllinggespräche** sind – beim bloßen Blick auf die Basiszahlen wäre hier ohne die Gespräche ein irreführender Eindruck entstanden.

Mit Beginn des Jahres 2023 wurden mit den Standorten Derendorf-Nord, Mörsenbroich, Lichtenbroich und Flingern-Süd 4 weitere Dependancen aufgestockt, die restlichen 4 folgen dann im Jahr 2024.

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf hat in seiner Sitzung vom 7. Dezember 2021 finanzielle Mittel für die Erprobung **zugehender Hilfen** und **mobiler Angebote** bereitgestellt. Die zugehenden Hilfen werden seit Mitte 2022 an fünf Standorten der „zentren plus“ für einen Zeitraum von 18 Monaten erprobt (Stadtmitte (AWO), Wersten (Caritas), Unterrath (DRK), Ludenberg (AWO) und Benrath (Diakonie)). Für mobile Angebote unter dem Schlagwort **„plus_mobil“** wurden für 2022 zusätzliche Mittel in Höhe von 30.000 Euro bereitgestellt. Diese wurden von den „zentren plus“ vor allem zur Sachausstattung mobiler Angebote abgerufen, wie beispielsweise Bollerwagen zum Materialtransport, mobile Beratungstheken und Material für die Öffentlichkeitsarbeit. Die Erprobungsphasen der zugehenden Hilfen und von „plus_mobil“ laufen noch bis Dezember 2023, daher erfolgt in diesem Bericht keine Auswertung des bisherigen Verlaufs.

Das Amt für Soziales hat im zweiten Quartal 2022 außerdem unter dem Titel *Prävention Armut und Einsamkeit im Alter - **Geburtstagsbesuche 80plus*** ein Konzept für präventive Hausbesuche erprobt. Die Erprobungsphase war **erfolgreich**, sodass zum Stellenplan 2023 im Sachgebiet Aufsuchende Seniorenhilfe **2 zusätzliche** Stellen geschaffen wurden, um die Geburtstagsbesuche stadtweit durchführen zu können.

Zum 31. Dezember 2021 endete zudem die an drei Standorten der „zentren plus“ durchgeführte Erprobung des mit Hilfe der externen Begleitung durch das iSPO-Institut entwickelten **Konzeptes zur modellhaften Weiterentwicklung der „zentren plus“**. Die hierbei gewonnenen Erkenntnisse haben Einzug gehalten in die Arbeit aller 32 „zentren plus“. Teilweise wird hierauf auch in den Kurzberichten in Abschnitt 7 eingegangen. Um den **Wissenstransfer** zu erfolgreichen Angeboten und Veranstaltungen zu ermöglichen stehen verschiedene Formate zur Verfügung. Trägerintern finden **Teamsitzungen** statt. Auf Eben der **Stadtbezirke** stehen die jeweiligen „zentren plus“ durch Kooperationen und die gemeinsame Organisation der Stadtbezirkskonferenzen Seniorenarbeit im Austausch. Zur Förderung des „zentren plus“-übergreifenden Austauschs findet jährlich mindestens ein **Treffen aller „zentren plus“-Leitungskräfte** unter Einladung und Moderation durch das Amt für Soziales und Jugend statt. Fester Bestandteil ist seit dem Jahr 2022 die **Vorstellung von guten Praxisbeispielen**, die anderen „zentren plus“ als Anregung für das eigene Programmangebot dienen können.

6. Auswertung der Basiszahlen

6.1. Besuche und Teilnahmen von/an Angeboten und Veranstaltungen

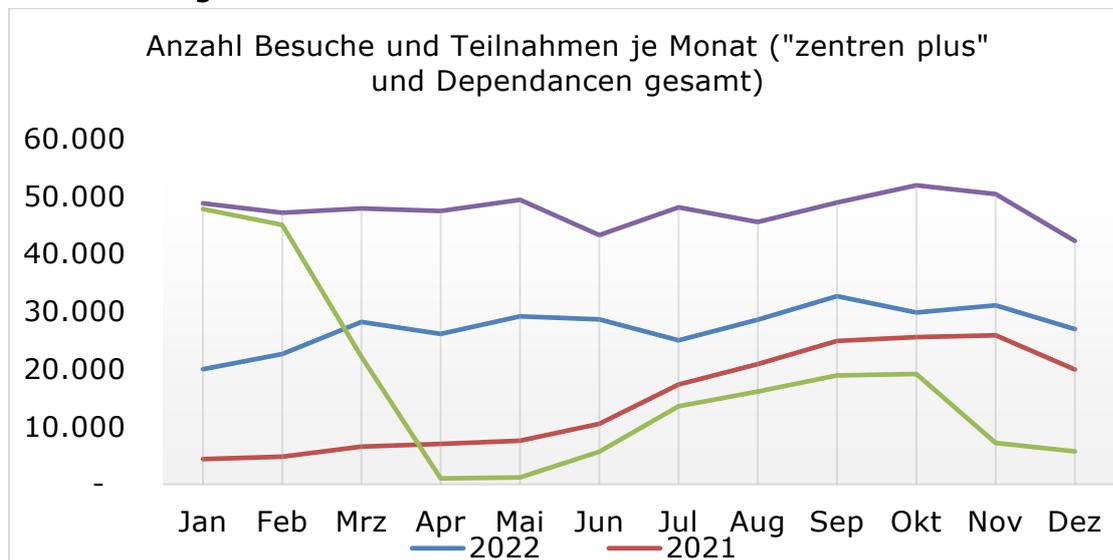
6.1.1. Allgemeines

Die **Corona-Pandemie** hatte auch im Jahr 2022 noch **spürbare Auswirkungen** auf die Anzahl der Besuche und Teilnahmen von beziehungsweise an Angeboten und Veranstaltungen. Zwar gab es – im Gegensatz zu den Jahren 2020 und 2021 – keine Lockdowns mit damit einhergehender Schließung der „zentren plus“ für Gruppenangebote und Informationsveranstaltungen, jedoch wirkten sich die Maßnahmen der Coronaschutzverordnung in den ersten Monaten des Jahres 2022 noch auf die Inanspruchnahme der Angebote und Veranstaltungen aus, da aufgrund von Abstandsregelungen et cetera weiterhin nur eine **reduzierte Teilnehmendenzahl** möglich war. Doch auch losgelöst von gesetzlichen Schutzmaßnahmen wirkten die Folgen der Pandemie im Verhalten der Besucherinnen

und Besucher fort. Viele **mieden Gruppenangebote** weiterhin oder brauchten längere Zeit, um sich langsam wieder daran zu gewöhnen, unter Menschen zu kommen. Durch die Pandemie **ausgelöste oder verstärkte Rückzugstendenzen** hatten ebenfalls einen Anteil daran, dass Besucherinnen und Besucher Angebote und Veranstaltungen nicht mehr so häufig besuchten, wie es vor der Pandemie der Fall war. Nicht wenige der bekannten Besucherinnen und Besucher suchten die „zentren plus“ nicht mehr auf, da sich in Folge der Pandemie der **gesundheitliche Allgemeinzustand so verschlechtert hat**, dass der Besuch des „zentrum plus“ als zu anstrengend empfunden wird.

Nichtsdestotrotz zeigten sich die **gelockerten Schutzmaßnahmen** und die fortgeschrittene **Impfkampagne** auch in einem **deutlichen Anstieg** der Besuchs- und Teilnahmezahlen von rund 172.000 im Jahr 2021 auf 329.028 im Jahr 2022. Das ist zwar noch deutlich entfernt vom Niveau des Jahres 2019 (580.000 Besuche und Teilnahmen), aber immerhin fast eine Verdoppelung gegenüber 2021 und vor dem Hintergrund der Ausgangslage ein **zufriedenstellendes Ergebnis**, das für die geleistete Arbeit der „zentren plus“ spricht. Mit der erfolgreichen Wiederaufnahme von altbekannten und der Aufnahme von zahlreichen neuen Angeboten konnten die „zentren plus“ zeigen, dass ihre **Bedeutung während der langen Krisenzeit** nicht nachgelassen hat und dass es auch gelingt, neue Besucherinnen und Besucher zu erreichen.

Die nachfolgende Grafik zeigt den Effekt der wegfallenden Coronaschutzmaßnahmen im Jahr 2022 auf die monatliche Anzahl der Besuche und Teilnahmen. Zum Vergleich sind die Jahre 2019, dem Jahr vor der Pandemie, und den beiden Haupt-Krisenjahren 2020 und 2021 ebenfalls dargestellt. Der in allen Jahren zu erkennende Rückgang im Dezember ist auf die Weihnachtsfeiertage und das zwischen Weihnachten und Neujahr reduzierte Angebot zurückzuführen.



6.1.2. Vollumfängliche „zentren plus“

Auffallend **gestiegen** ist in den vollumfänglichen „zentren plus“ der Anteil von **Menschen mit Migrationshintergrund in der jüngeren Zielgruppe**. Es ist anzunehmen, dass dies vor allem auf den Zuzug von Geflüchteten aus der **Ukraine** zurückzuführen ist bei – wie oben erwähnt – gleichzeitiger coronabedingter Zurückhaltung in der Nutzung der Angebote bei einem Teil der Besucherinnen und Besucher. Ein weiterer Grund wird sein, dass mit der zu einem vollumfänglichen „zentrum plus“ aufgestockten Dependance **Reisholz** ein Standort in die Auswertung der Basiszahlen der vollumfänglichen „zentren plus“ eingeflossen ist, der einen sehr hohen Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund unter den Besucherinnen und Besuchern zu verzeichnen hat.

Auffällig ist zudem, dass die Anzahl der Besuche und Teilnahmen in der jüngeren Zielgruppe um 130 Prozent gestiegen ist, der Anteil der älteren Zielgruppe hingegen nur um 97 Prozent. Der Unterschied lässt sich zum einen darauf zurückführen, dass gerade unter den Hochaltrigen die Sorge vor einer Ansteckung mit Covid-19 größer gewesen sein wird, als bei der jüngeren Zielgruppe und dass unter den **Hochaltrigen Rückzugstendenzen** stärker ausgeprägt waren. Zum anderen haben die Bemühungen der „zentren plus“, dem **Konzept zur Weiterentwicklung der Arbeit der „zentren plus“** folgend, **jüngere Personen** der Zielgruppe 55 bis 74 Jahre zu erreichen, Früchte getragen.

6.1.3. Dependancen

Die Basiszahlen der Dependancen sind aufgrund der Aufstockung der ersten vier Dependancen zu vollumfänglichen „zentren plus“ nur noch sehr eingeschränkt in ihrer Vergleichbarkeit mit den Vorjahren auszuwerten. Lediglich die Anteilsangaben in Prozent lohnen eine kurze Betrachtung. Hier ist der recht deutlich gesunkene Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund zu erwähnen, der auf die Aufstockung der Dependance Reisholz zurückzuführen ist.

Besuche und Teilnahmen von Angeboten	2018	2019	2020	2021	2022
"zentren plus"					
55 bis 74 Jahre	244.822	238.272	78.672	61.513	141.799
Durchschnitt pro Monat	20.402	19.856	6.556	5.126	11.817
Anteil Frauen	74,2%	74,7%	74,9%	73,6%	75,3%
Anteil Migrationshintergrund	17,4%	16,0%	16,3%	15,3%	20,6%
ab 75 Jahre	224.111	222.969	82.614	74.617	147.342
Durchschnitt pro Monat	18.676	18.581	6.885	6.218	12.279
Anteil Frauen	74,9%	75,2%	77,9%	79,4%	77,7%
Anteil Migrationshintergrund	11,4%	10,5%	8,8%	7,9%	7,9%
Gesamt	468.933	461.241	161.286	136.130	289.141
Durchschnitt pro Monat	39.078	38.437	13.441	11.344	24.096
Anteil Frauen	74,5%	74,9%	76,5%	76,8%	76,8%
Anteil Migrationshintergrund	14,6%	13,3%	12,5%	11,3%	8,1%

Dependancen					
Gesamt	107.519	110.271	33.617	35.864	39.887
Durchschnitt pro Monat	8.960	9.189	2.801	2.989	3.324
Anteil Frauen	76,4%	76,8%	77,7%	77,1%	78,4%
Anteil Migrationshintergrund	16,7%	18,2%	17,2%	22,9%	14,9%

Summe „zentren plus“ und Dependancen					
Gesamt	576.452	571.512	194.903	171.994	329.028
Durchschnitt pro Monat	48.038	47.626	16.241	14.333	27.420
Anteil Frauen	74,9%	75,3%	76,7%	76,9%	76,7%
Anteil Migrationshintergrund	14,9%	14,3%	13,3%	17,3%	14,3%

6.2. Beratungen

Nach dem durch die Pandemie im Jahr 2020 drastisch gestiegenen Beratungsbedarf und dem Rückgang im Jahr 2021 war die Gesamtzahl aller Beratungsgespräche ab 15 Minuten Dauer auch im Jahr 2022 **rückläufig**. Ein Vergleich zwischen den vollumfänglichen „zentren plus“ und den Dependancen wie in den Berichten der Vorjahre ist aufgrund der Aufstockung der ersten vier Dependancen zu vollumfänglichen „zentren plus“ nicht möglich.

Insgesamt wurden 22.953 Beratungen durchgeführt, was zwar einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 8,9 Prozent entspricht, aber immer noch **über dem vorpandemischen Niveau** liegt. Während

der Anteil von Frauen an den Beratungsgesprächen lediglich der normalen jährlichen Schwankung unterlag, ist der Anteil von Menschen mit **Migrationshintergrund** um 3,3 Prozentpunkte **gestiegen**. Dies liegt vor allem am Zuzug von Geflüchteten aus der **Ukraine**, die das Beratungsangebot der „zentren plus“ genutzt haben.

Die 22.953 Beratungsgespräche teilen sich auf in 14.749 qualifizierte Beratungen und 8.204 beratende Begleitungen. Letztere machten 35,7 Prozent aller Beratungsgespräche aus. Dies bedeutet einen Anstieg gegenüber 2020 um 9,3 Prozentpunkte. Fast **zwei Drittel** hiervon entfielen, wie auch in den vergangenen Jahren, auf die Zielgruppe der Seniorinnen und Senioren ab 75 Jahren. Dies festigt die Erkenntnis, dass der **Beratungsbedarf mit zunehmendem Alter umfangreicher** wird. Vor dem Hintergrund steigender Hochaltrigkeit ist damit zu rechnen, dass der Bedarf an beratender Begleitung in den nächsten Jahren zunehmen wird.

Den großen **Schwerpunkt** bildeten in allen „zentren plus“ und „zentrum plus“-Dependancen **psychosoziale Beratungen** als Folge der Coronapandemie. Viele Seniorinnen und Senioren haben sich zurückgezogen, teils aufgrund der Kontaktbeschränkungen, teils auch dann noch, als die Schutzmaßnahmen Stück für Stück gelockert wurden, aus Angst, sich doch noch anzustecken. Vielfach hat sich zudem der gesundheitliche Allgemeinzustand verschlechtert. In all diesen Fällen galt es in den Beratungsgesprächen vor allem, den Betroffenen auf dem Weg zurück in das gesellschaftliche Leben zur Seite zu stehen und bei Bedarf dabei zu unterstützen, mit gesundheitlichen Einschränkungen umzugehen und zielgerichtete Unterstützungsangebote zu ermitteln und zu vermitteln.

Zu einem **deutlichen Beratungsbedarf** führte mit drei sich daraus ergebenden Schwerpunkten der russische Angriffskrieg gegen die **Ukraine**. Insbesondere bei hochaltrigen Besucherinnen und Besuchern löste der Krieg vor allem zu Beginn Ängste aus und ließ alte Traumata aus dem Zweiten Weltkrieg wieder aufbrechen. In diesen Fällen konnten die „zentren plus“ mit psychosozialen Beratungsgesprächen Hilfe leisten und bei Bedarf weitere Hilfen vermitteln. Den zweiten Schwerpunkt bildeten als Auswirkung des Krieges die **Energiekrise** und die hohe **Inflation** mit in der Folge unzähligen Beratungsgesprächen zur **finanziellen Existenzsicherung**. Der Beratungsbedarf von **geflüchteten Seniorinnen und Senioren** aus der Ukraine, die Anschluss in den „zentren plus“ gefunden haben, bildete den dritten Schwerpunkt. Hier standen vor allem alltagspraktische Fragestellungen im Vordergrund der Beratungsgespräche, die an einigen Standorten der „zentren plus“ auch muttersprachlich durchgeführt werden konnten.

Insgesamt ist anzumerken, dass den Berichten der „zentren plus“ im Rahmen der Controllinggespräche zufolge die **Komplexität** der Beratungsfälle weiterhin **zugenommen** hat – vor allem im Bereich der beratenden Begleitungen - und entsprechend personelle Ressourcen bindet, die dann für beispielsweise die Organisation von Gruppenangeboten nicht zur Verfügung stehen. Dies liegt zum einen daran, dass es immer häufiger vorkommt, dass Ratsuchende mit einem ganzen Bündel an Beratungsthemen die Beratung aufsuchen, zum anderen **erschweren vermehrt psychische Beeinträchtigungen** der Ratsuchenden das Beratungssetting und stellen die „zentren plus“ vor Herausforderungen. Der aus Vertreterinnen und einem Vertreter der Träger der „zentren plus“ und dem Amt für Soziales und Jugend bestehende Koordinierungskreis „zentrum plus“ wird diese Entwicklung aufmerksam verfolgen und gegebenenfalls geeignete Maßnahmen erarbeiten.

Beratungen gesamt	2018	2019	2020	2021	2022
-------------------	------	------	------	------	------

"zentren plus"					
Zielgruppe 55 bis 74 Jahre	7.100	6.511	9.884	8.252	8.781
Durchschnitt pro Monat	592	543	824	688	732
Anteil Frauen	74,9%	74,5%	77,3%	77,1%	73,4%
Anteil Migrationshintergrund	26,4%	23,3%	18,7%	15,2%	26,8%
Zielgruppe ab 75 Jahre	8.074	7.774	12.415	10.744	11.510
Durchschnitt pro Monat	673	648	1.035	895	959
Anteil Frauen	79,6%	76,8%	76,5%	79,6%	76,6%
Anteil Migrationshintergrund	11,4%	13,7%	12,0%	10,4%	15,1%
Gesamt	15.174	14.285	22.299	18.996	20.291
Durchschnitt pro Monat	1.265	1.190	1.858	1.583	1.691
Anteil Frauen	77,4%	75,8%	76,9%	77,1%	75,2%
Anteil Migrationshintergrund	18,4%	18,1%	14,9%	15,2%	20,2%

Dependancen					
Gesamt	5.294	5.101	5.006	6.204	2.662
Durchschnitt pro Monat	441	425	417	517	221
Anteil Frauen	66,3%	70%	69,5%	67,8%	75,2%
Anteil Migrationshintergrund	20,7%	25,6%	26,8%	30,3%	37,8%

Summe „zentren plus“ und Dependancen					
Gesamt	20.468	19.386	27.305	25.200	22.953
Durchschnitt pro Monat	1.706	1.616	2.275	2.100	1.912
Anteil Frauen	74,5%	74,2%	75,5%	74,8%	75,2%
Anteil Migrationshintergrund	19,0%	20,1%	16,2%	18,9%	22,2%

qualifizierte Beratungen	2018	2019	2020	2021	2022
--------------------------	------	------	------	------	------

"zentren plus"					
Zielgruppe 55 bis 74 Jahre	5.165	4.707	8.164	5.910	6.010
Durchschnitt pro Monat	430	392	680	493	501
Anteil Frauen	74,5%	74,8%	77,9%	75,9%	75,0%
Anteil Migrationshintergrund	26,8%	21,8%	17,1%	17,4%	22,9%
Zielgruppe ab 75 Jahre	4.794	4.992	8.763	6.684	7.258
Durchschnitt pro Monat	400	416	730	557	605
Anteil Frauen	78,3%	76,7%	77,2%	79,8%	76,7%
Anteil Migrationshintergrund	9,9%	9,6%	9,7%	7,5%	12,9%
Gesamt	9.959	9.699	16.927	12.594	13.268
Durchschnitt pro Monat	830	808	1.411	1.050	1.106
Anteil Frauen	76,3%	75,8%	77,5%	78,0%	75,9%
Anteil Migrationshintergrund	18,6%	15,5%	13,3%	12,2%	17,4%

Dependancen					
Gesamt	3.518	3.417	2.874	3.324	1.481
Durchschnitt pro Monat	293	285	240	277	123
Anteil Frauen	69,7%	70,5%	68,8%	69,9%	75,8%
Anteil Migrationshintergrund	23,5%	27,0%	25,1%	28,0%	36,1%

Summe „zentren plus“ und Dependancen					
Gesamt	13.477	13.116	19.801	15.918	14.749
Durchschnitt pro Monat	1.123	1.093	1.650	1.327	1.229
Anteil Frauen	74,6%	72,0%	76,2%	76,3%	75,9%
Anteil Migrationshintergrund	19,9%	15,3%	15,0%	15,5%	19,3%

Beratende Begleitungen	2018	2019	2020	2021	2022
"zentren plus"					
Zielgruppe 55 bis 74 Jahre	1.935	1.804	1.720	2.342	2.771
Durchschnitt pro Monat	161	150	143	195	231
Anteil Frauen	76,0%	73,8%	74,7%	68,3%	69,9%
Anteil Migrationshintergrund	25,5%	27,4%	26,2%	31,9%	35,4%
Zielgruppe ab 75 Jahre	3.280	2.782	3.652	4.060	4.252
Durchschnitt pro Monat	273	232	304	338	354
Anteil Frauen	81,5%	76,9%	75,0%	79,3%	76,3%
Anteil Migrationshintergrund	13,5%	21,1%	17,4%	15,0%	18,8%
Gesamt	5.215	4.586	5.372	6.402	7.023
Durchschnitt pro Monat	435	382	448	534	585
Anteil Frauen	79,5%	75,7%	74,9%	75,3%	73,8%
Anteil Migrationshintergrund	18,0%	23,6%	20,2%	21,2%	25,4%

Dependancen					
Gesamt	1.776	1.684	2.132	2.880	1.181
Durchschnitt pro Monat	148	140	178	240	98
Anteil Frauen	59,5%	69,0%	70,5%	65,3%	74,8%
Anteil Migrationshintergrund	15,3%	22,7%	29,0%	33,0%	40,1%

Summe „zentren plus“ und Dependancen					
Gesamt	6.991	6.270	7.504	9.282	8.204
Durchschnitt pro Monat	583	523	625	774	683
Anteil Frauen	74,4%	70,8%	73,6%	72,2%	73,9%
Anteil Migrationshintergrund	17,3%	19,8%	22,7%	24,8%	27,5%

6.3. Ehrenamtlich Tätige

Die Menschen, die sich in den „zentren plus“ ehrenamtlich engagieren, bilden eine **unverzichtbare Säule** für die Arbeit der „zentren plus“. Ein nicht unerheblicher Teil derer, die in den „zentren plus“ ehrenamtlich tätig sind, gehörte aufgrund des Alters und beziehungsweise oder Vorerkrankungen zur **Risikogruppe** der Corona-Pandemie und hat das Ehrenamt daher 2020 und 2021 vorübergehend **nicht ausüben** können oder wollen.

Im Jahr 2022 sind mit Lockerung und Wegfall der Coronaschutzmaßnahmen neben den Besucherinnen und Besuchern auch **viele ehrenamtlich Tätige** wieder in die „zentren plus“ **zurückgekehrt**, gleichzeitig jedoch haben viele Ehrenamtliche – vor allem hochaltrige – ihr **Engagement** aus gesundheitlichen Gründen **reduziert** oder **aufgegeben**. Mit durchschnittlich 877 ehrenamtlich Tätigen ist deren Anzahl zwar im Vergleich zum Vorjahr um 39 Prozent gestiegen, der Wert aus dem Jahr 2019 ist jedoch noch deutlich unterschritten. Die **Gewinnung neuer Ehrenamtlicher** ist eine wichtige Aufgabe für die „zentren plus“, der mit unterschiedlicher Herangehensweise begegnet wird. Unter anderem gelingt es, mit der Durchführung von Gruppenangeboten am **frühen Abend oder am Wochenende jüngere Ehrenamtliche** zu gewinnen. Gleichwohl bleibt der Trend des sich **verändernden Ehrenamtes** ungebrochen. Zwei Aspekte sind hier ausschlaggebend. Zum einen möchten sich neue Ehrenamtliche **weniger dauerhaft und regelmäßig** verpflichten, sondern ein Ehrenamt **flexibler** ausfüllen, sodass es besser in die persönliche Freizeitplanung passt. Dabei steht vor allem das **projektbezogene** Engagement im Mittelpunkt. Zum anderen ist als Folge zunehmender **Altersarmut** das Ausüben eines Ehrenamtes häufiger mit der Erwartung einer finanziellen Gegenleistung verbunden, obwohl dies nicht dem klassischen Bild des Ehrenamtes entspricht. Dies zeigt jedoch, wie groß die **finanzielle Not** bei einem Teil der Seniorinnen und Senioren ist und ist letztlich ein Spiegelbild gesellschaftlicher Veränderungsprozesse. Für die „zentren plus“ bleibt die Gewinnung neuer Ehrenamtlicher eine wichtige Aufgabe, um das Freizeit- und Unterstützungsangebot im bekannten Umfang aufrechterhalten zu können.

Ehrenamtlich Tätige	2018	2019	2020	2021	2022
"zentren plus"					
Zielgruppe 55 bis 74 Jahre	582	584	414	299	492
Anteil Frauen	73,7%	73,5%	73,8%	68,4%	68,6%
Anteil Migrationshintergrund	13,2%	15,2%	13,7%	15,0%	16,2%
Zielgruppe ab 75 Jahre	333	327	217	128	245
Anteil Frauen	77,6%	77,8%	78,5%	69,2%	74,1%
Anteil Migrationshintergrund	3,2%	5,1%	5,1%	5,2%	5,3%
Gesamt	915	911	631	439	737
Anteil Frauen	75,1%	75,0%	75,4%	69,5%	70,4%
Anteil Migrationshintergrund	9,5%	11,6%	10,8%	11,7%	12,6%

Dependancen					
Durchschnitt pro Monat	336	339	195	192	140
Anteil Frauen	69,6%	70,9%	68,8%	69,9%	71,4%
Anteil Migrationshintergrund	17,2%	24,6%	40,3%	41,2%	34,1%

Summe „zentren plus“ und Dependancen					
Gesamt	1.251	1.250	827	631	877
Anteil Frauen	73,6%	73,9%	73,9%	70,1%	70,6%
Anteil Migrationshintergrund	11,6%	15,1%	17,8%	20,7%	16,0%

6.4. Demenzspezifische Angebote

Die demenzspezifischen Angebote waren in den Jahren 2020 und 2021 ebenfalls stark von den Auswirkungen der Pandemie betroffen, da auch die Gruppenangebote der Demenz-Gruppen nicht im gewohnten Umfang wie vor Pandemiebeginn stattfinden konnten. Umso erfreulicher ist es, dass im Jahr 2022 die Anzahl der Besuche und Teilnahmen von beziehungsweise an demenzspezifischen Angeboten so **stark gestiegen** ist, dass sogar der Wert des Jahres 2019 deutlich **überschritten** wurde. Dies liegt neben einer gestiegenen Nachfrage vor allem auch daran, dass im „zentrum plus“ Lierenfeld im Jahr 2021 erstmalig eine BEAtE⁵-Gruppe eingerichtet wurde, die nach einer Findungsphase im Jahr 2022 mit einer etablierten Struktur ihre Arbeit gefestigt hat, und im „zentrum plus“ Stockum eine zweite Demenz-Gruppe entstanden ist.

⁵ BEAtE – **B**etreuungsgruppen demenziell Erkrankter zur **E**ntlastung pflegender **A**ngehöriger als **t**rägerübergreifende **E**inrichtung

Demenzspezifische Angebote	2018	2019	2020	2021	2022
„zentren plus“					
Zielgruppe 55 bis 74 Jahre	1.408	1.411	834	953	1.501
Durchschnitt pro Monat	117	118	70	79	125
Anteil Frauen	63,9%	64,2%	67,4%	71,0%	73,6%
Anteil Migrationshintergrund	14,2%	16,4%	12,6%	31,5%	19,0%
Zielgruppe ab 75 Jahre	6.472	6.692	3.405	3.931	7.327
Durchschnitt pro Monat	539	558	284	328	611
Anteil Frauen	60,5%	64,3%	70,3%	74,7%	70,6%
Anteil Migrationshintergrund	6,4%	6,3%	6,5%	6,0%	8,9%
Gesamt	7.880	8.103	4.239	4.884	8.828
Durchschnitt pro Monat	657	675	353	407	736
Anteil Frauen	61,1%	64,3%	69,8%	74,0%	71,1%
Anteil Migrationshintergrund	7,8%	8,1%	7,7%	10,9%	10,6%

7. Kurzberichte zu den einzelnen „zentren plus“

7.1. Hinweise

Im Folgenden werden die im Rahmen des Wirkungscontrollings erhobenen und für diesen Bericht aufbereiteten **Basiszahlen** für jedes „zentrum plus“ dargestellt. Dies ist verbunden mit einem **Kurzbericht** über **wesentliche, besonders berichtenswerte Aspekte** der Arbeit im Jahr 2022 und einem kurzen Ausblick auf erwähnenswerte Planungen für das Jahr 2023. Auf alle Aspekte der Arbeit einzugehen ist dabei leider nicht möglich – dies würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen. Dies gilt insbesondere für die vielfältigen Regelangebote, wie beispielsweise

- Bildungsangebote (zum Beispiel Sprachkurse)
- Kulturangebote (zum Beispiel Lesungen, Konzerte)
- Kreativangebote (zum Beispiel jahreszeitliches Basteln, Upcyclingkurse)
- Geselligkeitsangebote (Spielenachmittage, Singen im Chor, Stadtteilfrühstücke)
- Bewegungsangebote (zum Beispiel Gymnastik, Sturzprophylaxe, Zumba)
- intergenerative Angebote aus den obigen Angebotskategorien

Wie bei der Lektüre der Kurzberichte deutlich wird, war ein **Schwerpunkt** der Arbeit **an allen 32 Standorten** der „zentren plus“ erneut der durch die Pandemie verstärkte **Digitalisierungsprozess**. Das von allen „zentren plus“ vorgehaltene Angebot an Schulungsangeboten rund um die Nutzung von Smartphones, Tablets und PCs wurde stark nachgefragt, vielfach mussten Wartelisten geführt werden, weil die Nachfrage so groß war. Ein **weiterer Schwerpunkt**, der sich herausgebildet hat, ist das Thema **Nachhaltigkeit** in seinen verschiedenen Facetten. Hier zeigte sich vor allem, dass das Thema geeignet ist, um **jüngere Personen** der Zielgruppe zu **erreichen**, aber auch, um **intergenerativ** zu arbeiten. In dem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass intergenerative Angebot zum regulären Angebotsumfang der „zentren plus“ gehören, wobei hierbei nicht nur Angebote für Seniorinnen und Senioren und Kinder zu verstehen sind, sondern auch Angebote für Seniorinnen und Senioren und beispielweise Erwachsene im Alter zwischen 25 und 40 Jahren.

Die Informationen, die Einfluss in die Kurzberichte gefunden haben, entstammen überwiegend den im Mai und Juni 2023 durchgeführten **Controllinggesprächen** und werden ergänzt durch Informationen aus den von den Trägern der „zentren plus“ für das Berichtsjahr erstellten **Sachberichten**. Jeder Kurzbericht schließt mit dem **Ziel**, das im Rahmen der Controllinggespräche mit jedem „zentrum plus“ vereinbart wurde. Hierbei handelt es sich jeweils um ein Ziel, das einen aktuellen Aspekt aus den perspektivisch geplanten Vorhaben, ein sozialräumliches Erfordernis oder eine inhaltliche Entwicklung der offenen Seniorenarbeit aufgreift. Dort, wo es sinnvoll und möglich war, sind die Ziele mit einer quantitativen Vorgabe verbunden worden, wobei dennoch der qualitative Aspekt der Zielverfolgung grundsätzlich im Vordergrund steht.

„zentrum plus“ Altstadt / Stadtmitte
Adresse: Klosterstraße 112, 40211 Düsseldorf / seit Oktober 2022: Mintropstraße 20-22, 40215 Düsseldorf
Träger: AWO Kreisverband Düsseldorf e. V.

	2018	2019	2020	2021	2022
Besuche und Teilnahmen	25.851	24.711	5.747	1.447	3.391
Anteil Personen ab 75 Jahren	30%	32%	32%	12%	17%
Anteil Frauen	78%	80%	80%	72%	68%
Anteil Migrationshintergrund	4,1%	6,1%	4,7%	5,0%	7,7%
Beratungen insgesamt	298	159	125	348	150
Anteil Personen ab 75 Jahren	46%	40%	41%	35%	25%
Anteil Frauen	78%	67%	67%	61%	61%
Anteil Migrationshintergrund	4,4%	27,7%	36,0%	31,9%	40,7%
Qualifizierte Beratungen	296	135	113	295	121
Anteil Personen ab 75 Jahren	46%	42%	42%	39%	21%
Anteil Frauen	77%	68%	70%	67%	64%
Anteil Migrationshintergrund	4,4%	25,2%	35,4%	24,7%	34,7%
beratende Begleitungen	2	24	12	53	29
Anteil Personen ab 75 Jahren	50%	25%	33%	9%	41%
Anteil Frauen	100%	63%	42%	26%	52%
Anteil Migrationshintergrund	0%	41,7%	41,7%	71,7%	65,5%
Ehrenamtlich Tätige	31	47	16	10	10
Anteil Personen ab 75 Jahren	11%	36%	36%	24%	41%
Anteil Frauen	74%	73%	75%	58%	48%
Anteil Migrationshintergrund	7,2%	9,5%	4,8%	1,7%	0%
Demenzspezifische Angebote	0	0	0	0	0
Anteil Personen ab 75 Jahren	0%	0%	0%	0%	0%
Anteil Frauen	0%	0%	0%	0%	0%
Anteil Migrationshintergrund	0,0%	0%	0%	0%	0%

Im Jahr 2022 prägten die Arbeit des „zentrum plus“ Altstadt/Stadtmitte vor allem die räumlich begrenzten Möglichkeiten am Interimsstandort Klosterstraße 112 sowie der Umzug an den neuen Standort Mintropstraße 20-22 im Oktober 2022 und dessen wochenlange und arbeitsreiche Vorbereitung. Im Zuge des Umzuges wurde das „zentrum plus“, der neuen Lage entsprechend, in „zentrum plus“ Stadtmitte umbenannt.

Obwohl viele Teilnehmende nicht aus dem direkten Umfeld des „zentrum plus“ kommen sind nach dem Umzug dennoch viele Gruppen erhalten geblieben. Dies spricht für die Angebotsqualität, denn die Erreichbarkeit des neuen Standortes und dessen Lage ist nicht vergleichbar mit der früheren Lage in der Altstadt. Die Leiterin des „zentrum plus“ ist im Laufe des Jahres 2022 schon vor dem Umzug viel im neuen Quartier unterwegs gewesen und hat Kontakt zu ansässigen Vereinen, Institutionen und Geschäften aufgenommen, um sich einen Eindruck von der Umgebung, den Bedarfen und Herausforderungen zu verschaffen. Die große Herausforderung war und ist es, das „zentrum plus“ in einem Umfeld zu etablieren, dem viele Menschen mit Vorurteilen gegenüberstehen. Dies liegt einerseits an den Obdachlosen, die sich am Mintropplatz aufhalten, andererseits aber auch an den Table-Dance-Bars an der Mintropstraße und insgesamt dem bahnhofsnahe Umfeld mit seinen vielen verschiedenen Facetten. Als von Beginn an hilfreich hat sich hier die Kooperation mit dem Verein *Mintropkiez* erwiesen, der sich eine Belebung des Viertels zur Aufgabe gemacht hat. Bereits vor dem Umzug wurden Besucherinnen und Besucher und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des „zentrum plus“ regelmäßig über die aktuellen Entwicklungen im Hinblick auf die Sanierung der neuen Räumlichkeiten und den damit verbundenen Umzug informiert. Im Juni sowie August 2022 fanden zur Vorbereitung auf die Entwicklungen sowie Herausforderungen am neuen Standort Workshops mit dem Titel *Starterpaket* statt. Diese wurden von Karin Nell geleitet, die eine erfahrene Referentin unter anderem zu den Themen Quartiersentwicklung sowie Leben und Wohnen im Alter ist. An den Workshops nahmen die Übungsleiterinnen und -leiter, der für die Erprobung der zugehenden Hilfen zuständige Mitarbeiter sowie langjährige Gruppenleiterinnen und -leiter teil. Im Controllinggespräch wurde deutlich, dass wichtige Schritte zur Etablierung des neuen Standortes durchgeführt und bereits erreicht wurden, sodass das vereinbarte Ziel als in weiten Teilen erreicht betrachtet werden kann. Der weiteren Etablierung kann aufgrund der bisherigen Entwicklung positiv entgegengesehen werden.

Einen Schwerpunkt der Arbeit des „zentrum plus“ stellte im Jahr 2022 die Digitalisierung dar. Durch eine Kooperation mit dem *NRW Forum* im Rahmen des Angebotes *Kultur digital* konnte erreicht werden, dass digitale Inhalte um einen kulturell-spielerischen Aspekt erweitert wurden. So wurden zwei Ausstellungen zu digitaler Kunst besucht, die bei den Seniorinnen und Senioren auf gute Resonanz gestoßen sind. Besonderen Anklang fand der geführte Besuch der *Augmented Reality Biennale* des *NRW Forums*. Auf dem Smartphone oder Tablet wurden mithilfe einer App digitale Kunstwerke im Ehrenhof und Hofgarten sichtbar. Außerdem fanden Handysprechstunden statt, in denen in 1:1-Betreuung Hilfestellung bei der

Smartphone-Nutzung geleistet wurde. Die vor allem der Geselligkeit, Kontaktaufnahme und -pflege dienenden monatlichen Frühstücke an drei Sonntagen erfreuten sich wieder großer Beliebtheit. Das Frauenfrühstück fand ab Januar 2022 wieder statt, das Männerfrühstück seit März. Das Sonntagsfrühstück konnte im Juli 2022 wiederaufgenommen werden. Die Besuchszahlen stiegen bei diesen Angeboten stetig an.

Eine Veränderung der Beratungsschwerpunkte konnte im Zuge des Umzuges noch nicht festgestellt werden, wird jedoch für das Jahr 2023 erwartet.

Neben vielen Besucherinnen und Besuchern sind auch die ehrenamtlichen Übungsleiterinnen und -leiter mit an den neuen Standort gewechselt. Dem „zentrum plus“ ist es jedoch wichtig, auch neue Ehrenamtliche zu gewinnen, um die ehrenamtliche Unterstützungsstruktur des „zentrum plus“ zu festigen. Als Ziel für die Zeit bis zu den nächsten Controllinggesprächen 2024 wurde daher vereinbart, 5 neue Ehrenamtliche zu gewinnen, um nach dem Umzug an den neuen Standort die ehrenamtliche Unterstützungsstruktur zu stärken.

„zentrum plus“ Derendorf-Golzheim					
Adresse: Klever Straße 75, 40477 Düsseldorf					
Träger: Diakonie Düsseldorf					

	2018	2019	2020	2021	2022
Besuche und Teilnahmen	35.841	34.737	10.850	13.248	22.142
Anteil Personen ab 75 Jahren	51%	54%	54%	58%	60%
Anteil Frauen	82%	80%	81%	85%	84%
Anteil Migrationshintergrund	4,5%	5,6%	4,6%	5,6%	6,0%
Beratungen insgesamt	1.078	1.221	1.545	1.418	1.752
Anteil Personen ab 75 Jahren	66%	70%	72%	66%	64%
Anteil Frauen	70%	69%	68%	75%	73%
Anteil Migrationshintergrund	4,5%	5,2%	3,8%	8,2%	10,4%
Qualifizierte Beratungen	830	919	982	996	1.234
Anteil Personen ab 75 Jahren	58%	64%	60%	57%	58%
Anteil Frauen	74%	69%	74%	78%	73%
Anteil Migrationshintergrund	3,1%	3,3%	2,5%	3,7%	9,6%
beratende Begleitungen	248	302	563	422	518
Anteil Personen ab 75 Jahren	92%	87%	93%	88%	79%
Anteil Frauen	56%	69%	56%	69%	73%
Anteil Migrationshintergrund	8,9%	11,3%	5,9%	18,7%	12,4%
Ehrenamtlich Tätige	82	77	32	41	85
Anteil Personen ab 75 Jahren	42%	43%	39%	31%	42%
Anteil Frauen	75%	70%	69%	63%	72%
Anteil Migrationshintergrund	3,8%	4,0%	2,9%	0,6%	3,1%
Demenzspezifische Angebote	0	1.441	364	323	476
Anteil Personen ab 75 Jahren	0%	89%	99%	100%	99%
Anteil Frauen	0%	70%	55%	41%	46%
Anteil Migrationshintergrund	0%	0%	0%	0%	0%

Das Jahr 2022 im „zentrum plus“ Derendorf-Golzheim war zu Beginn noch geprägt durch die Coronaschutzmaßnahmen, deren Umsetzung immer wieder zu aufwändigen Diskussionen mit einigen Besucherinnen und Besuchern geführt hat. Mit Lockerung der Maßnahmen konnten immer mehr Angebote wieder unter normalisierten Rahmenbedingungen durchgeführt werden. Dabei zeigte sich, dass die Pandemie deutliche Spuren bei den

Besucherinnen und Besuchern hinterlassen hat. Viele sind schneller gealtert, haben sich zurückgezogen und sind sensibler geworden, als es vor der Pandemie der Fall war. Hier konnte durch das „zentrum plus“ im Rahmen von Gesprächen und Beratungen neue Sicherheit gegeben werden. Dies hat allerdings viel Zeit in Anspruch genommen, was sich auch an den Beratungszahlen erkennen lässt. Um den vielen betroffenen Besucherinnen und Besuchern mit Blick auf diese Problematik gerecht zu werden, wurden Veränderungen bei der Durchführung von Veranstaltungen umgesetzt. So wurden kleinere Formate mit weniger Teilnehmenden, dafür aber mehr Raum für Austausch und längere Gespräche, entwickelt, zum Beispiel Plauderrunden mit 12 bis 15 Teilnehmenden. Neben den Folgen der Corona-Pandemie wirkten sich auch der Krieg gegen die Ukraine sowie die daraus resultierende Energiekrise und hohe Inflation auf die Seniorinnen und Senioren aus. Altersarmut ist als Folge hiervon ein vorrangiges Thema in den Beratungen geworden. Hierauf hat das „zentren plus“ reagiert, indem Besucherinnen und Besucher für die Teilnahme an Angeboten und Veranstaltungen nur noch das bezahlen müssen, was sie bezahlen können. In vielen Beratungen wurde deutlich, dass der Gesprächsbedarf vor allem bei alleinlebenden Menschen ohne ausreichende Sozialkontakte extrem hoch ist. Es wurde von existenziellen Sorgen und psychischen Ängsten berichtet, vereinzelt zeigten sich auch wahnhafte Tendenzen. Ein neues Phänomen, das im Beratungsprozess auftrat ist, dass, bedingt durch Depressionen und Angstneurosen, bei einigen Ratsuchenden das Aggressionspotential gestiegen ist. Für die Beratenden stellt dies eine zusätzliche Belastung dar.

Mit Blick auf die Angebote des „zentrum plus“ zeigt sich, dass die Angebotsvielfalt ein Türöffner für neue Besucherinnen und Besucher war und ist. Ein Beispiel hierfür ist die neue Nachhaltigkeitsgruppe, die sich nach einer begleitungsintensiven Startphase neu gegründet hat. Stark nachgefragt waren die Angebote zur Nutzung digitaler Endgeräte. Um Seniorinnen und Senioren, die bislang gar keine Berührungspunkte hierzu hatten, zu unterstützen, wurde mit großem Erfolg ein *Plaudercafé* zu digitalen Themen gegründet. Hier können die Teilnehmenden erstmal niedrigschwellig Begrifflichkeiten erlernen, ohne deren Kenntnis sie sich die Teilnahme an einer Endgeräteschulung nicht zutrauen würden.

Mit einem niedrigschwelligen Treff-Angebot nur für Männer und den oben erwähnten Plauderrunden wurde das im Jahr 2022 vereinbarte Ziel, ein präventives Angebot für Menschen mit Rückzugstendenzen zu schaffen, erreicht. Um den gesundheitlichen Folgen der Pandemie zu begegnen wurde die Schaffung von mindestens 2 Angeboten der psychosozialen Gesundheitsvorsorge als Ziel für die Zeit bis zu den nächsten Controllinggesprächen 2024 vereinbart.

„zentrum plus“ Flingern
Adresse: Flurstraße 57c, 40235 Düsseldorf
Träger: Caritasverband Düsseldorf

	2018	2019	2020	2021	2022
Besuche und Teilnahmen	15.815	17.142	9.277	8.023	13.229
Anteil Personen ab 75 Jahren	49%	44%	64%	85%	65%
Anteil Frauen	69%	76%	69%	67%	74%
Anteil Migrationshintergrund	22,5%	20,1%	13,3%	7,3%	10,8%
Beratungen insgesamt	669	763	2.841	1.174	760
Anteil Personen ab 75 Jahren	46%	47%	47%	49%	47%
Anteil Frauen	79%	76%	83%	76%	80%
Anteil Migrationshintergrund	8,1%	7,9%	4,8%	7,3%	15,1%
Qualifizierte Beratungen	542	625	2.697	1.017	627
Anteil Personen ab 75 Jahren	45%	47%	47%	48%	46%
Anteil Frauen	83%	81%	84%	78%	83%
Anteil Migrationshintergrund	6,5%	5,4%	4,4%	6,9%	17,1%
beratende Begleitungen	127	138	144	157	133
Anteil Personen ab 75 Jahren	49%	48%	51%	52%	51%
Anteil Frauen	61%	54%	63%	62%	65%
Anteil Migrationshintergrund	15,0%	18,8%	11,1%	10,2%	6,0%
Ehrenamtlich Tätige	41	41	15	6	10
Anteil Personen ab 75 Jahren	52%	44%	42%	39%	43%
Anteil Frauen	88%	90%	95%	98%	87%
Anteil Migrationshintergrund	9,1%	7,7%	3,3%	9,1%	13,9%
Demenzspezifische Angebote	0	854	385	564	680
Anteil Personen ab 75 Jahren	0%	61%	57%	66%	60%
Anteil Frauen	0%	59%	65%	66%	70%
Anteil Migrationshintergrund	0%	22,6%	20,8%	16,7%	7,1%

Im Laufe des Jahres konnte der Großteil der Gruppenangebote des „zentrum plus“ Flingern wieder stattfinden. Dabei wurden auch Gruppen mit geringerer Teilnehmerzahl angeboten, weil hier die Hürde, auch privatere Themen anzusprechen, niedriger ist, als in größeren Gruppen. Neue Besucherinnen und Besucher wurden, nachdem bei Bedarf in einem Erstgespräch eine passende Gruppe für sie gefunden wurde, von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen oder Mitarbeitern über eine längere Phase begleitet.

Diese standen als Ansprechpartnerinnen und -partner zur Verfügung, um die Hürden des Neueinstiegs zu verringern. Über Stadtteilhelfereinsätze und ehrenamtlichen Einsatz konnten einige Besucherinnen und Besucher, die keine Angehörigen vor Ort haben, intensiver begleitet werden. Auf Antrag der Seniorenrätin des Stadtbezirks 2 bewilligte die Bürgerstiftung Düsseldorf finanzielle Mittel für das Projekt *Gute, warme Mahlzeit* für Seniorinnen und Senioren mit geringem Einkommen. Die Seniorenrätin führte das Projekt gemeinsam mit einer Netzwerkerin und in Absprache mit dem „zentrum plus“ in den dortigen Räumlichkeiten durch. Pro Woche wurden bis zu 24 Mahlzeiten ausgegeben. Das *Dienstagscafé* und der *Frühstücksbrunch* am Freitag waren bewusst preislich so gestaltet, dass auch ältere Menschen mit geringem Einkommen sich die Teilnahme leisten konnten. Die angestrebte Wiedereröffnung der *Naturheilpraxis ohne Grenzen* einschließlich des darin enthaltenen kostenfreien psychotherapeutischen Angebotes in den Räumen des „zentrum plus“ kam nicht zu Stande, da sich das Team der Therapeutinnen und Therapeuten während der Pandemie aufgelöst hat. Dies war insofern bedauerlich, als dass sich immer wieder ältere Menschen mit psychischen Vorerkrankungen an das „zentrum plus“ wandten und es nicht immer gelang, eine Anbindung an vorhandene Gruppen zu ermöglichen, weil hier Bedarfe vorliegen, die durch die „zentren plus“ nicht aufgefangen werden können.

Auch Angebote zum Thema Digitalisierung hat es 2022 wieder gegeben. Neben drei Vorträgen der Verbraucherzentrale wurden durch Ehrenamtliche auch Schulungen zur Nutzung digitaler Endgeräte angeboten. Ein Stadtteilhelfer bot digitale Hilfen auch in der Häuslichkeit an. Hier ging es neben Smartphones, Tablets und PCs auch um die Einstellung von Fernsehern oder die Nutzung anderer digitaler Geräte; dieses Angebot wurde sehr nachgefragt. Neu wurden in Kooperation mit dem Projekt *Beethoven* (ein Projekt des Caritasverbands für Menschen mit Hörbeeinträchtigungen)⁶ im Frühjahr und im Herbst jeweils ein Zauberkurs mit der Möglichkeit, Audio Guides zu nutzen, angeboten. Zum Ende beider Kurse zauberten die Seniorinnen und Senioren für Kinder der benachbarten Kindertagesstätte und der benachbarten Grundschule. Hiermit wurde unter anderem auch ein Aspekt aus dem Konzept zur Weiterentwicklung der Arbeit der „zentren plus“ aufgegriffen, nämlich die Schaffung von Angeboten für Menschen mit Beeinträchtigungen.

Die Zahl der Beratungen ist mit dem Wegfall der Coronaschutzmaßnahmen deutlich gestiegen. Die Schwerpunkte lagen 2022 bei den Themen

⁶ <https://www.caritas-duesseldorf.de/hilfe-angebote/beratungsangebote/hoerschaedigung-und-gehoerlosigkeit/>

psychosoziale Beratung (hier vor allem in Bezug auf die Folgen der Pandemie wie beispielsweise Einsamkeit), pflegerische Versorgung, finanzielle Existenzsicherung und Lebensgestaltung.

Zum Erreichen des im Jahr 2022 vereinbarten Ziel des Ausbaus und der Ausweitung von Kooperationen im Quartier, wurden Kooperationen intensiviert, neu belebt und neu eingeleitet, unter anderem mit der Stadtteilbücherei, der Initiative *Vielplatz*, teilnehmenden Akteurinnen und Akteuren der Stadtbezirkskonferenz Seniorenarbeit, der AG *Klönbank* und es wurden viele Gespräche mit Schlüsselpersonen in den Quartieren geführt.

Zum Ausbau der Demenzarbeit wurde als Ziel für die Zeit bis zu den nächsten Controllinggesprächen 2024 vereinbart, ein zielgruppenspezifisches Angebot zur Stärkung betreuender Angehöriger zu schaffen.

„zentrum plus“ Flingern-Düsseltal	
Adresse: Grafenberger Allee 186, 40237 Düsseldorf	
Träger: Diakonie Düsseldorf	

	2018	2019	2020	2021	2022
Besuche und Teilnahmen	32.124	30.030	8.023	6.728	12.454
Anteil Personen ab 75 Jahren	49%	58%	60%	71%	76%
Anteil Frauen	83%	81%	81%	82%	78%
Anteil Migrationshintergrund	28,5%	24,4%	17,6%	9,2%	14,2%
Beratungen insgesamt	1.356	1.627	1.355	1.732	1.854
Anteil Personen ab 75 Jahren	48%	57%	58%	63%	65%
Anteil Frauen	77%	80%	80%	81%	84%
Anteil Migrationshintergrund	24,6%	25,6%	25,1%	15,8%	20,3%
Qualifizierte Beratungen	1.209	1.468	1.151	1.031	1.109
Anteil Personen ab 75 Jahren	48%	57%	59%	59%	68%
Anteil Frauen	78%	81%	81%	80%	83%
Anteil Migrationshintergrund	22,3%	23,1%	26,2%	20,3%	19,8%
beratende Begleitungen	147	159	204	701	745
Anteil Personen ab 75 Jahren	41%	51%	56%	68%	62%
Anteil Frauen	70%	65%	77%	83%	86%
Anteil Migrationshintergrund	43,5%	49,1%	19,1%	9,1%	20,9%
Ehrenamtlich Tätige	89	89	39	28	53
Anteil Personen ab 75 Jahren	28%	28%	47%	39%	43%
Anteil Frauen	76%	76%	81%	74%	79%
Anteil Migrationshintergrund	25,8%	28,8%	17,8%	19,3%	19,9%
Demenzspezifische Angebote	0	850	441	193	136
Anteil Personen ab 75 Jahren	0%	59%	73%	78%	87%
Anteil Frauen	0%	75%	70%	68%	66%
Anteil Migrationshintergrund	0%	21,8%	3,9%	5,7%	8,1%

Das „zentrum plus“ Flingern-Düsseltal konnte die Anzahl der Besuche und Teilnahmen gegenüber dem Jahr 2021 annähernd verdoppeln, nachdem die Coronaschutzmaßnahmen gelockert wurden oder weggefallen sind. Vor allem Sport- und Bewegungsangebote wurden verstärkt nachgefragt und daher ausgebaut, darunter beispielweise Tai-Chi, Rückenfit, Krafttraining oder Zumba. Für Menschen mit Hörbeeinträchtigungen konnte eine Höranlage angeschafft werden, die in verschiedene Angebote integriert wurde,

sodass Betroffene beispielsweise an Lesungen, Vorträgen oder Kleingruppenangeboten teilnehmen konnten. Die Höranlage ist mobil, sodass sie auch bei „plus_mobil“-Angeboten eingesetzt werden kann. Ein wichtiges Thema war auch 2022 wieder Nachhaltigkeit. In diesem Zusammenhang wurde ein Repair Café gegründet, das alle drei Monate stattfindet und für das 8 neue Ehrenamtliche gewonnen werden konnten. Hoher Nachfrage erfreuten sich zudem Workshops zur Nutzung von digitalen Endgeräten.

Die Beratungsschwerpunkte lagen 2022 erneut im Bereich der psychosozialen Beratung mit besonderem Schwerpunkt auf den Folgen der Pandemie. Viele Besucherinnen und Besucher des „zentrum plus“ blieben weiterhin zurückgezogen und benötigten Beratung, um zunächst die Wiederteilnahme am gesellschaftlichen Leben vorzubereiten. Ein wiederkehrendes Thema in zahlreichen Beratungsgesprächen war die Digitalisierung und die digitale Teilhabe. Dies beinhaltete beispielsweise den Onlinezugang zu Behörden oder Ärzten, die Kommunikation mit der Familie und ähnliches. Aufgrund der Energiekrise, der Inflation und des Krieges in der Ukraine waren die finanzielle Existenzsicherung und Ängste ein Themenschwerpunkt der Beratungsgespräche. Einen weiteren Schwerpunkt bildete Schwerhörigkeit und die Möglichkeiten, die daraus resultierenden Beeinträchtigungen zu überwinden. Die Ratsuchenden wandten sich zudem häufig mit Fragen rund um Pflege, Demenz, Schwerbehinderung und rechtliche Vorsorge an das „zentrum plus“. Hier wurden neben der Beratung im „zentrum plus“ bei Bedarf auch Hausbesuche durchgeführt. Des Weiteren gab es viele Anfragen, entweder von Interessierten selbst oder aber von Angehörigen oder Kliniken, nach Beschäftigungsmöglichkeiten und Maßnahmen gegen Einsamkeit und Depressionen.

Das im letzten Jahr vereinbarte Ziel, Männer mit Migrationshintergrund zu erreichen, wurde erfolgreich verfolgt. So konnte der Männeranteil der Äthiopisch-Eritreischen Gruppe auf 50 Prozent gesteigert werden, auch in der neu gegründeten iranischen Gruppe beträgt der Männeranteil rund 50 Prozent.

Aufgrund des hohen Alters vieler Ehrenamtlicher steht die ehrenamtliche Unterstützungsstruktur des „zentrum plus“ vor einem Umbruch. Als Ziel für die Zeit bis zu den nächsten Controllinggesprächen wurde daher die Gewinnung neuer, jüngerer Ehrenamtlicher der Zielgruppe 55 bis 74 Jahre vereinbart.

„zentrum plus“ Bilk
Adresse: Suitbertusplatz 1a, 40223 Düsseldorf
Träger: Caritasverband Düsseldorf

	2018	2019	2020	2021	2022
Besuche und Teilnahmen	7.223	7.139	3.006	2.585	5.813
Anteil Personen ab 75 Jahren	25%	50%	25%	25%	30%
Anteil Frauen	66%	65%	72%	65%	77%
Anteil Migrationshintergrund	10,4%	3,0%	2,2%	1,0%	4,9%
Beratungen insgesamt	438	359	846	437	370
Anteil Personen ab 75 Jahren	50%	50%	50%	50%	8%
Anteil Frauen	78%	83%	71%	73%	78%
Anteil Migrationshintergrund	36,8%	30,6%	3,3%	29,1%	72,2%
Qualifizierte Beratungen	408	349	484	156	83
Anteil Personen ab 75 Jahren	50%	50%	50%	50%	28%
Anteil Frauen	76%	82%	74%	72%	70%
Anteil Migrationshintergrund	39,2%	31,5%	5,6%	5,8%	45,8%
beratende Begleitungen	30	10	362	281	287
Anteil Personen ab 75 Jahren	50%	50%	50%	50%	2%
Anteil Frauen	93%	100%	66%	73%	80%
Anteil Migrationshintergrund	3,3%	0%	0,3%	42,0%	79,8%
Ehrenamtlich Tätige	31	27	15	15	32
Anteil Personen ab 75 Jahren	50%	50%	50%	50%	10%
Anteil Frauen	59%	63%	63%	67%	56%
Anteil Migrationshintergrund	0%	0%	0%	3,4%	6,8%
Demenzspezifische Angebote	0	0	0	0	535
Anteil Personen ab 75 Jahren	0%	0%	0%	0%	89%
Anteil Frauen	0%	0%	0%	0%	13%
Anteil Migrationshintergrund	0%	0%	0%	0%	8,2%

Das „zentrum plus“ Bilk wurde im Jahr 2022 von einer Dependance zu einem vollumfänglichen „zentren plus“ aufgestockt. Die hierdurch hinzugekommenen personellen Ressourcen wurden genutzt, um das Angebot weiterzuentwickeln und auszubauen. Als besonderes Projekt ist hier die seit Mai 2022 von der *Bürgerstiftung Düsseldorf* zur Verfügung gestellte Fahrradrikscha mit elektrischer Unterstützung zu nennen. Mit der Fahrradriks-

scha werden seitdem kostenlose Spazierfahrten für maximal zwei Fahrgäste angeboten. Das Angebot richtet sich dabei schwerpunktmäßig an mobilitätseingeschränkte Seniorinnen und Senioren aus dem Stadtteil. Diese werden in der Regel zu Hause abgeholt und an einen Ort ihrer Wahl gefahren, wie zum Beispiel Volksgarten, Fleher Deich oder auch die ehemalige Nachbarschaft, die nicht mehr gut zu Fuß erreichbar ist. Die Fahrten werden von geschulten Ehrenamtlichen übernommen und die Leitung des „zentrum plus“ koordiniert das Projekt. Im Jahr 2022 sind insgesamt 89 Fahrgäste gefahren worden, von denen rund zwei Drittel über 75 Jahre alt waren. Auch das Ziel, ältere Menschen im Umgang mit PC, Smartphone und Tablet zu unterstützen, wurde weiterverfolgt. Hierzu wurde in Zusammenarbeit mit einem Ehrenamtlichen ein PC-Raum konzipiert und ausgestattet, in dem seit Herbst eine monatliche PC-Sprechstunde stattfindet, die 2023 um kurze PC-Workshops erweitert werden soll. Bei Bedarf wird auch eine aufsuchende Technikberatung in der Häuslichkeit angeboten. Des Weiteren wurden Angebote im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierten Projekts *NaDiA- Nachgefragt: Digital im Alter* in Kooperation mit der Hochschule Düsseldorf durchgeführt.

Die neuen personellen Ressourcen wurden auch zum Ausbau der Kooperationen im Stadtteil genutzt. Hierdurch entstanden zum Beispiel die Beteiligung an der Vortragsreihe *Gut vorbereitet im Alter* in Kooperation mit dem Bürgerhaus Bilk, die Teilnahme am Projekt *Männer im Quartier* oder die Kooperation mit der bosnisch-muslimischen Gemeinde in Bilk. Letztere entstand Ende 2022 auch deshalb, weil sich zeigte, dass das für 2022 vereinbarte Ziel, das „zentrum plus“ stärker für Menschen mit Migrationshintergrund zu öffnen, ohne Kooperationen wie diese nur schwer zu erreichen ist. Um auch die ebenfalls dem „zentrum plus“ Bilk zugeordneten Sozialräume der Statteile Hamm, Flehe und Volmerswerth besser zu erreichen, wurde im Herbst 2022 der Kontakt zu den Seniorenclubs der katholischen Kirchengemeinden gesucht. Mit dem sehr aktiven Seniorenclub *Aktive Senioren* in Flehe wurde aufgrund der langen Planungszyklen vereinbart, dass die Leitung des „zentrum plus“ sich sowie die Angebote der Einrichtung im Sommer 2023 den Mitgliedern des Seniorenclubs vorstellt. Die weiteren Seniorenclubs in Hamm und Volmerswerth wurden auch mit den Bemühungen der katholischen Gemeinde St. Bonifatius nicht erreicht. Deshalb sollen 2023 der Heimatverein Volmerswerth sowie der Bürgerverein Hamm angesprochen werden. Zudem wurden und werden gemeinsam mit der „plus_lotsin“ des Amtes für Soziales und Jugend weiterhin Aktionen in den genannten Stadtteilen durchgeführt.

Mit Blick auf die Beratungen zeigte sich, dass auch 2022 der überwiegende Teil der Beratungsgespräche im Rahmen der beratenden Begleitung

stattfind, deren Anteil gegenüber dem Vorjahr nochmals deutlich gestiegen ist. Bei den Beratungsinhalten ließen sich einerseits Verstärkungen vergangener Entwicklungen, aber auch Verschiebungen erkennen. Fragen der Existenzsicherung haben deutlich zugenommen und standen in rund der Hälfte der Beratungsfälle im Fokus der Beratungsarbeit. Insbesondere die Folgen des Ukraine-Kriegs führten zu dieser Entwicklung. In den Beratungen zeigten sich sehr deutlich die Ängste, Sorgen und Probleme arbeitsmutsbetroffener oder arbeitsmutsgefährdeter Seniorinnen und Senioren. Insgesamt bestätigt sich der Trend komplexerer Fälle und verstärkter Beratungsbedarfe im Bereich der Existenzsicherung. Die Komplexität der Beratungen hat damit auch die verstärkte Kooperation mit internen und externen Fachstellen erfordert, wie beispielsweise die Beratung für Wohnungsnotfälle, die Fachberatung Existenzsicherung und Arbeitslosigkeit, der Sozialpsychiatrische Dienst und die Aufsuchende Seniorenhilfe des Amtes für Soziales und Jugend.

Aufgrund eines im Jahr 2023 bevorstehenden Leitungswechsels und den mit der Einarbeitung verbundenen Herausforderungen für die nachfolgende Leitungskraft wurde als Ziel für die Zeit bis zu den nächsten Controllinggesprächen im Jahr 2024 vereinbart, den Wissenstransfer verbunden mit den Herausforderungen der Übergangsphase aktiv zu gestalten.

„zentrum plus“ Unterbilk					
Adresse: Siegstraße 2, 40219 Düsseldorf					
Träger: AWO Kreisverband Düsseldorf e. V.					

	2018	2019	2020	2021	2022
Besuche und Teilnahmen	21.401	23.598	7.087	9.206	11.255
Anteil Personen ab 75 Jahren	30%	31%	31%	27%	30%
Anteil Frauen	77%	77%	79%	68%	78%
Anteil Migrationshintergrund	5,4%	5,6%	6,5%	5,6%	3,9%
Beratungen insgesamt	365	282	605	901	435
Anteil Personen ab 75 Jahren	46%	61%	61%	55%	54%
Anteil Frauen	76%	76%	80%	72%	67%
Anteil Migrationshintergrund	5,5%	3,5%	6,3%	12,9%	5,3%
Qualifizierte Beratungen	223	192	246	153	132
Anteil Personen ab 75 Jahren	44%	55%	56%	54%	40%
Anteil Frauen	75%	76%	80%	65%	73%
Anteil Migrationshintergrund	3,1%	2,6%	2,4%	4,6%	7,6%
beratende Begleitungen	142	90	359	748	303
Anteil Personen ab 75 Jahren	49%	73%	64%	56%	60%
Anteil Frauen	79%	76%	79%	73%	64%
Anteil Migrationshintergrund	9,2%	5,6%	8,9%	14,6%	4,3%
Ehrenamtlich Tätige	37	36	18	15	34
Anteil Personen ab 75 Jahren	43%	42%	43%	35%	37%
Anteil Frauen	75%	77%	79%	68%	71%
Anteil Migrationshintergrund	5,4%	5,5%	7,5%	3,9%	6,0%
Demenzspezifische Angebote	0	0	0	0	0
Anteil Personen ab 75 Jahren	0%	0%	0%	0%	0%
Anteil Frauen	0%	0%	0%	0%	0%
Anteil Migrationshintergrund	0%	0%	0%	0%	0%

Im „zentrum plus“ Unterbilk konnten im Laufe des Jahres 2022 alle vor der Pandemie gut besuchten Gruppenangebote wiederaufgenommen werden. Hinzu kamen neue Angebote wie die Entspannungsgruppe *Traumreisen*, Feldenkrais oder eine Theaterworkshop-Reihe. Einmal im Monat luden Ehrenamtliche zum *Sonntagscafé* ein, an einem weiteren Sonntag im Monat bestand die Möglichkeit, an einem kulturellen Ausflug teilzunehmen, abwechselnde Ausstellungen im „zentrum plus“ präsentierten Malerei und

Fotokünste von Besucherinnen und Besuchern und die Kooperation mit der Polizei machte wieder einschlägige Vorträge möglich. Die Kooperation mit *ETAPPE*⁷ vom Caritasverband Düsseldorf konnte intensiviert werden, so dass weitere Seniorinnen und Senioren von Menschen mit Drogen-Substitution zum *PC-Führerschein* geschult werden konnten. Die im „zentrum plus“ beheimateten *Seniors for future* engagierten sich nicht nur im Rahmen des Sommerfestes, sondern sorgten für die Anschaffung eines Regenwasserspeichers zur Bewässerung der Gartenbepflanzung rund um das „zentrum plus“, waren im Austausch mit dem Seniorenrat sowie dem Behindertenrat, um sich gemeinsam für die Verbesserung der Verkehrsteilnahmebedingungen für Fuß- und Radverkehr einzusetzen und organisierten Vorträge des Mietervereins, der Verbraucherzentrale sowie eines Experten zum Thema Photovoltaik für Balkone.

Um das im Jahr 2022 als Ziel vereinbarte Schwerpunktthema *Männer* näher zu beleuchten, bezog die Leiterin des „zentrum plus“ den Kreis der Ehrenamtlichen ein und bat um gemeinsame Auseinandersetzung mit der Fragestellung, wie die Angebotsstruktur für Männer attraktiver werden kann, was Männer suchen und wie sie erreicht werden können. Die weiblichen Ehrenamtlichen zogen sich von diesem Thema zurück, als gemeinschaftlich festgestellt wurde, dass Männer die Experten in diesen Fragen und deshalb für diesbezügliches Engagement zuständig sind. Schließlich waren es drei Ehrenamtliche, die sich Gedanken machten, Gespräche führten und gemeinsam mit der Leiterin des „zentrum plus“ männliche Besucher in die Auseinandersetzung mit der Fragestellung einbezogen. So gelang es im Sommer 2022 einen 15-köpfigen Männer-Chor für wöchentliche Gesangsproben im „zentrum plus“ zu gewinnen. Inzwischen sind nicht nur Auftritte des Chors beliebt, sondern auch Mitsing-Veranstaltungen. Der Chor konnte auch einen langjährigen Besucher zum Mitsingen animieren, und gelegentlich nehmen auch Sänger an anderen Veranstaltungen des „zentrum plus“ teil. Außerdem hat das „zentrum plus“ an dem vom Amt für Soziales und Jugend geförderten Projekt *Männer im Quartier* teilgenommen. Im „zentrum plus“ engagiert sich in Folge ein neuer Ehrenamtlicher, dessen Ziel es ist, das Thema *Männer im Quartier* nach vorne zu bringen. Die drei oben erwähnten Ehrenamtlichen nahmen ebenfalls an dem Projekt teil und gründeten im April 2023 den *Männertreff im Quartier* mit 7 Teilnehmern. Trotz dieser Entwicklungen sind relativ betrachtet mehr Frauen unter neuen Besucherinnen und Besuchern zu verzeichnen, so dass sich die gesteigerte Anzahl männlicher Besuche prozentual nicht merklich auswirkt.

⁷ <https://www.caritas-duesseldorf.de/hilfe-angebote/beratungsangebote/substitution/>

Viele Ehrenamtliche des „zentrum plus“ sind hochaltrig und haben, auch in Folge der Corona-Auswirkungen, ihr Engagement teils deutlich reduziert, sodass einige Angebote in kleinerem Rahmen als früher durchgeführt werden können. Neue Ehrenamtliche engagieren sich in kleinerem Umfang und in Bereichen, die mit wenig körperlicher Belastung einhergehen. Positiv ist, dass die gegenseitige Fürsorge unter den Ehrenamtlichen deutlich zugenommen hat, wodurch Freundschaften entstanden sind. Vor allem hochaltrige Ehrenamtliche erfahren dadurch viel Unterstützung.

Das „zentrum plus“ steht im Jahr 2023 durch die Verabschiedung der langjährigen Leiterin vor einem starken Umbruch. Künftig teilen sich zwei hauptamtlich Mitarbeitende die Leitungsstelle, die sich zunächst in die Strukturen des „zentrum plus“ einarbeiten müssen. Um den Übergang gut zu gestalten wurde ein Konzept entwickelt, um den Wissenstransfer von der bisherigen Leitung auf die neue Leitung zu gewährleisten. Im Hinblick auf die Besucherinnen und Besucher wird viel Beziehungsarbeit im Vordergrund stehen, um Vertrauen aufzubauen und im Hinblick auf die Vernetzung im Stadtteil wird viel Netzwerkarbeit erforderlich sein. Aus diesem Grund wurde als Ziel für die Zeit bis zu den nächsten Controllinggesprächen im Jahr 2024 vereinbart, den Wissenstransfer verbunden mit den Herausforderungen der Übergangsphase aktiv zu gestalten.

„zentrum plus“ Oberbilk
Adresse: Kölner Straße 265, 40227 Düsseldorf
Träger: Caritasverband Düsseldorf

	2018	2019	2020	2021	2022
Besuche und Teilnahmen	31.121	24.865	6.779	5.681	12.507
Anteil Personen ab 75 Jahren	58%	59%	57%	21%	25%
Anteil Frauen	39%	38%	48%	46%	49%
Anteil Migrationshintergrund	65,8%	62,4%	50,3%	35,6%	48,6%
Beratungen insgesamt	905	980	2.091	1.058	579
Anteil Personen ab 75 Jahren	35%	40%	58%	33%	23%
Anteil Frauen	51%	52%	62%	57%	61%
Anteil Migrationshintergrund	50,8%	46,1%	39,8%	46,6%	50,4%
Qualifizierte Beratungen	602	521	1.419	577	421
Anteil Personen ab 75 Jahren	35%	42%	62%	28%	17%
Anteil Frauen	49%	52%	62%	60%	61%
Anteil Migrationshintergrund	54,3%	42,8%	41,9%	48,5%	48,5%
beratende Begleitungen	303	459	672	481	158
Anteil Personen ab 75 Jahren	34%	38%	51%	37%	39%
Anteil Frauen	57%	51%	62%	53%	61%
Anteil Migrationshintergrund	43,9%	49,9%	35,3%	44,3%	55,7%
Ehrenamtlich Tätige	23	17	7	4	12
Anteil Personen ab 75 Jahren	38%	33%	0%	0%	1%
Anteil Frauen	61%	67%	42%	40%	60%
Anteil Migrationshintergrund	39,5%	38,2%	29,5%	9,4%	0,7%
Demenzspezifische Angebote	0	0	0	0	0
Anteil Personen ab 75 Jahren	0%	0%	0%	0%	0%
Anteil Frauen	0%	0%	0%	0%	0%
Anteil Migrationshintergrund	0%	0%	0%	0%	0%

Auch das „zentrum plus“ Oberbilk konnte 2022 schrittweise zu einem mehr oder weniger normalen Regelbetrieb zurückkehren, nach dem die Coronaschutzmaßnahmen im Laufe des ersten Halbjahres schrittweise gelockert wurden. Ein wichtiger Bestandteil des Programms des „zentrum plus“ stellte der Mittagstisch *Dinner for All* dar, der in Kooperation mit Foodsharing Düsseldorf und mit Unterstützung von circa 60 Ehrenamtlichen monatlich am letzten Mittwoch des Monats ausgerichtet wurde und

wird. Bei jedem Mittagstisch werden aus geretteten Lebensmitteln der Foodsharer circa 100 Portionen eines 3-Gänge-Menüs gekocht und an die Gäste verteilt. Die Umstellung des Mittagstisches auf ein wöchentliches Angebot ist aufgrund des großen Arbeits- und Koordinationsaufwandes bisher nicht gelungen. Als monatliches Angebot hat es sich 2022 fest etabliert und wird sehr gut angenommen. Dabei greift das Angebot zudem mehrere Elemente des Konzeptes zur Weiterentwicklung der Arbeit der „zentren plus“ auf.

Fester Bestandteil des Angebotes des „zentrum plus“ ist weiterhin das offene Café, das eine niedrigschwellige Möglichkeit darstellt, das „zentrum plus“ aufzusuchen. Genutzt wird das Café zu rund 75 Prozent von Männern, deren Anteil an den übrigen Angeboten des „zentrum plus“ lediglich rund 10 Prozent beträgt. Unter anderem aus diesem Grund beteiligte sich das „zentrum plus“, wie auch die anderen „zentren plus“ des Stadtbezirkes 3, am vom Amt für Soziales und Jugend im Rahmen der *Projektmittel Seniorenarbeit Düsseldorf* finanzierten Projekt *Männer im Quartier*. Das Ziel der im Projektverlauf durchgeführten Ideenwerkstatt in Oberbilk war es, die Verteilung von Cafébesuchen und Angebotsteilnahme zu verstehen und die damit zusammenhängenden Bedürfnisse sowie Wünsche zu erfassen, weil die Mehrheit der Männer das Café nutzt, nicht jedoch Gruppenangebote oder das Beratungsangebot. Die Einrichtungsleitung kennt die Besucher daher eher flüchtig und verfolgte das Anliegen, passende Angebote für diese Zielgruppe zu erschaffen. Der Einladung für die Ideenwerkstatt folgten 15 Männer mit unterschiedlichen Migrationshintergründen, was den Alltag des „zentrum plus“ gut widerspiegelte. In der Vorstellungsrunde wurde schnell klar, dass die Männer von sich selbst und ihrer Biografie erzählen wollten. Sie erzählten, wie lange sie in Deutschland leben, welchen Beruf sie ausübten, was sie ausmacht und warum das „zentrum plus“ eine Anlaufstelle für sie ist. Die Hauptgründe für einen Besuch zeigten sich dabei sehr deutlich - die Männer wollen Freunde treffen, einen günstigen Kaffee trinken und sich in gemütlicher Atmosphäre unterhalten. Daran würden sie auch nichts ändern wollen. Auf die Frage hin, was sie sich wünschen würden, war die Antwort einstimmig. Alle wünschten sich regelmäßige Musikveranstaltungen. Vereinzelt zeigten Biografien, dass frühere Interessen weitergeführt werden möchten. Zum Beispiel fotografierte ein Besucher mit großer Leidenschaft und viel Equipment. Dieses Hobby würde er gerne mit einer Gruppe oder für das „zentrum plus“ selbst weiterführen wollen. Für die Einrichtungsleitung brachten die Berichte über die Biografien und auch Ressourcen einen sehr großen Zugewinn für die zukünftige Gestaltung und auch für das Verstehen der Zielgruppe. Der Café-Betrieb ist für die Männer kein Ausweichangebot, sondern ein Angebot, das benötigt wird

Die in den Vorjahren festgestellte Herausforderung der Nutzung digitaler Angebote von Personen über 75 Jahren lag darin, dass Geräte wie Smartphones oder Tablets noch nie benutzt wurden. Um diesen Umstand zu ändern, wurden 2022 Tablet-Schulungen für Seniorinnen und Senioren angeboten, die zumeist von Über-75-Jährigen angenommen worden sind. Außerdem wurde eine spezifische Tablet-Schulung für schwerhörige Seniorinnen und Senioren angeboten, die sich in Konzept und Durchführung an den Bedürfnissen dieser Zielgruppe orientierte.

Schwerpunkt der Beratungsgespräche war, wie auch im Vorjahr, der Themenbereich Gesundheit und Vorsorge. Hier waren Beratungsanfragen rund um Krankenversicherung, Vorsorgevollmachten, Patientenverfügungen sowie Informationen zu möglichen Pflegeleistungen Gegenstand ausführlicher Gespräche. In einem komplexen Fall wurde zum Beispiel mit viel Mühe die Rückkehr einer Ratsuchenden in die gesetzliche Krankenversicherung ermöglicht. Weitere Schwerpunkte waren die finanzielle Existenzsicherung, hier vor allem Grundsicherung im Alter oder Grundsicherung für Arbeitssuchende. 2022 fand einmal monatlich wieder die 2021 begonnene aufsuchende Beratung nach dem Freitagsgebet in der Fetih Moschee der türkisch-muslimischen Gemeinde statt. In diesem Rahmen wurden jeweils hauptsächlich männliche Besucher mit circa 5 bis 10 Beratungsgesprächen erreicht. Viele der dort vor Ort beratenen Personen schlossen nach einigen Terminen Vertrauen und nahmen auch Beratungen im „zentrum plus“ wahr.

Aufgrund des auch im „zentrum plus“ Oberbilk im Jahr 2023 bevorstehenden Leitungswechsels und den mit der Einarbeitung verbundenen Herausforderungen für die nachfolgende Leitungskraft wurde als Ziel für die Zeit bis zu den nächsten Controllinggesprächen im Jahr 2024 vereinbart, den Wissenstransfer verbunden mit den Herausforderungen der Übergangsphase aktiv zu gestalten.

„zentrum plus“ Friedrichstadt
Adresse: Jahnstraße 47, 40215 Düsseldorf
Träger: Deutsches Rotes Kreuz – Kreisverband Düsseldorf

	2018	2019	2020	2021	2022
Besuche und Teilnahmen	20.751	22.081	7.319	4.302	10.007
Anteil Personen ab 75 Jahren	21%	25%	34%	37%	32%
Anteil Frauen	83%	83%	83%	87%	83%
Anteil Migrationshintergrund	3,9%	4,8%	5,4%	7,2%	8,1%
Beratungen insgesamt	530	587	701	904	883
Anteil Personen ab 75 Jahren	50%	44%	44%	43%	38%
Anteil Frauen	85%	79%	83%	86%	78%
Anteil Migrationshintergrund	3,0%	6,5%	7,6%	5,1%	5,7%
Qualifizierte Beratungen	375	436	598	777	766
Anteil Personen ab 75 Jahren	50%	44%	43%	44%	38%
Anteil Frauen	79%	73%	81%	85%	80%
Anteil Migrationshintergrund	3,5%	6,4%	7,7%	3,7%	5,2%
beratende Begleitungen	155	151	103	127	117
Anteil Personen ab 75 Jahren	50%	45%	50%	42%	38%
Anteil Frauen	98%	95%	92%	87%	68%
Anteil Migrationshintergrund	1,9%	6,6%	6,8%	13,4%	8,5%
Ehrenamtlich Tätige	27	33	14	14	22
Anteil Personen ab 75 Jahren	22%	21%	16%	2%	10%
Anteil Frauen	90%	88%	75%	62%	66%
Anteil Migrationshintergrund	7,4%	13,5%	20,7%	27,7%	24,0%
Demenzspezifische Angebote	0	15	0	0	0
Anteil Personen ab 75 Jahren	0%	40%	0%	0%	0%
Anteil Frauen	0%	93%	0%	0%	0%
Anteil Migrationshintergrund	0%	0%	0%	0%	0%

Vor dem Hintergrund zunehmender Debatten um das Thema Nachhaltigkeit gab es im „zentrum plus“ Friedrichstadt 2022 viele verschiedene Angebote, die auf großes Interesse unter den Besucherinnen und Besuchern gestoßen sind. So wurde unter anderem das Angebot des Klimaspaziergangs des Umweltamtes in Anspruch genommen, im Oktober fand der Workshop *Natur-Werkeln: Bau von Insektenhotels* statt, für den auch Fördermittel über das Projekt *Mach was draus!* des Umweltamtes der Stadt

Düsseldorf beantragt und bewilligt wurden, und in Kooperation mit dem Familientreff Friedrichstadt wurde ein *Tag der Nachhaltigkeit* organisiert. Mit einem Harfenschnupperkurs, einer szenischen Lesung mit Musik zum Thema Liebe, Anfang, Freude und Veränderung, musikalischen Lesungen zum Thema Ruhrgebiet und zum Thema Amerika sowie weiteren Lesungen, Kunstgesprächen und Ausstellungen wurde dem Aspekt der kulturellen Bildung und Teilhabe, dem Schwerpunktthema des „zentrum plus“, Rechnung getragen. Im Juni startete ein neues Angebot unter dem Titel *Ansichtssachen*, bei dem einmal im Monat gemeinsam städtisch-, historisch- oder kulturell interessante Orte in Düsseldorf besichtigt werden. Zusätzlich wurde das Angebot *Kunstgänge* ins Leben gerufen, bei dem monatlich im Rahmen offener, ungezwungener Treffen gemeinsam Ausstellungen besucht werden. Der auffallend niedrige Männeranteil an den Besuchen und Teilnahmen und an den Beratungen führte dazu, dass sich das „zentrum plus“ am Projekt *Männer im Quartier* beteiligt hat. Damit wurde auch das im letzten Jahr vereinbarte Ziel der Einbeziehung von Männern in die Schaffung von Angeboten für Männer verfolgt. Die Ergebnisse des Projektes sollen im Laufe des Jahres 2023 Wirkung entfalten.

Die Beratungsschwerpunkte haben sich in 2022 nur wenig verändert. Auch wenn das Thema Corona im Laufe des Jahres durch die Rückkehr zum Regelbetrieb und vermehrte Angebotsvielfalt nicht mehr hauptsächlich im Vordergrund stand, so waren es doch die Nachwirkungen durch den sozialen Rückzug und die Vereinsamungstendenzen bei vielen Seniorinnen und Senioren, die eine große Rolle spielten und sich auch in den Beratungsinhalten widerspiegelten. Demnach lag in der psychosozialen Beratung weiterhin einer der Beratungsschwerpunkte, auch bei den beratenden Begleitungen. Weitere Beratungsthemen waren Unterstützung bei der Trauerbewältigung, das Aufzeigen und Hilfestellungen bei einem Umzug ins Pflegeheim sowie Informationen zur Wohnsituation. Auch wurde die Vermittlung ambulanter Dienste nachgefragt und Unterstützung bei Schriftverkehr mit Ämtern und Behörden, hier vor allem mit dem Servicecenter Grundsicherung des Amtes für Soziales und Jugend.

Als Ziel für die Zeit bis zu den nächsten Controllinggesprächen 2024 wurde die Implementierung von zwei neuen Angeboten vereinbart.

„zentrum plus“ Oberkassel					
Adresse: Gemünder Straße 5, 40547 Düsseldorf					
Träger: Diakonie Düsseldorf					

	2018	2019	2020	2021	2022
Besuche und Teilnahmen	32.285	33.238	10.315	18.040	28.039
Anteil Personen ab 75 Jahren	51%	54%	53%	50%	44%
Anteil Frauen	79%	80%	83%	83%	79%
Anteil Migrationshintergrund	9,0%	10,1%	10,5%	6,1%	6,2%
Beratungen insgesamt	1.965	1.535	1.287	1.748	1.439
Anteil Personen ab 75 Jahren	74%	67%	71%	62%	59%
Anteil Frauen	87%	79%	78%	72%	74%
Anteil Migrationshintergrund	5,9%	6,9%	10,7%	17,3%	22,7%
Qualifizierte Beratungen	1.171	1.040	817	1.050	867
Anteil Personen ab 75 Jahren	56%	52%	55%	52%	52%
Anteil Frauen	82%	80%	82%	77%	80%
Anteil Migrationshintergrund	6,2%	0%	0,9%	5,3%	23,4%
beratende Begleitungen	794	495	470	698	572
Anteil Personen ab 75 Jahren	100%	99%	98%	78%	68%
Anteil Frauen	95%	79%	72%	65%	66%
Anteil Migrationshintergrund	5,4%	21,4%	27,9%	35,2%	21,5%
Ehrenamtlich Tätige	72	64	26	27	55
Anteil Personen ab 75 Jahren	55%	47%	36%	39%	48%
Anteil Frauen	75%	73%	77%	66%	75%
Anteil Migrationshintergrund	15,1%	18,4%	28,8%	21,4%	24,8%
Demenzspezifische Angebote	0	277	38	0	54
Anteil Personen ab 75 Jahren	0%	100%	100%	0%	100%
Anteil Frauen	0%	57%	100%	0%	93%
Anteil Migrationshintergrund	0%	0%	0%	0%	0%

Mit Lockerung und Wegfall der Coronaschutzmaßnahmen konnte das „zentrum plus“ Oberkassel im Verlauf des Jahres 2022 sukzessive wieder zu einem Regelbetrieb zurückkehren, auch wenn dieser weiterhin von den Folgen der Pandemie geprägt war. Jahreszeitliche Feste und kulturelle Veranstaltungen wurden wiederaufgenommen. Insgesamt fanden 25 Veranstaltungen statt, an denen zwischen 10 und 200 Seniorinnen und Senio-

ren teilgenommen haben. Hier zeigte sich das große Bedürfnis nach Geselligkeit nach den vielen Monaten der Kontaktbeschränkungen. Durch eine Kooperation mit dem *Senioren-sportverein Oberkassel* konnten 4 Gymnastikangebote pro Woche für Menschen ab 80 Jahren mit Mobilitätseinschränkungen und beginnender Demenz durchgeführt werden, an denen zwischen 8 und 18 Personen teilgenommen haben. Außerdem wurden 6 Sportangebote für Menschen zwischen 55 und 75 angeboten, die nach 17 Uhr stattfanden, um auch berufstätigen Personen der Zielgruppe eine Teilnahme zu ermöglichen. Im Bereich der Digitalisierungsangebote wurde die von einem Ehrenamtlichen angebotene iPhone-Schulung sehr nachgefragt und in einer Kooperation mit dem Cecilien-Gymnasium boten Schülerinnen und Schüler im Rahmen eines Sozialpraktikums 1:1-Schulungen zur Smartphonennutzung an.

Das 2022 vereinbarte Ziel der Schaffung kultureller Angebote und Teilhabemöglichkeiten für Männer wurde erreicht. So wurde auf Wunsch von drei Männern eine zweite Skatrunde eingerichtet, die erste Skatrunde ist von 3 auf 10 Teilnehmer angewachsen. Möglichkeiten der kulturellen Teilhabe für Männer boten die Digitalisierungsangebote ebenso wie die Teilnahme an selbstorganisierten Kulturangeboten.

Entgegen des verbreiteten Bildes von Oberkassel ist auch dort Altersarmut ein häufig auftretender Aspekt in der Beratung. Dabei handelt es sich häufig um versteckte Armut. Aus diesem Grund sind alle Veranstaltungen des „zentrum plus“ kostenfrei, für Teilnehmende mit ausreichenden finanziellen Ressourcen steht eine Spendenbox bereit.

Aufgrund sich verändernder ehrenamtlicher Strukturen wurde als Ziel für die Zeit bis zu den nächsten Controllinggesprächen 2024 die Gewinnung von 6 neuen ehrenamtlich Tätigen zur Schaffung neuer Angebote vereinbart.

„zentrum plus“ Heerd
Adresse: Aldekerkstraße 31, 40549 Düsseldorf
Träger: Diakonie Düsseldorf

	2018	2019	2020	2021	2022
Besuche und Teilnahmen	9.155	9.420	5.434	5.262	7.253
Anteil Personen ab 75 Jahren	50%	50%	50%	50%	68%
Anteil Frauen	87%	85%	84%	84%	83%
Anteil Migrationshintergrund	6,5%	8,2%	8,8%	8,6%	8,9%
Beratungen insgesamt	560	586	822	905	746
Anteil Personen ab 75 Jahren	50%	50%	50%	50%	44%
Anteil Frauen	77%	70%	66%	67%	71%
Anteil Migrationshintergrund	16,6%	17,4%	16,1%	19,4%	20,9%
Qualifizierte Beratungen	321	331	421	442	467
Anteil Personen ab 75 Jahren	50%	50%	50%	50%	41%
Anteil Frauen	69%	66%	69%	71%	74%
Anteil Migrationshintergrund	16,2%	10%	10,5%	13,3%	17,3%
beratende Begleitungen	239	255	401	463	279
Anteil Personen ab 75 Jahren	50%	50%	27%	50%	50%
Anteil Frauen	87%	76%	45%	64%	67%
Anteil Migrationshintergrund	17,2%	27,1%	13,7%	25,3%	26,9%
Ehrenamtlich Tätige	26	28	10	8	8
Anteil Personen ab 75 Jahren	50%	50%	50%	50%	33%
Anteil Frauen	76%	75%	70%	68%	77%
Anteil Migrationshintergrund	20,3%	21,6%	32,2%	42,2%	40,7%
Demenzspezifische Angebote	0	0	0	0	208
Anteil Personen ab 75 Jahren	0%	0%	0%	0%	94%
Anteil Frauen	0%	0%	0%	0%	100%
Anteil Migrationshintergrund	0%	0%	0%	0%	9,1%

Das „zentrum plus“ Heerd wurde 2022 zu einem vollumfänglichen „zentrum plus“ aufgestockt. Deshalb stand, neben dem Bewältigen der Corona-Folgen und einem Leitungswechsel, vor allem die Neuausrichtung des Standortes unter Einbeziehung der sozialräumlichen Bedingungen und die Intensivierung der Netzwerkarbeit im Vordergrund. In Zuge dessen beteiligte sich das „zentrum plus“ an verschiedenen Veranstaltungen im Stadtteil, unter anderem am Sommerfest der Jugendfreizeiteinrichtung

Westend (JFE), an einem Aktionstag der evangelischen Kirchengemeinde Heerdt oder an der dreiteiligen Veranstaltungsreihe *Sommertalente im Dorf* in Kooperation mit dem *Kulturhafen Heerdt*. Im August hat sich nach der Evaluation der Aktionen die feste Veranstaltungsreihe *Wiedersehen im Dorf* etabliert. Ziel der Fortführung war und ist es, unter anderem weitere Veranstaltungsorte (Clubhäuser von Sportstätten, Kirchen, Pflegeeinrichtungen) zur Vernetzung einzubeziehen und älteren Menschen im gesamten Stadtteil kurze Wege zur sozialen und kulturellen Teilhabe zu bieten und den Risiken im Alter, wie beispielweise Einsamkeit oder Armut, entgegenzuwirken. Durch diese Veranstaltung konnten neue Besucherinnen und Besucher gewonnen werden. Ausschlaggebend hierfür war die öffentliche Sichtbarkeit durch die Teilhabe an den Aktionen und der persönliche informelle Austausch mit anderen Fachkräften. Ohne die Aufstockung zum vollumfänglichen „zentrum plus“ und den damit hinzugewonnen personellen Ressourcen wäre dies in dieser Form nicht möglich gewesen. Ein weiteres hervorzuhebendes Ergebnis ist, dass im Juni 2022 in Kooperation mit der JFE ein Spielenachmittag in den dortigen Räumen organisiert wurde. Kinder und Jugendliche kamen unter Anleitung und Begleitung einer Fachkraft in Kontakt mit älteren Menschen um den intergenerativen Austausch zu fördern.

Schwerpunkte der Beratungsgespräche bildeten neben Themen der psychosozialen Beratung – hier lag der Fokus vor allem auf den Auswirkungen der Pandemie – vor allem Fragen zur finanziellen Existenzsicherung sowie die Unterstützung beim Verbleib in der eigenen Häuslichkeit. Die Beratung zur finanziellen Existenzsicherung nahm dabei besonders viel Zeit in Anspruch. Die finanzielle Not zeigt sich auch darin, dass die im „zentrum plus“ stehende *Givebox* gut angenommen wurde. Besucherinnen und Besucher sowie Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnparks füllen diese regelmäßig auf und die zur Verfügung gestellten Lebensmittel werden innerhalb kürzester Zeit von anderen Personen angenommen. Aus der Initiative *Heerdt hilft* der evangelischen Kirche hat sich eine Lebensmittelausgabe für Bedürftige etabliert, die einmal im Monat angeboten wird. Ehrenamtliche aus dem „zentrum plus“ holen bei Bedarf Lebensmitteltüten ab und bringen diese den Menschen, die aus unterschiedlichsten Gründen nicht zur Ausgabestelle gelangen. Das 2022 vereinbarte Ziel des Ermöglichens sozialer Teilhabe für Personen mit geringem Einkommen wurde unter anderem durch kostenlose Angebote umgesetzt.

Als Ziel für die Zeit bis zu den nächsten Controllinggesprächen 2024 wurden die Schaffung eines Angebotes zum Thema Nachhaltigkeit mit mindestens 50 Prozent Teilnehmenden unter 75 Jahren vereinbart, um auch neue, jüngere Besucherinnen und Besucher zu gewinnen.

„zentrum plus“ Stockum
Adresse: Lönstraße 5a, 40474 Düsseldorf
Träger: Caritasverband Düsseldorf

	2018	2019	2020	2021	2022
Besuche und Teilnahmen	10.554	11.218	7.003	8.072	11.208
Anteil Personen ab 75 Jahren	80%	80%	88%	89%	84%
Anteil Frauen	80%	76%	81%	83%	81%
Anteil Migrationshintergrund	0%	0,6%	0,8%	1,0%	1,3%
Beratungen insgesamt	281	338	1.591	1.059	620
Anteil Personen ab 75 Jahren	69%	76%	59%	73%	69%
Anteil Frauen	79%	79%	78%	81%	84%
Anteil Migrationshintergrund	2,1%	4,7%	2,1%	4,3%	5,8%
Qualifizierte Beratungen	240	261	1.517	929	508
Anteil Personen ab 75 Jahren	66%	73%	58%	74%	69%
Anteil Frauen	78%	80%	77%	82%	85%
Anteil Migrationshintergrund	1,3%	3,8%	2,1%	1,8%	6,7%
beratende Begleitungen	41	77	74	130	112
Anteil Personen ab 75 Jahren	88%	84%	85%	65%	71%
Anteil Frauen	88%	78%	96%	74%	79%
Anteil Migrationshintergrund	7,3%	7,8%	2,7%	22,3%	1,8%
Ehrenamtlich Tätige	16	16	8	10	12
Anteil Personen ab 75 Jahren	48%	48%	44%	40%	43%
Anteil Frauen	84%	82%	86%	82%	84%
Anteil Migrationshintergrund	0%	0%	0%	0%	0%
Demenzspezifische Angebote	0	186	309	520	974
Anteil Personen ab 75 Jahren	0%	98%	100%	100%	100%
Anteil Frauen	0%	75%	80%	86%	85%
Anteil Migrationshintergrund	0%	0%	0%	2,1%	1,8%

Dem „zentrum plus“ Stockum ist es 2022 gelungen, durch eine Ausweitung und teilweise Neuausrichtung des Angebotes trotz der in der ersten Jahreshälfte noch geltenden Coronaschutzvorgaben die Anzahl der Besuche und Teilnahmen der vorpandemischen Jahre zu erreichen. Mit dazu beigetragen haben vor allem ein Jazzkonzert sowie klassische Konzerte im Innenhof des „zentrum plus“, an denen jeweils bis zu 100 Personen teilgenommen haben. Im Frühjahr 2022 wurde das gut angenommene Angebot

von Rikschafahrten in das Programm aufgenommen worden. Die Rikscha wurde und wird in Kooperation mit der Kirchengemeinde der *Heiligen Familie Stockum* genutzt, von der sie auch beantragt wurde. Die Rikscha kann dabei jederzeit durch das „zentrum plus“ gebucht werden, da der Standplatz in nur 5 Minuten fußläufig zu erreichen ist. Als zusätzliches Angebot wurde das monatlich stattfindende *Kunstcafé* installiert. Initiiert wurde es von einer Mitarbeiterin im Bundesfreiwilligendienst, die unterstützt von einer Ehrenamtlichen einmal im Monat kunstinteressierte Anfängerinnen und Anfänger unterstützt, selbst aktiv zu werden und Bilder zu malen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die vorher zurückhaltend waren und sich nicht trauten, selber zu malen, wurden ermutigt und positiv darin bestärkt, gestalterisch aktiv zu werden.

Im Bereich der demenzspezifischen Angebote erfolgte 2022 eine Vernetzung der Demenzgruppe mit anderen Gruppen, um den Demenzerkrankten mehr gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

In der ersten Jahreshälfte hat im Rahmen des Projektes *Zugänge erhalten – Digitalisierung stärken* ein Tabletkurs stattgefunden. Eine Übungsleiterin hat an 12 Terminen á 90 Minuten eine Basisschulung sowie eine Aufbau-schulung durchgeführt. Darüber hinaus fanden auch weitere Schulungen zu digitalen Themen und Fragestellung statt.

Im Bereich der Beratungen war zu Beginn des Jahres bei vielen Ratsuchenden noch immer eine große Verunsicherung hinsichtlich der Coronapandemie zu spüren, weshalb weiterhin Gesprächs- und Beratungsbedarf über Impfungen und Schutzmaßnahmen bestand. Im Laufe des Jahres hat das Thema jedoch abgenommen und ist der Verunsicherung durch den Krieg in der Ukraine gewichen. Viele Besucherinnen und Besucher des „zentrum plus“ haben den Zweiten Weltkrieg erlebt und die Sorge vor einer Ausweitung des Krieges war bei vielen groß. Während bis 2021 Beratungen zur finanziellen Existenzsicherung im „zentrum plus“ kaum eine Rolle spielten, änderte sich dies 2022 deutlich, als sowohl die Energie- als auch die Lebenshaltungskosten gestiegen sind und die Inflation zu spüren war. Außerdem stellten Terminvereinbarungen im Bürgerbüro viele ältere Menschen vor Herausforderungen. Da dies nur online möglich war und nur eine sehr begrenzte Terminauswahl zur Verfügung stand, musste mitunter öfter mit den Ratsuchenden gesprochen werden bis eine Terminreservierung zustande kam. Den größten Anteil der Beratungen nehmen weiterhin Fragestellungen rund um das Thema häusliche Pflege ein. Das „zentrum plus“ unterstützt bei der Antragstellung, Erläuterung der Leistungen sowie der Vermittlung von Pflege- und hauswirtschaftlichen Diensten. Den zweitgrößten Anteil stellten Fragen zu den Themen Schwerbehindertenrecht, Vollmachten und Patientenverfügungen dar.

Deutlich gestiegen ist 2022 zum ersten Mal der Anteil der Beratungen für Besucherinnen und Besucher mit Migrationshintergrund. Damit ist es zwar

nicht gelungen, wie 2022 vereinbart migrationspezifische Angebote auszuweiten, zumindest aber konnten mehr Menschen mit Migrationshintergrund für die Inanspruchnahme von Beratung gewonnen werden.

Als Ziel für die Zeit bis zu den nächsten Controllinggesprächen 2024 wurde die Durchführung von 4 Veranstaltungen beziehungsweise Gruppenangeboten der Demenzgruppe im Quartier zur inklusiven Öffnung der Gruppe vereinbart. Damit soll der Öffnungsprozess der Gruppe weiterverfolgt und auf die Belange von Menschen mit Demenz aufmerksam gemacht werden.

„zentrum plus“ Kaiserswerth
Adresse: Kaiserswerther Markt 32, 40489 Düsseldorf
Träger: Diakonie Düsseldorf

	2018	2019	2020	2021	2022
Besuche und Teilnahmen	13.365	15.741	3.340	1.622	5.767
Anteil Personen ab 75 Jahren	53%	51%	49%	88%	87%
Anteil Frauen	76%	73%	76%	77%	66%
Anteil Migrationshintergrund	11,4%	12,2%	11,2%	0%	0,1%
Beratungen insgesamt	167	211	689	940	674
Anteil Personen ab 75 Jahren	79%	58%	86%	79%	83%
Anteil Frauen	66%	73%	75%	76%	77%
Anteil Migrationshintergrund	1,8%	2,8%	1,3%	1,1%	1,0%
Qualifizierte Beratungen	156	162	552	634	510
Anteil Personen ab 75 Jahren	78%	59%	87%	76%	83%
Anteil Frauen	71%	76%	76%	75%	78%
Anteil Migrationshintergrund	1,3%	0%	0%	0%	1,4%
beratende Begleitungen	11	49	137	306	164
Anteil Personen ab 75 Jahren	91%	55%	82%	83%	81%
Anteil Frauen	0%	61%	73%	77%	76%
Anteil Migrationshintergrund	9,1%	12,2%	6,6%	3,3%	0%
Ehrenamtlich Tätige	14	15	15	16	15
Anteil Personen ab 75 Jahren	43%	39%	38%	39%	40%
Anteil Frauen	79%	80%	81%	77%	73%
Anteil Migrationshintergrund	0%	0%	0%	0%	0%
Demenzspezifische Angebote	0	0	0	0	0
Anteil Personen ab 75 Jahren	0%	0%	0%	0%	0%
Anteil Frauen	0%	0%	0%	0%	0%
Anteil Migrationshintergrund	0%	0%	0%	0%	0%

Während fast alle „zentren plus“ im Zuge der Lockerungen und des Wegfalls der Coronaschutzmaßnahmen Schritt für Schritt zu einer den Umständen entsprechenden Normalität zurückkehren konnten, war die Situation für das „zentrum plus“ Kaiserswerth weiterhin erschwert durch die räumliche Anbindung an die vollstationäre Pflegeeinrichtung *Stammhaus* der Kaiserswerther Diakonie. Die hierdurch länger als in anderen „zentren

„plus“ erforderliche Testung auf das Corona-Virus schreckte viele Besucherinnen und Besucher ab, das „zentrum plus“ wieder aufzusuchen. Auch das Erfordernis, weiterhin eine Schutzmaske zu tragen, führte dazu, dass einige Gruppen nicht ins „zentrum plus“ kommen wollten. Andere Gruppen konnten auch nicht „wiederbelebt“ werden, da sich Teilnehmende aus gesundheitlichen Gründen oder aus Angst vor größeren Menschengruppen zurückgezogen haben. Auch der Wunsch und die Motivation nach sozialer Teilhabe und Interaktion hat teilweise deutlich abgenommen. Der Schwerpunkt des „zentrum plus“ Kaiserswerth liegt im Bereich der Kultur. Weil kulturelle Veranstaltungen nur eingeschränkt möglich waren, wirkte sich dies unmittelbar auf die Anzahl der Besuche und Teilnahmen aus. Viele Angebote im „zentrum plus“ fanden und finden unter der Maßgabe „Jeder zahlt was er beziehungsweise sie kann!“ statt oder sind ganz kostenfrei. So wie auch in Oberkassel gibt es entgegen dem öffentlichen Bild des Stadtteils auch in Kaiserswerth immer wieder Seniorinnen und Senioren, die von Altersarmut betroffen sind, die aber so weit wie möglich versteckt und – wenn überhaupt – nur sehr spät und sehr verschämt nach außen kommuniziert wird. Demzufolge wird erst spät nach Unterstützung gefragt.

Die Tendenz der Zunahme der Beratungsgespräche hat sich auch 2022 fortgesetzt. Mit insgesamt 674 Gesprächen ist die Anzahl im Vergleich zum Vorjahr zwar gesunken, sie liegt jedoch um das Dreifache höher als noch 2019. Ausschlaggebend für diese Entwicklung sind insbesondere die Synergieeffekte, die sich aus den engen Kooperationen insbesondere mit der Stadtteilbücherei Kaiserswerth, der Löwenapotheke Kaiserswerth und der ökumenischen Hospizgruppe Kaiserswerth ergeben haben. Die Beratungen fanden überwiegend nach telefonischer oder persönlicher Erstkontaktaufnahme in Form von Hausbesuchen oder zugehender Beratung im Quartier statt, unter anderem jeden 3. Freitag im Monat in der Stadtteilbücherei. Am dortigen Beratungsstand nahmen im Verlauf der Zeit die gezielten Kontaktaufnahmen durch Besucherinnen und Besucher zu, die zum Termin in die Bücherei kamen, um sich einen ersten Eindruck zu verschaffen und im weiteren Verlauf umfassender beraten und unterstützen zu lassen. Das 2022 vereinbarte Ziel, die Beratungen in den Sozialräumen in der Häuslichkeit oder bei Kooperationspartnern auszubauen, wurde damit erfolgreich erreicht.

Im Beratungskontext war immer wieder erkennbar, dass eine Vertrauensbasis oder aber persönliche Empfehlung durch Dritte besondere Bedeutung haben, um den Schritt zur Erstkontaktaufnahme zu wagen. Diese ist zumeist durch sehr zeitintensive Gespräche (im Durchschnitt 1 bis 1,5 Stunden) gekennzeichnet und führt in sehr vielen Fällen zu einer beratenden Begleitung.

Nicht nur mit Blick auf die eingangs geschilderten coronabedingten Zugangshemmnisse sind sich das Amt für Soziales und Jugend und die Diakonie als Trägerin des „zentrum plus“ einig, dass die räumliche Anbindung an das Stammhaus nicht optimal ist und ein Umzug in andere Räumlichkeiten wünschenswert wäre. Das hohe Mietniveau und das überschaubare Immobilienangebot in Kaiserswerth macht es jedoch schwer, geeignete Räumlichkeiten zu finden.

Um die ehrenamtliche Unterstützungsstruktur des „zentrum plus“ zu stärken wurde als Ziel bis zu den nächsten Controllinggesprächen im Jahr 2024 die Gewinnung von mindestens 5 neuen Ehrenamtlichen vereinbart.

„zentrum plus“ Rath					
Adresse: Am Gather Hof 25, 40472 Düsseldorf					
Träger: AWO Kreisverband Düsseldorf e. V.					

	2018	2019	2020	2021	2022
Besuche und Teilnahmen	19.808	17.818	8.230	4.113	6.431
Anteil Personen ab 75 Jahren	41%	42%	44%	40%	40%
Anteil Frauen	67%	62%	60%	55%	61%
Anteil Migrationshintergrund	29,9%	27,7%	38,3%	74,3%	48,0%
Beratungen insgesamt	1.080	899	802	550	333
Anteil Personen ab 75 Jahren	51%	47%	59%	53%	41%
Anteil Frauen	77%	85%	85%	85%	76%
Anteil Migrationshintergrund	46,4%	37,9%	31,8%	34,0%	40,2%
Qualifizierte Beratungen	340	235	372	296	266
Anteil Personen ab 75 Jahren	47%	49%	64%	53%	47%
Anteil Frauen	80%	85%	91%	80%	72%
Anteil Migrationshintergrund	70,9%	48,1%	26,9%	42,9%	36,1%
beratende Begleitungen	740	664	430	254	67
Anteil Personen ab 75 Jahren	53%	46%	54%	53%	18%
Anteil Frauen	76%	84%	80%	91%	91%
Anteil Migrationshintergrund	35,1%	34,3%	36,0%	23,6%	56,7%
Ehrenamtlich Tätige	26	27	14	3	4
Anteil Personen ab 75 Jahren	23%	22%	29%	15%	56%
Anteil Frauen	61%	59%	55%	58%	52%
Anteil Migrationshintergrund	11,5%	11,9%	25,7%	21,2%	13,5%
Demenzspezifische Angebote	0	22	7	0	0
Anteil Personen ab 75 Jahren	0%	100%	71%	0%	0%
Anteil Frauen	0%	91%	57%	0%	0%
Anteil Migrationshintergrund	0%	0%	0%	0%	0%

Im Jahr 2022 haben nach dem schrittweisen Wegfall der Coronaschutzmaßnahmen nicht nur langjährige Besucherinnen und Besucher den Weg in das „zentrum plus“ Rath zurückgefunden, sondern es konnten auch neue Besucherinnen und Besucher dafür gewonnen werden, das „zentrum plus“ neu für sich zu entdecken.

Neben dem bekannten Angebot an Gruppenaktivitäten und Veranstaltungen konnten auch neue Formate erfolgreich etabliert werden. So wurde beispielsweise in Kooperation mit einer Kunstgeragogin eine neue Kreativgruppe gegründet, die niederschwellig und kostenlos die Tür zur Kreativität öffnete. Hier wurden nicht nur vor Ort Veranstaltungen durchgeführt, sondern auch durch „plus_mobil“-Aktionen die Gelegenheit geschaffen, an anderer Stelle, wie beispielsweise der Kunsthalle, zusammenzukommen.

Im Jahr 2022 wurde das Ziel schrittweise verfolgt und erreicht, Teil einer Gemeinschaft im Quartier zu werden, in der Menschen sich gegenseitig unterstützen und füreinander sorgen. Damit ist der im Jahr 2021 erfolgte Standortwechsel von der Westfalenstraße zum Gather Hof erfolgreich geglückt.

Die bereits langjährig bestehende Gruppe *Power Man - Fitness für Männer* konnte sich ab Februar 2022 wieder in den Räumlichkeiten des „zentrum plus“ treffen. Der Großteil der Männer kennt sich bereits seit vielen Jahren und erfreut sich nicht nur an der sportlichen Betätigung und der damit einhergehenden Stabilisierung der eigenen Gesundheit, sondern auch an der Geselligkeit. Es ist eine Runde, in der die Teilnehmer die Möglichkeit haben, unter sich zu sein, die Freude an der Bewegung miteinander zu teilen, sich über aktuelle Themen aus den Bereichen Familie, Sport und Politik auszutauschen und sich gegenseitig Ratschläge zu geben und zu motivieren.

Um das 2022 vereinbarte Ziel, die Diversität der Besucherinnen und Besucher des „zentrum plus“ zu erhöhen – nicht nur, aber vor allem mit Blick auf Menschen mit Migrationshintergrund – wurden Bausteine aus dem Konzept zur Weiterentwicklung der Arbeit der „zentren plus“ aufgegriffen und auf verschiedenen Ebenen umgesetzt. Hierzu gehörten Vorbereitungstreffen zur Installation und Implementierung einer BEAtE-Gruppe, in der künftig Menschen mit Zuwanderungsgeschichte berücksichtigt und gegebenenfalls ein spezifisches Betreuungs- und Entlastungsangebot für Menschen mit russischer Zuwanderungsgeschichte angeboten werden soll. Im Rahmen der interkulturellen Öffnung wurde mit Hilfe der Unterstützung einer Mitarbeiterin mit russischer Zuwanderungsgeschichte eine Sprechstunde sowie ein Gruppenangebot für Menschen aus der ehemaligen Sowjetunion installiert. Vor dem Hintergrund, dass Rath durch das Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlichen Zuwanderungsgeschichten geprägt ist, ist dieser Öffnungsprozess unabdingbar. Durch die zugehende Arbeit im Rahmen von „plus_mobil“ konnten neue Besucherinnen und Besucher erreicht und die Arbeit des „zentrum plus“ bekannter gemacht werden.

In den Beratungsgesprächen standen vor allem die Themenbereiche Pflege (Leistungsansprüche, Ein- beziehungsweise Höherstufung eines Pflegegrades) und rechtliche Betreuung im Fokus. Teilweise wurden auch Botengänge zur Unterstützung von pflegebedürftigen Menschen notwendig. Außerdem kam es häufiger zur Unterstützung bei der Antragstellung von Leistungen der Grundsicherung im Alter, der Pflegeversicherung oder von Schwerbehindertenausweisen. Auch psychosoziale Gespräche fanden statt. In diesen ging es vor allem um die Themen Einsamkeit, Leid, Trauer, Krankheit und Schulden. Des Weiteren konnte das „zentrum plus“ in Kooperation mit der Schuldnerberatung der Arbeiterwohlfahrt Düsseldorf e.V. die Beratung um den komplexen Themenbereich Schulden ausbauen und bietet seit Juni 2022 zweimal monatlich hierzu eine zusätzliche Sprechstunde an.

Um an erste Erfahrungen mit mobilen Angeboten im Rahmen von „plus_mobil“ anzuknüpfen, wurde als Ziel für die Zeit bis zu den nächsten Controllinggesprächen 2024 vereinbart, die Anzahl der Besuche und Teilnahmen um 10 Prozent durch insbesondere mobile Angebote zu steigern.

„zentrum plus“ Unterrath (Caritas)
Adresse: Kürtenstraße 160a, 40472 Düsseldorf
Träger: Caritasverband Düsseldorf

	2018	2019	2020	2021	2022
Besuche und Teilnahmen	18.557	18.091	7.730	3.444	5.014
Anteil Personen ab 75 Jahren	37%	32%	37%	64%	61%
Anteil Frauen	84%	87%	77%	69%	71%
Anteil Migrationshintergrund	3,9%	3,9%	8,1%	10,5%	8,2%
Beratungen insgesamt	584	387	2.542	364	570
Anteil Personen ab 75 Jahren	50%	49%	54%	40%	72%
Anteil Frauen	91%	91%	73%	86%	71%
Anteil Migrationshintergrund	4,5%	5,7%	6,8%	12,1%	13,3%
Qualifizierte Beratungen	218	139	2.122	182	498
Anteil Personen ab 75 Jahren	44%	42%	53%	46%	72%
Anteil Frauen	90%	95%	69%	94%	73%
Anteil Migrationshintergrund	4,1%	5,0%	7,1%	0%	13,7%
beratende Begleitungen	366	248	420	182	72
Anteil Personen ab 75 Jahren	53%	53%	60%	34%	71%
Anteil Frauen	92%	90%	94%	78%	57%
Anteil Migrationshintergrund	4,6%	6,0%	5,0%	24,2%	11,1%
Ehrenamtlich Tätige	18	21	6	4	4
Anteil Personen ab 75 Jahren	20%	26%	27%	33%	2%
Anteil Frauen	83%	79%	72%	85%	71%
Anteil Migrationshintergrund	0%	0%	0%	0%	0%
Demenzspezifische Angebote	0	0	179	223	206
Anteil Personen ab 75 Jahren	0%	0%	47%	74%	89%
Anteil Frauen	0%	0%	59%	55%	59%
Anteil Migrationshintergrund	0%	0%	0%	8,1%	24,8%

Die ersten Monate des Jahres 2022 waren im „zentrum plus“ Unterrath nicht nur gekennzeichnet von den teilweise noch geltenden Coronaschutzmaßnahmen, sondern auch von der Einarbeitung des neuen Leiters der Einrichtung. Das „zentrum plus“ bot auch 2022 offene Treffpunkte an, die dazu dienten, miteinander ins Gespräch zu kommen und gemeinsam Zeit verbringen zu können. Ebenso wurden regelmäßig gemeinsame Aktivitä-

ten und Veranstaltungen organisiert, wie beispielsweise Ausflüge, Kreativworkshops, kulturelle Veranstaltungen, Spielenachmittage oder Vorträge zu relevanten Themen im Alter. Diese Aktivitäten boten den Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit, gemeinsame Interessen zu teilen und neue Kontakte zu knüpfen. Des Weiteren wurden Interessengruppen und Hobbygruppen ins Leben gerufen, in denen sich Menschen mit ähnlichen Interessen zusammenfinden konnten, beispielweise eine Lesegruppe, eine Tanzgruppe oder ein Sprachkurs. Ein weiteres wichtiges Element war und ist, dass das „zentrum plus“ über viele Räumlichkeiten verfügt und diese selbstorganisierten Gruppen anbieten kann. Auch Treffpunkte im Freien, wie zum Beispiel der Garten oder die Boule-Bahnen, konnten zur Entwicklung sozialer Kontaktgestaltung beitragen. Große Nachfrage gab es beim in Kooperation mit der *Stiftung Digitale Chancen* alle zwei Wochen durchgeführten Tablet-Kurs, in dem die Teilnehmenden grundlegende Fähigkeiten im Umgang mit Tablets lernen konnten. Besonders wichtig war es, den Seniorinnen und Senioren zu vermitteln, dass ihnen Digitalisierung viele Vorteile bringen kann. Ältere Menschen haben oft Schwierigkeiten, ihre Geräte einzurichten oder technische Probleme zu lösen. Im Kurs wurden daher auch Grundlagen der Hardwarekonfiguration behandelt, um den Teilnehmenden zu helfen, ihre Geräte optimal nutzen zu können. Mit Blick auf das für das Jahr 2022 vereinbarte Ziel der Etablierung von Angeboten für Männer wurde ein Akkordeon-Kurs angeboten, der primär von Männern besucht wurde. Der samstags wöchentlich stattfindende Spieletreff wurde und wird fast ausschließlich von Männern besucht und organisiert. Auch die oben erwähnten Boule-Bahnen werden intensiv von Männern genutzt.

Ein deutlicher Anstieg war bei den qualifizierten Beratungen zu verzeichnen, deren Themen ein Spiegelbild der gesellschaftlichen und politischen Entwicklung des Jahres 2022 waren. Nachdem coronaspezifische Schwerpunkte nachließen, bestimmten vor allem die Folgen des Ukraine-Krieges das Beratungsgeschehen, insbesondere Fragen zur finanziellen Existenzsicherung aufgrund der gestiegenen Verbraucher- und Energiepreise. Damit einhergehend erfolgten zudem oft psychosoziale Beratungsgespräche.

Weil im „zentrum plus“ 2023 ein erneuter Leitungswechsel erforderlich ist, wurde aufgrund den mit der Einarbeitung verbundenen Herausforderungen für die nachfolgende Leitungskraft als Ziel für die Zeit bis zu den nächsten Controllinggesprächen im Jahr 2024 vereinbart, den Wissenstransfer verbunden mit den Herausforderungen der Übergangsphase aktiv zu gestalten.

„zentrum plus“ Unterrath (DRK)					
Adresse: Eckener Straße 1, 40468 Düsseldorf					
Träger: Deutsches Rotes Kreuz – Kreisverband Düsseldorf					

	2018	2019	2020	2021	2022
Besuche und Teilnahmen	18.730	18.056	5.791	2.471	8.776
Anteil Personen ab 75 Jahren	56%	59%	54%	50%	71%
Anteil Frauen	80%	81%	83%	81%	68%
Anteil Migrationshintergrund	0,6%	0,8%	2,3%	0,7%	0,4%
Beratungen insgesamt	332	218	112	121	86
Anteil Personen ab 75 Jahren	40%	49%	64%	68%	38%
Anteil Frauen	81%	76%	76%	68%	59%
Anteil Migrationshintergrund	1,5%	0,5%	25,0%	4,1%	4,7%
Qualifizierte Beratungen	243	170	103	108	64
Anteil Personen ab 75 Jahren	37%	45%	66%	68%	47%
Anteil Frauen	77%	74%	75%	72%	59%
Anteil Migrationshintergrund	0%	0,6%	26,2%	1,9%	6,3%
beratende Begleitungen	89	48	9	13	22
Anteil Personen ab 75 Jahren	47%	60%	44%	69%	14%
Anteil Frauen	93%	81%	89%	31%	59%
Anteil Migrationshintergrund	5,6%	0%	11,1%	23,1%	0%
Ehrenamtlich Tätige	29	25	29	22	25
Anteil Personen ab 75 Jahren	33%	27%	18%	30%	22%
Anteil Frauen	80%	84%	81%	82%	78%
Anteil Migrationshintergrund	0%	0%	0%	0%	2,0%
Demenzspezifische Angebote	0	420	212	237	244
Anteil Personen ab 75 Jahren	0%	96%	70%	84%	99%
Anteil Frauen	0%	39%	30%	32%	30%
Anteil Migrationshintergrund	0%	0,2%	17,5%	3,4%	0%

Nach Wegfall der letzten, Einrichtungen wie die „zentren plus“ betreffenden, Corona-Schutzmaßnahmen, konnte die Teilnehmendenzahl in den Angeboten und Veranstaltungen des „zentrum plus“ des DRK in Unterrath wieder auf die gewohnte Auslastung hochgesetzt und neue Angebote initiiert werden. Hierzu gehörten unter anderem auch intergenerative Angebote wie das monatliche Angebot der *Lesefüchse* in Kooperation mit der

Stadtteilbücherei Unterrath. Hier werden kindgerechte Geschichten, Gedichte und andere literarische Werke von Ehrenamtlichen des „zentrum plus“ vorgelesen. Unter dem Titel *Kuchen und Cookies* wurde ein intergeneratives Backen in Kooperation mit der Jugendfreizeiteinrichtung Ammerweg umgesetzt. Neu eingeführt wurde auch das Angebot *Männerrunde*, das sich seit Oktober 14-tägig nur an Männer richtet. Aus der Durchführung einer digitalen Woche resultierte das neue wöchentliche Angebot der offenen Smartphoneberatung. Wie als Ziel für das Jahr 2022 festgelegt, wurde auch das Thema Nachhaltigkeit in den Angeboten des „zentrum plus“ verfolgt. In diesem Zusammenhang wurden nicht nur Prozesse und Abläufe der Einrichtung einbezogen (beispielsweise fachgerechte Mülltrennung, Abschaltung kaum genutzter Kühlgeräte, bewusste und nachhaltige Wareneinkäufe), sondern auch Angebote initiiert und Veranstaltungen durchgeführt. So wurde etwa ein Bücherschrank für den Tausch von Büchern aufgestellt oder ein über das Umweltamt (Förderangebot *Mach was draus!*) finanziertes Hochbeet aufgebaut und bepflanzt. In diesem Zuge wurde auch die Grünfläche vor der Einrichtung gepflegt und in Teilen neu bepflanzt. Des Weiteren wurde mit der Verbraucherzentrale eine Informationsveranstaltung zum Thema effektive Energienutzung angeboten. Auch die neu gestartete Projektreihe *Frischer Wind für Unterrath - nachhaltige Quartiersentwicklung* mit der Kulturgeragogin Sophie Voets-Hahne lässt sich unter den Schwerpunkt Nachhaltigkeit fassen.

Im Hinblick auf das Thema Beratungen war vor dem Hintergrund des im letzten Jahr erfolgten Leitungswechsels zunächst eine verstärkte Beziehungsarbeit erforderlich, um das Vertrauen der Besucherinnen und Besucher des „zentrum plus“ zu gewinnen. Beratungsschwerpunkte waren vor allem die rechtliche Vorsorge und die gesetzliche Betreuung, allgemein die Themen Gesundheit und Vorsorge, finanzielle Existenzsicherung und die Gestaltung der Alltagsstrukturen und Lebensgestaltung.

Zur Vernetzung im Stadtteil erfolgte 2022 eine intensive Netzwerkarbeit in deren Verlauf sich zeigte, dass viele Akteurinnen und Akteure des Stadtteils eine stärkere Vernetzung mit dem „zentrum plus“ begrüßten.

Um mehr jüngere Seniorinnen und Senioren als neue Besucherinnen und Besucher zu gewinnen, wurde als Ziel für die Zeit bis zu den nächsten Controllinggesprächen 2024 vereinbart, mindestens 2 Veranstaltungen zum Thema Nachhaltigkeit und zur Vernetzung im Quartier durchzuführen.

„zentrum plus“ Gerresheim
Adresse: Am Wallgraben 38, 40625 Düsseldorf
Träger: Diakonie Düsseldorf

	2018	2019	2020	2021	2022
Besuche und Teilnahmen	30.039	29.599	8.951	9.458	22.237
Anteil Personen ab 75 Jahren	62%	64%	67%	61%	52%
Anteil Frauen	80%	80%	80%	80%	82%
Anteil Migrationshintergrund	1,9%	3,1%	5,2%	2,2%	4,8%
Beratungen insgesamt	881	496	786	796	683
Anteil Personen ab 75 Jahren	52%	54%	47%	55%	52%
Anteil Frauen	87%	76%	72%	65%	74%
Anteil Migrationshintergrund	17,4%	15,1%	17,7%	13,9%	14,9%
Qualifizierte Beratungen	642	413	523	635	555
Anteil Personen ab 75 Jahren	51%	48%	33%	50%	49%
Anteil Frauen	84%	74%	70%	63%	70%
Anteil Migrationshintergrund	23,2%	16,2%	22,9%	14,8%	17,8%
beratende Begleitungen	239	83	263	161	128
Anteil Personen ab 75 Jahren	55%	83%	76%	76%	69%
Anteil Frauen	95%	84%	76%	76%	91%
Anteil Migrationshintergrund	1,7%	9,6%	7,2%	10,6%	2,3%
Ehrenamtlich Tätige	104	106	122	75	64
Anteil Personen ab 75 Jahren	24%	24%	21%	24%	17%
Anteil Frauen	80%	79%	81%	76%	73%
Anteil Migrationshintergrund	9,4%	11,2%	8,5%	8,2%	8,0%
Demenzspezifische Angebote	0	2.157	1.082	946	2.006
Anteil Personen ab 75 Jahren	0%	90%	91%	88%	90%
Anteil Frauen	0%	75%	75%	78%	81%
Anteil Migrationshintergrund	0%	3,1%	5,4%	6,6%	9,9%

Wie in allen anderen „zentren plus“ auch war die erste Jahreshälfte im „zentrum plus“ Gerresheim noch von den Coronaschutzmaßnahmen geprägt, durch die nur ein eingeschränkter Betrieb möglich war. Mit Beginn des Wegfalls und der Lockerung der Schutzmaßnahmen konnten Gruppenangebote und Veranstaltungen zunehmend normal stattfinden. Dabei musste festgestellt werden, dass alle Angebote aufgrund eines durch die

Pandemie entstandenen ausdrücklichen Wunsches nach Distanz, verbunden mit einer gewissen Ängstlichkeit gegenüber größeren Menschengruppen, nur noch im großen Hauptraum des „zentrum plus“ stattfinden konnten. Dies hat die Möglichkeiten für Gruppenangebote stark eingeschränkt.

Als neuer Schwerpunkt hat sich im Jahr 2022 das Thema Nachhaltigkeit erwiesen. Die Initiative *Gerresheim Nachhaltig* plant jeden Monat eine Veranstaltung zu Themen wie Regenwassergewinnung, Hochbeete, Abfallvermeidung oder Kompostieren und organisiert regelmäßig Rundgänge zu Gärten und grünen Orten. Das „zentrum plus“ bringt sich in der Initiative zu den Themen soziale Stadt und solidarisches Miteinander ein. Hierzu gehören zum Beispiel das Thema Lebensmittel (das „zentrum plus“ ist auch ein Foodsharing-Standort), die Patenschaft für die neuen Bäume an der Haltestelle *Gerresheim Rathaus* und die Verantwortung für zwei Hochbeete mit Salat, Kartoffeln, Gemüse und Blumen. Das Gießen der Hochbeete und Bäume sorgt dabei für Aufmerksamkeit für das „zentrum plus“ im Stadtteil.

Das im Jahr 2022 vereinbarte Ziel lautete „Einbeziehung der Besucherinnen und Besucher von Kooperationspartnern in die Angebote des „zentrum plus“ unter besonderer Berücksichtigung von Männern“. Es zeigte sich, dass es räumlich und personell schwierig ist, neue Angebote zu initiieren. Durch die guten Kooperationen im Stadtteil ist es jedoch gelungen, teilweise Männer als Ehrenamtliche zu gewinnen, sowohl für das „zentrum plus“, als auch für die Kooperationspartnerinnen und -partner. Männer als Nutzer von Angeboten der offenen Seniorenarbeit zu gewinnen ist weiterhin eine enorme Herausforderung, nicht nur für das „zentrum plus“ Gerresheim.

Im Hinblick auf die Beratungen war 2022 festzustellen, dass diese komplexer geworden sind. Viele Ratsuchende hatten einen großen Bedarf nach Zuwendung und Aufmerksamkeit und benötigten psychosoziale Beratungen zur emotionalen Stärkung und mehr Krisenintervention als in früheren Jahren. Aufgefallen ist den Beraterinnen, dass langjährige Besucherinnen und Besucher besser durch die Krisen kommen beziehungsweise gekommen sind, als neue Besucherinnen und Besucher. Eine weitere Zunahme ergab sich bei Beratungen für und mit Menschen mit psychischen Problemen. Diese Beratungen sind besonders zeitintensiv. Die Einbindung in die sozialen Netze des „zentrum plus“ erwies sich stets als Herausforderung für die ehrenamtlich geführten Gruppen und Kreise und gelang eher nur bei Angeboten, die hauptamtlich begleitet wurden.

Durch Angebote zum Themenschwerpunkt Nachhaltigkeit konnten jüngere Besucherinnen und Besucher erreicht werden. Um an diesen Erfolg anzuknüpfen wurde als Ziel bis zu den nächsten Controllinggesprächen im Jahr 2024 die Gewinnung von mindestens 20 neuen Besucherinnen und Besuchern der Zielgruppe 55 bis 74 Jahre durch zielgerichtete Maßnahmen vereinbart.

„zentrum plus“ Eller					
Adresse: Schlossallee 12a, 40229 Düsseldorf					
Träger: AWO Kreisverband Düsseldorf e. V.					

	2018	2019	2020	2021	2022
Besuche und Teilnahmen	29.658	25.471	7.629	4.995	22.502
Anteil Personen ab 75 Jahren	48%	40%	37%	55%	43%
Anteil Frauen	75%	78%	80%	87%	80%
Anteil Migrationshintergrund	30,3%	35,1%	34,2%	33,6%	40%
Beratungen insgesamt	483	487	652	701	966
Anteil Personen ab 75 Jahren	46%	49%	66%	64%	50%
Anteil Frauen	81%	82%	86%	91%	89%
Anteil Migrationshintergrund	37,1%	36,6%	36,8%	39,2%	65,4%
Qualifizierte Beratungen	63	113	279	163	247
Anteil Personen ab 75 Jahren	52%	55%	64%	35%	43%
Anteil Frauen	73%	82%	83%	82%	75%
Anteil Migrationshintergrund	28,6%	31,9%	29,7%	31,9%	50,2%
beratende Begleitungen	420	374	373	538	719
Anteil Personen ab 75 Jahren	45%	48%	67%	73%	52%
Anteil Frauen	83%	82%	88%	94%	94%
Anteil Migrationshintergrund	38,3%	38,0%	42,1%	41,4%	70,7%
Ehrenamtlich Tätige	14	15	8	9	16
Anteil Personen ab 75 Jahren	17%	20%	41%	43%	37%
Anteil Frauen	61%	66%	65%	68%	68%
Anteil Migrationshintergrund	29,4%	28,3%	24,2%	37,1%	36,6%
Demenzspezifische Angebote	0	70	24	45	258
Anteil Personen ab 75 Jahren	0%	87%	29%	93%	96%
Anteil Frauen	0%	21%	46%	98%	73%
Anteil Migrationshintergrund	0%	8,6%	12,5%	77,8%	35,3%

Das „zentrum plus“ Eller war ab dem Jahresbeginn 2022 auf den bevorstehenden Umzug in neue Räumlichkeiten auf dem AWO-Gelände am gleichen Standort an der Schloßallee 12 eingestellt. Wie viele andere Baustellen auch war auch die Baustelle an der Schloßallee von Verzögerungen betroffen, sodass der Umzug im Laufe des Jahres mehrfach verschoben werden musste. Dies machte die langfristige Planung von Gruppenangeboten und Veranstaltungen teilweise schwierig. Allerdings konnten Einzelprojekte

und vereinzelte Veranstaltungen immer mal wieder kurzfristig durchgeführt werden. Im ersten Halbjahr kamen erschwerend die noch geltenden Coronaschutzmaßnahmen hinzu.

Eine ganze Reihe von Beratungen geflüchteter Ukrainerinnen fand innerhalb eines Gruppenangebots in Form von sogenannten MiA-Kursen (Migrantinnen einfach stark im Alltag) in Kooperation mit dem Familienbildungswerk der AWO sowie dem AWO Familienglobus statt. Durchgeführt wurden die Kurse von einer zweisprachigen, langjährigen Mitarbeiterin des „zentrum plus“. Das MiA-Konzept wurde vor rund 20 Jahren vom AWO Bundesverband entwickelt. Es handelt sich hierbei um niederschwellige Kurse für Frauen mit Zuwanderungsgeschichte, die über keine oder eine relativ geringe formelle Bildung verfügen, aber ihre Ressourcen für sich und ihr soziales Umfeld nutzen möchten. Inzwischen richtet sich das Angebot zunehmend auch an Frauen mit Zuwanderungsgeschichte, die trotz höherer formeller Bildung als ersten Orientierungskurs ein niederschwelliges Kursangebot bevorzugen. Durch die langjährige Berufserfahrung der Mitarbeiterin konnte der stattfindende MiA-Kurs durch die bereits langjährigen Besuchendengruppen russischsprachiger Herkunft ergänzt werden. Hierzu wurde das Konzept erweitert um aus der Ukraine geflüchtete Frauen zwischen circa 40 bis 60 Jahren, Sprachschülerinnen des AWO Familienbildungswerks, Besucherinnen des MiA-Kurses des AWO Familienglobus sowie ältere und hochbetagte Frauen aus der ehemaligen Sowjetunion und langjährige Besucherinnen und Besucher des „zentrum plus“. Entstanden ist hieraus eine gute Form der Integrationsförderung durch Vermittlung von Alltagskenntnissen und Kulturpflege. Die Integrationsförderungen aller Besucherinnen und Besucher des „zentrum plus“ wurde auf unterschiedliche Weisen umgesetzt. Die fortlaufende Förderung von Seniorinnen und Senioren, die seit langem in Düsseldorf leben, sich dennoch zeitweise fremd fühlen und wenige Kontakte zu gebürtigen Düsseldorferinnen und Düsseldorfern haben, wurde forciert. Insbesondere wurde das Selbstbewusstsein der Seniorinnen und Senioren durch aktive Unterstützung der jüngeren ukrainischen Frauen gestärkt. Aus dem gemeinsamem Gruppenleben entstanden dauerhafte Kontakte mit gegenseitiger Hilfe.

Die Anzahl der 2022 durchgeführten Beratungsgespräche ist stark gestiegen. Die Besucherinnen und Besucher des „zentrum plus“ empfanden es aufgrund der allgemeinen Öffnungen von Einrichtungen nach der langen Zeit der Coronaschutzmaßnahmen leichter, das „zentrum plus“ für ein Beratungsangebot aufzusuchen. Auch wurden Angebotsbesuche wieder mit Beratungsanfragen verknüpft. Im Rahmen der beratenden Begleitung konnten einige Fälle abgeschlossen werden. Eine Reihe dieser Fälle hatte sich aufgrund depressiver Verstimmungen entwickelt, die möglicherweise

auf Einsamkeit beruhten. Die Beratenden meldeten sich nach und nach weniger häufig, teilweise hatte es sich hierbei um Besucherinnen und Besucher des „zentrum plus“ gehandelt, die nun wieder regelmäßig das „zentrum plus“ besuchten. Hier ist anzunehmen, dass die Kontakte zu anderen Besuchenden positiv wirkten.

Das für das Jahr 2022 vereinbarte Ziel der Einrichtung einer Männerkochgruppe wurde leider nicht erreicht. Zwar hat sich ein Mann gefunden, der bereit war, eine entsprechende Gruppe zu leiten, jedoch fanden sich keine Teilnehmer dafür. Als Ziel für die Zeit bis zu den nächsten Controllinggesprächen 2024 wurde die Entwicklung eines intergenerativen Musikangebotes mit mindestens 10 Teilnehmenden vereinbart, um zum Abbau von Vorurteilen gegenüber jungen Menschen, die unter Besuchenden des „zentrum plus“ Eller vorherrschen, beizutragen.

„zentrum plus“ Lierenfeld
Adresse: Leuthenstraße 36, 40231 Düsseldorf
Träger: AWO Kreisverband Düsseldorf e. V.

	2018	2019	2020	2021	2022
Besuche und Teilnahmen	13.592	13.999	6.680	5.831	18.790
Anteil Personen ab 75 Jahren	50%	50%	50%	50%	52%
Anteil Frauen	75%	77%	69%	68%	77%
Anteil Migrationshintergrund	2,6%	3,8%	0,7%	3,9%	11,9%
Beratungen insgesamt	1.774	1.411	1.002	1.789	2.902
Anteil Personen ab 75 Jahren	50%	50%	50%	50%	81%
Anteil Frauen	53%	56%	59%	61%	67%
Anteil Migrationshintergrund	1,1%	1,1%	2,7%	7,8%	18,5%
Qualifizierte Beratungen	897	752	568	1.010	1.557
Anteil Personen ab 75 Jahren	50%	50%	50%	50%	81%
Anteil Frauen	61%	59%	64%	63%	67%
Anteil Migrationshintergrund	2,1%	1,6%	4,6%	9,0%	16,8%
beratende Begleitungen	877	659	434	779	1.345
Anteil Personen ab 75 Jahren	50%	50%	21%	50%	81%
Anteil Frauen	44%	52%	22%	58%	67%
Anteil Migrationshintergrund	0%	0,6%	0%	6,3%	20,4%
Ehrenamtlich Tätige	54	59	25	27	41
Anteil Personen ab 75 Jahren	50%	50%	50%	50%	79%
Anteil Frauen	69%	73%	71%	60%	73%
Anteil Migrationshintergrund	0,3%	0%	0%	1,2%	7,3%
Demenzspezifische Angebote	0	0	0	0	518
Anteil Personen ab 75 Jahren	0%	0%	0%	0%	53%
Anteil Frauen	0%	0%	0%	0%	63%
Anteil Migrationshintergrund	0%	0%	0%	0%	15,4%

Das „zentrum plus“ Lierenfeld wurde im Jahr 2022 von einer Dependance zu einem vollumfänglichen „zentrum plus“ aufgestockt. Die hierdurch hinzugewonnenen Ressourcen waren maßgeblich mitbestimmend für die Entwicklung 2022, in deren Zuge sich viele neue Besucherinnen und Besucher für das „zentrum plus“ interessierten und für die aktive Teilnahme an Gruppenangeboten und Veranstaltungen gewonnen werden konnten.

Das reguläre Angebot konnte weiter beibehalten und ausgeweitet werden, zudem wurden neue Gruppenangebote initiiert. Hierbei wurden die mit dem Amt für Soziales und Jugend vereinbarten Schwerpunkte ebenso berücksichtigt wie die Schwerpunktthemen der Weiterentwicklung der Arbeit der „zentren plus“. So standen für die Arbeit des „zentrum plus“ Lierenfeld die Themen interkulturelle Öffnung und Entwicklung, zugehende Arbeit, die Weiterentwicklung von Angeboten für Menschen mit demenziellen Veränderungen und für ihre Angehörigen sowie die Entwicklung und Festigung digitaler Angebote im Fokus. Themen wie Altersarmut und Alterseinsamkeit stellten dauerhaft Querschnittsaufgaben dar. Insbesondere mit Blick auf letztere ist das Angebot *Gemütlicher Sonntag* zu erwähnen, das regelmäßig einmal monatlich umgesetzt wurde. Bei einem gemütlichen Zusammenkommen mit Kaffee und Gebäck fanden Begegnungen und Gespräche statt. In Kooperation mit dem Projekt *hallo nachbar* wurde das Angebot teilweise auch von Nachbarinnen und Nachbarn des „zentrum plus“ unterstützt. Die gemütlichen Sonntage wirkten Einsamkeit entgegen und halfen auch an den Wochenenden eine Alltagsstruktur zu ermöglichen. Vor diesem Hintergrund fanden die meisten Sonderveranstaltungen des „zentrum plus“ auch an Samstagen sowie Sonntagen statt.

Neben den vielen Veranstaltungen, die in Präsenz stattfanden, bestand immer wieder auch die Möglichkeit, Angebote hybrid wahrzunehmen. Außerdem wurden digitale Formate in Teilen fortgesetzt, wie beispielweise der Dreh eines Karnevalsvideos sowie die Umsetzung einer Kreativveranstaltung über eine Videokonferenzsoftware. Erwähnenswert sind auch die zwei neu etablierte Sportangebote *Gynetixx* sowie *Sport im Quartier*. Die *Sport im Quartier*-Gruppe absolviert ihr Trainingsprogramm an unterschiedlichen Orten im Quartier, wodurch immer wieder neue Teilnehmende hinzukommen. Auf diese Weise findet auch zugehende Arbeit statt, durch die neue Räume im Quartier erschlossen und genutzt werden. Auch weitere Angebote und auch Beratungen fanden außerhalb des „zentrum plus“ statt, teils bei Kooperationspartnerinnen und -partnern, teils im öffentlichen Raum. Damit wurde auch das im letzten Jahr vereinbarte Ziel, Standorte für zugehende Arbeit zu etablieren, erreicht.

Die Beratungszahlen des „zentrum plus“ sind, auch durch die Aufstockung zum einem vollumfänglichen „zentrum plus“, deutlich gestiegen. Dabei war der Beratungsbedarf auch noch hoch, als die Coronaschutzmaßnahmen nach und nach ausgelaufen sind. In teils intensiven Gesprächen erwachsen als Schwerpunkte vor allem die Gestaltung eines neuen Alltags, die Gestaltung des bisherigen Lebensweges, traumatische Erfahrungen, das Gedenken an verstorbene Ehepartnerinnen oder Ehepartner sowie Familienmitglieder und Freundinnen und Freunde sowie die Erfahrungen und

Erlebnisse im Leben. In Folge des Ukraine-Krieges wurde zudem von eigenen Erfahrungen sowie Erlebnissen berichtet. Oft wurden die Besucherinnen und Besucher durch Berichterstattung in den Medien getriggert, was zum Berichten von nicht verarbeiteten traumatischen Erlebnissen führte. Wie oben erwähnt fand Beratung auch mobil im Quartier statt. Hierdurch konnten verstärkt auch Menschen mit einer internationalen Familiengeschichte erreicht und begleitet werden. Diese berichteten davon, dass sie durch Familienmitglieder, Freundinnen und Freunde oder aber auch Nachbarinnen und Nachbarn, die das Beratungsangebot des „zentrum plus“ bereits einmal in Anspruch genommen haben, den Rat erhalten haben, selbst einmal die Beratung zu nutzen. Dabei zeigten sie sich in ersten Gesprächen vorsichtig und berichteten im weiteren Verlauf von diskriminierenden sowie rassistischen Erfahrungen ihrer Person gegenüber, die sie auf unterschiedlichen Ebenen im Hilfesystem erfahren haben. Um angemessen sowie kultursensibel beraten und unterstützen zu können, musste im Prozess zunächst Vertrauen aufgebaut werden, was viel Zeit und einfühlsames Vorgehen in Anspruch nahm.

Auffällig war, dass viele sehr hilfebedürftige Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte nicht über ihre möglichen Leistungsansprüche aufgeklärt waren und oftmals über einen längeren Zeitraum eine prekäre Situation im Rahmen der Pflege selbstständig bewältigten. Dies nahm die persönlichen physischen und psychischen Ressourcen so stark in Anspruch, dass das eigene Hilfenetzwerk schlussendlich instabil wurde und verstärkt Hilfe von außen benötigt wurde. Neben den Beratungen vor Ort fanden Beratungsangebote auch telefonisch sowie digital statt. Auch Spaziergänge wurden weiterhin für Beratungsgespräche genutzt.

Die durch die Aufstockung gewonnen Ressourcen wurden auch genutzt, um demenzspezifische Angebote auszubauen, die nun auch erstmals im Rahmen der Basiszahlenerhebung statistisch erfasst wurden.

Um das im Zuge der Beratungsgespräche aufgebaute Vertrauen von Besucherinnen und Besuchern mit Zuwanderungsgeschichte in die Arbeit des „zentrum plus“ zu stärken wurde als Ziel für die Zeit bis zu den nächsten Controllinggesprächen im Jahr 2024 die Etablierung von 2 Angeboten für diese Personengruppe vereinbart.

„zentrum plus“ Unterbach
Adresse: Gerresheimer Landstraße 101, 40627 Düsseldorf
Träger: AWO Kreisverband Düsseldorf e. V.

	2018	2019	2020	2021	2022
Besuche und Teilnahmen	12.784	11.769	3.111	668	2.896
Anteil Personen ab 75 Jahren	44%	45%	49%	52%	35%
Anteil Frauen	71%	77%	78%	91%	79%
Anteil Migrationshintergrund	10,7%	1,1%	0,1%	0%	0%
Beratungen insgesamt	379	441	272	720	728
Anteil Personen ab 75 Jahren	76%	52%	52%	51%	48%
Anteil Frauen	80%	92%	91%	98%	95%
Anteil Migrationshintergrund	13,7%	3,4%	0,4%	0,1%	0,5%
Qualifizierte Beratungen	310	378	261	714	717
Anteil Personen ab 75 Jahren	73%	51%	53%	50%	48%
Anteil Frauen	78%	90%	91%	98%	96%
Anteil Migrationshintergrund	5,8%	1,6%	0,4%	0%	0,6%
beratende Begleitungen	69	63	11	6	11
Anteil Personen ab 75 Jahren	90%	60%	27%	67%	91%
Anteil Frauen	88%	102%	91%	100%	27%
Anteil Migrationshintergrund	49,3%	14,3%	0%	16,7%	0%
Ehrenamtlich Tätige	22	9	2	3	3
Anteil Personen ab 75 Jahren	18%	23%	46%	75%	100%
Anteil Frauen	62%	74%	96%	94%	100%
Anteil Migrationshintergrund	0%	0,9%	0%	0%	0%
Demenzspezifische Angebote	0	4	0	0	0
Anteil Personen ab 75 Jahren	0%	0%	0%	0%	0%
Anteil Frauen	0%	0%	0%	0%	0%
Anteil Migrationshintergrund	0%	0%	0%	0%	0%

Das „zentrum plus“ Unterbach hat das Jahr 2022 unter die Schwerpunktthemen Prävention, Gedächtnistraining sowie Teilhabe und Einbindung männlicher Besucher gestellt und konnte diese selbstgesetzten Schwerpunkte auch erfolgreich umsetzen. So konnte unter anderem eine Sportgruppe für Männer gegründet werden, die wöchentlich unter professioneller Anleitung stattfindet und seit Beginn einen kontinuierlichen Zugang an Teilnehmern verzeichnen konnte. Neben dem Verfolgen der genannten

Schwerpunktt Themen konnte das Programmangebot des „zentrum plus“ zudem ausgeweitet und weiterentwickelt werden. Zu erwähnen sind hier unter anderem ein Frühstückstreff, der über die Stamm-Besucherinnen und -besucher hinaus Seniorinnen und Senioren aus Unterbach anspricht, darunter auch jüngere Seniorinnen und Senioren und Männer, das quartalsweise stattfindende Trommel-Angebot oder *Tanz und Kaffee*, das vor allem Einsamkeit entgegenwirkt. Durch eine verstärkte Kooperation mit dem Unterbacher Karnevalsverein konnten Synergieeffekte erreicht und zusätzliche Ressourcen gewonnen werden, indem beispielsweise gegenseitig Werbung für die jeweiligen Angebote und Veranstaltungen geworben wird.

Im Bereich der Beratungen, deren Zahl gegenüber den vorpandemischen Jahren erheblich gestiegen ist, waren vor allem psychosoziale Anliegen, wie etwa Einsamkeit und Antriebslosigkeit, Schwerpunktt Themen. Ein durch die Pandemie bedingter sozialer Rückzug und eine Neuorientierung, die aus der Lockerung der Coronaschutzmaßnahmen resultierten, stellten die Besucherinnen und Besucher vor die An- und Herausforderung, ihre Bedürfnisse, Wünsche und noch verbliebenen Ängste zu bewerten und neue Perspektiven für sich zu erarbeiten und zu entwickeln, wobei viele Ideen und auch Wünsche für die Gemeinschaft kommuniziert wurden. Der Wunsch nach Normalität im Alltag setzte bei den Besucherinnen und Besuchern des „zentrum plus“ produktive und schöpferische Energien frei, die durch den Rahmen der Beratungen und vermehrt dialogische Prozesse in aktives Handeln umgesetzt werden konnten. Weitere Beratungsinhalte stellten demenzspezifische Nachfragen und Entlastungsmöglichkeiten für Angehörige und das damit einhergehende Aufzeigen von Unterstützungsangeboten in Bereichen der Alltagsbewältigung und Pflege dar.

Das neue Projekt *Freundeskreis* stellt eine regelmäßige Zusammenkunft der Ehrenamtlich Tätigen, der Kursleitungen sowie weiterer Interessierter dar. Gemeinsam wurden unter Einbezug der Besucherinnen und Besucher Veranstaltungen zielgruppenorientiert geplant und evaluiert. Aus weiteren Themen der Treffen entstanden und entstehen immer wieder auch Beratungen sowie Unterstützungssituationen. Dabei stehen Themen wie die Alterseinsamkeit sowie -armut im Fokus.

Insgesamt wurden verschiedene Bausteine der modellhaften Weiterentwicklung der „zentren plus“ aufgegriffen. So wurde, dem im Jahr 2022 vereinbarten Ziel folgend, die Installierung der BEAtE-Gruppe *Café Schöne Zeit* weiter vorangebracht. Für demenziell erkrankte Menschen soll ab dem Frühjahr 2023 ein wöchentliches dreistündiges Gruppenangebot für zunächst zwei bis fünf Teilnehmende angeboten werden.

Als Ziel für die Zeit bis zu den nächsten Controllinggesprächen 2024 wurde vereinbart, durch zielgerichtete Angebote den Anteil der 55 bis 74 Jahre alten Besucherinnen und Besucher um 10 Prozent zu erhöhen, um den Generationenwechsel im „zentrum plus“ zu untermauern.

„zentrum plus“ Holthausen
Adresse: Henkelstraße 14, 40589 Düsseldorf
Träger: Arbeiter-Samariter-Bund Region Düsseldorf

	2018	2019	2020	2021	2022
Besuche und Teilnahmen	24.046	28.406	12.357	8.998	14.045
Anteil Personen ab 75 Jahren	44%	40%	32%	39%	47%
Anteil Frauen	76%	79%	82%	78%	76%
Anteil Migrationshintergrund	6,7%	5,4%	7,6%	13,2%	9,6%
Beratungen insgesamt	440	821	307	714	657
Anteil Personen ab 75 Jahren	51%	56%	49%	47%	40%
Anteil Frauen	74%	78%	78%	75%	68%
Anteil Migrationshintergrund	14,8%	12,8%	9,8%	14,6%	11,9%
Qualifizierte Beratungen	146	268	132	208	276
Anteil Personen ab 75 Jahren	64%	55%	40%	34%	35%
Anteil Frauen	75%	79%	81%	77%	71%
Anteil Migrationshintergrund	11,0%	8,6%	9,8%	14,9%	17,8%
beratende Begleitungen	294	553	175	506	381
Anteil Personen ab 75 Jahren	45%	57%	56%	53%	43%
Anteil Frauen	74%	78%	76%	75%	65%
Anteil Migrationshintergrund	16,7%	14,8%	9,7%	14,4%	7,6%
Ehrenamtlich Tätige	49	55	43	48	53
Anteil Personen ab 75 Jahren	18%	18%	16%	15%	20%
Anteil Frauen	61%	66%	73%	68%	67%
Anteil Migrationshintergrund	3,0%	4,9%	5,1%	9,7%	10,9%
Demenzspezifische Angebote	0	641	573	668	935
Anteil Personen ab 75 Jahren	0%	93%	85%	85%	74%
Anteil Frauen	0%	77%	90%	94%	82%
Anteil Migrationshintergrund	0%	0,2%	0,2%	0,7%	0,5%

Im „zentrum plus“ Holthausen galten bis Mitte 2022 über die allgemeinen Empfehlungen und Vorgaben der Coronaschutzverordnung hinausgehende Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie. Der Arbeiter-Samariter-Bund hat als Träger des „zentrum plus“ von seinem Hausrecht Gebrauch gemacht, sodass zum Beispiel die Maskenpflicht bis zum Erreichen des Sitzplatzes bis in das 3. Quartal hinein weiterhin galt. Trotz der besonderen Einschränkungen konnten im Jahr 2022 alle Angebote stattfinden und

auch weiter ausgebaut beziehungsweise wiederaufgebaut werden. Die gegenüber dem Jahr 2021 gestiegene Gesamtzahl der Besuche und Teilnahmen zeigt, dass es dem „zentrum plus“ mit seinen haupt- und ehrenamtlichen Kräften gelungen ist, dass das „zentrum plus“ wieder als offene Anlaufstelle und Ort der Begegnung für ältere und alte Menschen wahrgenommen und in Anspruch genommen wird. Als neue Angebote kamen beispielsweise die monatliche *Sütterlin-Sprechstunde* und der selbstorganisierte *Niederländisch-Stammtisch* hinzu. Ebenfalls neu im Programm sind die in unregelmäßigen Abständen stattfindenden Angebote *Essbares Holthausen - Rundgang im Stadtteil mit Kräuter- und Pflanzenkunde*, *Die Kunst des Papierfaltens - Origami-Mitmachseminar* und die *Matinees am Wochenende* im Rahmen der *Lieder & Lyrik-Werkstatt*. Durch den Ausbau des Programmangebotes gelang es dem „zentrum plus“, neue Besucherinnen und Besucher zu gewinnen. Das im Juni 2021 eingeführte migrantenspezifische Angebot *Wortklang - Sprache lernen mit Musik* wurde in 2022 vom Kommunalen Integrationszentrum als niedrigschwelliger Sprachkurs anerkannt und gefördert. Die Zahl der Teilnehmenden hat sich gegenüber dem Startjahr verdoppelt - insgesamt 51 Menschen aus Iran, Irak, Afghanistan, Syrien, Somalia, Türkei, Benin, Spanien, Libanon, Polen und Vietnam nahmen an dem Programm teil, davon 18 Männer. Die Altersspanne lag zwischen 29 und 70 Jahren, wobei der Anteil der älteren Generation überwog. Im Bereich der demenzspezifischen Angebote ist zusätzlich zu den bisher bestehenden Angeboten im März 2022 das Bewegungsangebot *Pausentreff in Bewegung – Sportangebot für Menschen mit einer beginnenden Demenz* gestartet. Es beinhaltet Übungen, die die Balance, Koordinierung, Kraft und Beweglichkeit fördern sollen. Der Themenbereich Digitalisierung war 2022 ebenfalls weiterhin ein gesonderter Schwerpunkt. Bis zum 31. Mai 2022 lief die 12-monatige Förderung über das Sonderprogramm der Stiftung Wohlfahrtspflege *Zugänge erhalten - Digitalisierung stärken*. Im Laufe des Projektes konnten alle Projektziele erreicht werden. Dazu zählten die Schulungen für Ehrenamtliche, Hauptamtliche und Besucherinnen und Besucher sowie Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils im Allgemeinen.

Die Gesamtzahl der Beratungen im „zentrum plus“ Holthausen hat im Vergleich zum Vorjahr abgenommen. Die Zahl der qualifizierten Beratungen ist dabei gestiegen, die der beratenden Begleitungen hingegen gesunken. Die Steigerung im Bereich der qualifizierten Beratungen lässt sich mit dem breiten Spektrum der Beratungsthemen erklären. Neben den Anfragen mit dem Schwerpunkt *Fragen rund um das Älter werden* stellte das Thema Unterstützung im Umgang mit digitalen Medien einen Beratungsschwerpunkt dar. Außerdem konnte Ratsuchende aufgrund des Wegfalls der Coronaschutzmaßnahmen das „zentrum plus“ uneingeschränkt

aufzusuchen und niedrigschwellig ein qualifiziertes Beratungsangebot in Anspruch nehmen. Ergänzend dazu fanden vermehrt Informationsveranstaltungen mit externen Referentinnen und Referenten statt, die von einzelnen Teilnehmenden als Einstieg in eine Einzelberatung genutzt wurden. Des Weiteren stiegen aufgrund der direkten Kontaktmöglichkeit die Beratungsanfragen hinsichtlich des Themas bürgerschaftliches Engagement, was sich auch mit dem gesteigerten Anteil der ehrenamtlich Tätigen im Vergleich zum Vorjahr belegen lässt. Der Wegfall der coronabedingten Maßnahmen hatte zum Vorteil, dass Ratsuchende gegebenenfalls unmittelbar in die bestehenden Angebote der Einrichtung integriert werden konnten. Während im Vorjahr 2021 die Bewältigungsstrategien im Umgang mit der Pandemie und Einsamkeit aufgrund der Pandemie im Bereich der beratenden Begleitung dominierten, konnte 2022 dem durch die unmittelbare Einbindung direkt entgegengewirkt werden. Dies erklärt den Rückgang der beratenden Begleitungen.

Zur Gewinnung von neuen Ehrenamtlichen wurde als Ziel für die Zeit bis zu den nächsten Controllinggesprächen im Jahr 2024 die Etablierung eines Feierabendangebotes mit mindestens 5 Teilnehmenden vereinbart.

„zentrum plus“ Hassels					
Adresse: Am Schönenkamp 146, 40599 Düsseldorf					
Träger: Caritasverband Düsseldorf					

	2018	2019	2020	2021	2022
Besuche und Teilnahmen	22.132	23.307	10.169	7.449	9.885
Anteil Personen ab 75 Jahren	49%	47%	59%	73%	53%
Anteil Frauen	71%	70%	83%	77%	72%
Anteil Migrationshintergrund	4,1%	6,2%	6,3%	0,2%	3,7%
Beratungen insgesamt	810	744	1.262	526	167
Anteil Personen ab 75 Jahren	48%	52%	18%	50%	36%
Anteil Frauen	86%	90%	90%	78%	63%
Anteil Migrationshintergrund	27,5%	30,8%	23,9%	30,2%	14,4%
Qualifizierte Beratungen	581	560	1.116	342	52
Anteil Personen ab 75 Jahren	44%	47%	13%	47%	25%
Anteil Frauen	88%	88%	92%	80%	69%
Anteil Migrationshintergrund	31,2%	40,2%	22,8%	36,8%	19,2%
beratende Begleitungen	229	184	146	184	115
Anteil Personen ab 75 Jahren	59%	69%	55%	55%	41%
Anteil Frauen	80%	95%	79%	73%	60%
Anteil Migrationshintergrund	18,3%	2,2%	32,2%	17,9%	12,2%
Ehrenamtlich Tätige	18	23	3	2	8
Anteil Personen ab 75 Jahren	41%	46%	100%	33%	2%
Anteil Frauen	76%	75%	90%	72%	65%
Anteil Migrationshintergrund	3,2%	12,8%	30,8%	0%	16,3%
Demenzspezifische Angebote	0	580	240	323	125
Anteil Personen ab 75 Jahren	0%	75%	45%	73%	74%
Anteil Frauen	0%	4%	43%	72%	65%
Anteil Migrationshintergrund	0%	0%	0,4%	8,0%	1,6%

Wie im Jahr 2022 als Ziel vereinbart sollte Öffentlichkeitsarbeit zur Gewinnung neuer Besucherinnen und Besucher ein Schwerpunkt der Arbeit des „zentrum plus“ sein. Diesbezüglich ist es gelungen, das Angebotsportfolio um regelmäßig stattfindende kooperativ gestaltete Angebote zu erweitern. Hierzu zählt das Gemeindefrühstück im Anschluss an die Frauenmesse sowie der Bingo-Nachmittag. Beide Angebote erfreuen sich hoher Beliebtheit und ebneten den Weg zu bisher nicht erreichten Personen. Flankiert wurde

diese Arbeit durch ein Sommerfest, das sich ebenfalls hoher Beliebtheit erfreute und auch von weiteren Personen aus der Nachbarschaft besucht wurde. Es ist gelungen, Kontakt zu Institutionen sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus dem Quartier aufzubauen, aus denen Pläne für kommende Angebote hervorgegangen sind. Bei einzelnen Veranstaltungen ist es bereits im Jahr 2022 gelungen, diese kooperativ zu gestalten. Im Januar 2022 endete eine Tablet-Schulung für Einsteigerinnen und Einsteiger, die Ende 2021 begonnen hatte. Auf die während der Schulung geäußerten Wünsche und Bedarfe hin wurde eine Handyberatung als reguläres Angebot im „zentrum plus“ etabliert. Hierbei handelt es sich um eine 1:1-Betreuung zur Lösung individueller Probleme und Fragen. Diese Form der Betreuung ist allerdings sehr zeitintensiv. Mit fortschreitender Etablierung des Angebotes und steigender Medienkompetenz von regelmäßigen Besucherinnen und Besucher ist es jedoch gelungen, dass diese sich - soweit möglich - gegenseitig bei der Problemlösung unterstützten. Sehr gut angenommen wurden auch die gastronomischen Angebote (Stadtteilfrühstück, Gemeindefrühstück, Offenes Café, Mittagstisch). Nach anfänglicher Skepsis aufgrund der Kontakteinschränkungen der letzten zwei Jahre ist es gelungen, dass die Menschen das „zentrum plus“ deutlich länger besucht haben, als dies zur reinen Nahrungsaufnahme notwendig gewesen wäre. Insbesondere die Terrasse des „zentrum plus“ wurde hierzu bei gutem Wetter gerne genutzt, um sicher in Kontakt treten zu können. Die gastronomischen Angebote wurden und werden auch von Männern stark genutzt. Dabei ist festzustellen, dass für die männlichen Besucher der soziale Kontakt vor Ort von hoher Bedeutung ist.

Die Beratungen waren in der ersten Jahreshälfte 2022 noch stark von den geltenden Coronaschutzmaßnahmen und dem Umgang damit geprägt. Im Verlauf des Jahres stieg mit den weiteren Lockerungen und der steigenden Zahl an Besucherinnen und Besuchern auch die Zahl derer, die sich mit Wünschen nach Beratung an das „zentrum plus“ wendeten. Die Schwerpunkte bildeten dabei psychosoziale Beratungen, Fragen der finanziellen Existenzsicherung und die pflegerische Versorgung.

Um Männer über die Inanspruchnahme der gastronomischen Angebote hinaus stärker für die Angebote des „zentrum plus“ zu interessieren wurde als Ziel für die Zeit bis zu den nächsten Controllinggesprächen im Jahr 2024 die Durchführung einer Strukturanalyse zur Feststellung männerspezifischer Bedarfe vereinbart.

„zentrum plus“ Hassels-Nord/Reisholz					
Adresse: Potsdamer Straße 41, 40599 Düsseldorf					
Träger: Deutsches Rotes Kreuz – Kreisverband Düsseldorf e. V.					

	2018	2019	2020	2021	2022
Besuche und Teilnahmen	9.757	10.720	3.795	4.583	7.856
Anteil Personen ab 75 Jahren	50%	50%	50%	50%	18%
Anteil Frauen	86%	85%	82%	84%	86%
Anteil Migrationshintergrund	76,1%	74,8%	63,2%	71,1%	67,7%
Beratungen insgesamt	245	258	333	207	220
Anteil Personen ab 75 Jahren	50%	50%	50%	50%	19%
Anteil Frauen	82%	78%	87%	78%	66%
Anteil Migrationshintergrund	45,3%	52,3%	34,5%	39,6%	31,4%
Qualifizierte Beratungen	194	208	213	144	113
Anteil Personen ab 75 Jahren	50%	50%	50%	50%	12%
Anteil Frauen	78%	76%	85%	76%	65%
Anteil Migrationshintergrund	44,3%	53,8%	39,4%	45,1%	39,8%
beratende Begleitungen	51	50	120	63	107
Anteil Personen ab 75 Jahren	50%	50%	30%	50%	25%
Anteil Frauen	96%	88%	48%	84%	67%
Anteil Migrationshintergrund	49,0%	46,0%	37,5%	27,0%	22,4%
Ehrenamtlich Tätige	16	17	9	11	13
Anteil Personen ab 75 Jahren	50%	50%	50%	50%	16%
Anteil Frauen	79%	76%	88%	83%	75%
Anteil Migrationshintergrund	48,7%	70,6%	69,6%	40,6%	50,6%
Demenzspezifische Angebote	0	0	0	0	431
Anteil Personen ab 75 Jahren	0%	0%	0%	0%	95%
Anteil Frauen	0%	0%	0%	0%	81%
Anteil Migrationshintergrund	0%	0%	0%	0%	20,2%

Das „zentrum plus“ Hassels-Nord/Reisholz wurde 2022 von einer Dependence zu einem vollumfänglichen „zentrum plus“ aufgestockt. Aufgrund der hierdurch hinzugewonnenen personellen Ressourcen ist es gelungen, die Angebotsstruktur auszubauen und mit neuen Veranstaltungsformaten auch Besucherinnen und Besucher außerhalb des unmittelbaren Umfelds des „zentrum plus“ zu gewinnen. Bestehende Angebote konnten zugleich gestärkt werden. Als sehr erfolgreich hat sich die 2022 an zwei Terminen

erstmalig stattgefundenen Seniorendisco erwiesen. Eine neue Sportgruppe, die von einem ehemaligen Sportlehrer geleitet wird, hat Teilnehmende auch aus dem alteingesessenen Teil von Reisholz anlocken können. Das Projekt *Brücken bauen* in Kooperation mit dem *Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz* des Amtes für Soziales und Jugend sowie die ausgebauten Kooperation mit der DRK Integrationsagentur hat wie vom „zentrum plus“ erhofft und als Ziel für das Jahr 2022 vereinbart, zu einem Anstieg der Ratsuchenden mit Zuwanderungshintergrund geführt. Der *Seniorinnentreff am Dienstag* in Kooperation mit der DRK Integrationsagentur und der *Kaffeetreff am Freitag* - ehrenamtlich durchgeführt von einer Mitarbeiterin des „zentrum plus“ - erfreuten sich einer wachsenden Anzahl von Teilnehmerinnen. Aus diesen Angeboten gingen vermehrt Beratungen für das Projekt *Brücken bauen* hervor. Das Montagsfrühstück hat sich zu einer regelrechten Institution im „zentrum plus“ entwickelt. Es wird von der Einrichtungsleitung und 4 weiteren Helferinnen und Helfern - davon 2 neue Ehrenamtliche - im Wechsel begleitet. Hier ist zu erwähnen, dass sich die Besucherinnen und Besucher der Gruppe inzwischen so gut kennen, dass sich Freundschaften entwickelt haben und weitere gemeinsame Aktivitäten, wie gemeinsame Kurzreisen oder die gemeinsame Teilnahme an weiteren Angeboten des „zentrum plus“, häufig am Frühstückstisch besprochen und geplant werden.

Auch im Bereich der Digitalisierung hat es erfolgreiche Angebote gegeben. Neben dem wöchentlichen PC-Kurs an 2 bis 3 Stunden pro Woche fand jeden Mittwoch die *Digitale Sprechstunde* statt, ein Angebot, das vom pädagogischen Mitarbeiter des „zentrum plus“ umgesetzt und begleitet wurde. Hier wurden Inhalte vermittelt, die eine Teilhabe am digitalen Leben ermöglichen. Die *Digitale Sprechstunde* ergänzte dabei den klassischen PC- und Smartphone-Kurs. Es wurden zum Beispiel auch Hilfestellungen beim Programmieren des TV-Gerätes oder anderen Hausgeräten angeboten. Im Mai startete eine Workshop-Reihe zu digitalen Themen wie sicher Online einkaufen, Sicherheit im Netz oder Vorstellung und Hilfe bei der Nutzung unterschiedlicher Apps, für die ein neuer Ehrenamtlicher gewonnen wurde. Zusätzlich zu den genannten Angeboten erfolgten in deren Rahmen Exkurse in die digitale Welt. Zum Beispiel wurde in der Malgruppe eine Veranstaltung zum Thema künstliche Intelligenz und Kunst angeboten, die auch Besucherinnen und Besucher außerhalb der Malgruppe zur Teilnahme angeregt und viel Begeisterung hervorgerufen hat.

Die Schwerpunkte der im Jahr 2022 durchgeführten Beratungen haben sich von psychosozialen Beratungen – vor allem im Kontext der Pandemie – hin zu Fragen und Problemen des Älterwerdens verschoben. Die ersten Monate des Jahres 2022 waren zwar weiterhin von Maßnahmen der Corona-Pandemie begleitet und Krisen wie der Ukraine Krieg und die steigenden Lebenshaltungskosten belasteten die Besucherinnen und Besucher

des „zentrum plus“, trotzdem konnten durch die zunehmenden Kontakte Sorgen und Ängste in Gesprächen im größeren Kreis geteilt werden, was die Besucherinnen und Besucher entlastete. Viele Themen wurden dadurch frühzeitig geklärt, bevor sich eine Not- und Bedürfnislage entwickelt hat. Diese präventive Wirkung der Gruppenangebote wurde vom Team des „zentrum plus“ aufgegriffen. Spezielle Angebote und Veranstaltungen, wie etwa eine Vorstellung des Hausnotrufes, ein Vortrag über die Pflegeversicherung sowie über das Projekt *Guter Lebensabend NRW*, durch die Informationen und Wissen vermittelt wurden, haben diesen Effekt verstärkt. Wie sich an den Zahlen erkennen lässt, ist die Anzahl der beratenden Begleitungen deutlich gestiegen, da 2022 nach vielen Erstberatungen aufgrund komplexerer Problemlagen mehrere darauffolgende Beratungsgespräche erforderlich waren.

Insgesamt betrachtet lässt sich feststellen, dass das Leitungsteam des „zentrum plus“ die durch die Aufstockung zu einem vollumfänglichen „zentrum plus“ gewonnenen zeitlichen Ressourcen sehr gut genutzt hat, um die etablierten Strukturen auszubauen und neue Besucherinnen und Besucher zu erreichen. An dieser Stelle muss jedoch auch auf die problematische Situation der unmittelbaren Umgebung des „zentrum plus“ hingewiesen werden, die im Controllinggespräch im Frühsommer 2023 eindringlich geschildert wurde. Demnach entwickelt sich das Umfeld derart negativ, dass zu befürchten ist, dass dies Auswirkungen auf die Besuchsfrequenz des „zentrum plus“ haben wird und insbesondere potentielle neue Besucherinnen und Besucher, die nicht aus der direkten Umgebung kommen, von einem Besuch abgehalten werden. Das Leitungsteam berichtete, dass regelmäßig morgens Müll, der aus den Fenstern des Hochhauses geworfen wird (darunter auch volle Babywindeln) von der Terrasse und aus dem Eingangsbereich des „zentrum plus“ entfernt werden muss. Die Vermüllung des Stadtteils, Pöbeleien durch Jugendliche, offenes Dealing in direkter Sichtweite des Eingangs des „zentrum plus“ und eine sich offenbar neu gegründete Jugend-Gang, die vor allem ab dem späten Nachmittag in den Straßen unterwegs ist, sorgen für Ängste und Unwohlsein sowohl unter den Besucherinnen und Besuchern als auch unter den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Als Ziel für die Zeit bis zu den nächsten Controllinggesprächen 2024 wurde vereinbart, die Schaffung von Angeboten für Männer verstärkt in den Blick zu nehmen und mindestens ein mobiles Angebot zu etablieren.

„zentrum plus“ Benrath					
Adresse: Calvinstraße 14, 40597 Düsseldorf					
Träger: Diakonie Düsseldorf					

	2018	2019	2020	2021	2022
Besuche und Teilnahmen	31.577	33.721	10.714	7.966	14.387
Anteil Personen ab 75 Jahren	54%	55%	55%	51%	58%
Anteil Frauen	68%	67%	70%	77%	76%
Anteil Migrationshintergrund	4,7%	4,4%	5,6%	7,7%	5,3%
Beratungen insgesamt	1.468	1.098	1.306	1.810	1.363
Anteil Personen ab 75 Jahren	56%	59%	60%	61%	61%
Anteil Frauen	72%	69%	77%	81%	78%
Anteil Migrationshintergrund	9,7%	10,7%	11,4%	11,1%	25,7%
Qualifizierte Beratungen	993	846	895	1.293	942
Anteil Personen ab 75 Jahren	45%	53%	54%	57%	58%
Anteil Frauen	73%	70%	76%	79%	79%
Anteil Migrationshintergrund	11,7%	11,5%	11,8%	11,6%	29,4%
beratende Begleitungen	475	252	411	517	421
Anteil Personen ab 75 Jahren	79%	81%	73%	73%	68%
Anteil Frauen	69%	66%	78%	85%	76%
Anteil Migrationshintergrund	5,7%	8,3%	10,5%	9,9%	17,3%
Ehrenamtlich Tätige	131	122	120	53	83
Anteil Personen ab 75 Jahren	46%	47%	49%	27%	27%
Anteil Frauen	75%	72%	73%	62%	65%
Anteil Migrationshintergrund	1,1%	1,6%	1,9%	12,3%	10,4%
Demenzspezifische Angebote	0	185	160	165	233
Anteil Personen ab 75 Jahren	0%	68%	93%	87%	97%
Anteil Frauen	0%	92%	83%	91%	88%
Anteil Migrationshintergrund	0%	0%	0%	0%	0%

Unter Berücksichtigung der entsprechenden Coronaschutzmaßnahmen, die aufgrund der räumlichen Anbindung an die stationäre Pflegeeinrichtung Joachim-Neander-Haus länger und strenger galten als in den meisten anderen „zentren plus“, konnten im Laufe des Jahres viele Angebote regulär stattfinden. Da länger im Voraus geplant werden konnte, wurde wieder ein regelmäßiges 3-Monats-Programm veröffentlicht. Wichtig war für viele Be-

sucherinnen und Besucher, vor allem Hochaltrige, dass das Stadtteilfrühstück wieder angeboten werden konnte. Aufgrund der großen Nachfrage wurde die *Sprechstunde mobile Geräte* ausgebaut, hierfür konnten neue Ehrenamtliche gefunden werden. Zu einem festen Bestandteil geworden sind die zu Beginn der Pandemie eingeführten Postsendungen und Newsletter, mit denen Besucherinnen und Besucher informiert werden und die als Möglichkeit dienen, Kontakt zu diesen zu halten. Empfängerinnen und Empfänger der Postsendungen beschreiben den Erhalt häufig mit dem Gefühl des „Nicht vergessen Werdens“. Die vorpandemische Ehrenamtsstruktur konnte in Teilen wiederaufgebaut werden, unter anderem mit einem monatlichen Planungstreffen und weiteren Treffen.

Die Beratungsgespräche waren aufgrund der Coronafolgen weiter intensiv. Weil das Thema Einsamkeit eine gewisse Enttabuisierung erfahren hat, fiel es Betroffenen leichter, dies in Beratungsgesprächen anzusprechen. Wie in den anderen „zentren plus“ auch beinhalteten viele Beratungsgespräche den Ukraine-Krieg und die Energie- und Inflationskrise, hier wurde vor allem psychosozial beraten. Der deutliche Anstieg des Anteiles von Menschen mit Migrationshintergrund von 11,1 auf 25,7 Prozent ist darauf zurückzuführen, dass ein Mitarbeiter des „zentrum plus“ im letzten Jahr dort angefangen hat, Beratungen in griechischer und teilweise spanischer Sprache anzubieten. Damit konnte das Ziel, Seniorinnen und Senioren mit griechischem Migrationshintergrund zu erreichen, umgesetzt werden. Das Ziel, digitale Angebotsformate mit Schwerpunktsetzung auf hybride Angebote auszubauen, konnte hingegen nur in Teilen erreicht werden. So wurde etwa die hybride Teilnahme am *Mitmach-Zirkus* für Teilnehmende ermöglicht, die zum Beispiel wegen eines Handwerkertermins nicht persönlich im „zentrum plus“ teilnehmen konnten. Davon abgesehen war das Interesse an hybriden Angeboten nicht vorhanden, da die Besucherinnen und Besucher froh waren, wieder in Präsenz an den Angeboten und Veranstaltungen des „zentrum plus“ teilnehmen zu können.

Um auch im „zentrum plus“ Benrath die ehrenamtliche Unterstützungsstruktur zu stärken, wurde die Gewinnung von 10 neuen ehrenamtlich tätigen Personen als Ziel bis zu den nächsten Controllinggesprächen im Jahr 2024 vereinbart.

„zentrum plus“ Garath					
Adresse: Fritz-Erler-Straße 21, 40595 Düsseldorf					
Träger: Diakonie Düsseldorf					

	2018	2019	2020	2021	2022
Besuche und Teilnahmen	22.494	17.642	10.864	10.199	13.257
Anteil Personen ab 75 Jahren	51%	55%	61%	51%	51%
Anteil Frauen	78%	71%	72%	76%	78%
Anteil Migrationshintergrund	18,9%	21,4%	16,0%	21,0%	19,9%
Beratungen insgesamt	1.103	991	1.428	1.412	1.354
Anteil Personen ab 75 Jahren	34%	39%	54%	50%	42%
Anteil Frauen	70%	66%	74%	76%	73%
Anteil Migrationshintergrund	34,2%	28,8%	23,2%	14,4%	14,1%
Qualifizierte Beratungen	779	818	1.032	1.194	1.136
Anteil Personen ab 75 Jahren	24%	38%	49%	49%	40%
Anteil Frauen	67%	66%	74%	75%	71%
Anteil Migrationshintergrund	43,6%	27,3%	21,2%	14,3%	14,7%
beratende Begleitungen	324	173	396	218	218
Anteil Personen ab 75 Jahren	58%	46%	65%	59%	54%
Anteil Frauen	78%	67%	74%	78%	81%
Anteil Migrationshintergrund	11,4%	35,8%	28,5%	14,7%	11,0%
Ehrenamtlich Tätige	73	72	96	52	78
Anteil Personen ab 75 Jahren	52%	50%	38%	38%	31%
Anteil Frauen	75%	75%	71%	67%	68%
Anteil Migrationshintergrund	14,7%	24,5%	24,7%	25,5%	19,1%
Demenzspezifische Angebote	0	401	225	677	809
Anteil Personen ab 75 Jahren	0%	80%	82%	55%	58%
Anteil Frauen	0%	63%	76%	79%	74%
Anteil Migrationshintergrund	0%	50,1%	56,9%	39,0%	34,9%

Im „zentrum plus“ Garath waren aufgrund der geltenden Coronaschutzvorgaben vor allem in der ersten Jahreshälfte einige Veranstaltungen nicht möglich oder konnten nur mit reduzierter Teilnehmendenzahl durchgeführt werden. Die regelmäßigen Gruppenangebote für Menschen mit russischsprachigem Migrationshintergrund sind 2022 alle wieder gestartet und finden seitdem regelmäßig statt. Zu Beginn des Krieges in der Ukraine pausierten einige Gruppen, die sowohl aus Seniorinnen und Senioren aus

Russland als auch der Ukraine bestehen, weil der Krieg das Gruppengeschehen zu sehr bestimmte. Nach einiger Zeit begannen die Treffen dann wieder, weil man sich darauf einigte, auf das Verbindende zu setzen und nicht auf die spalterische Wirkung des Krieges.

Im Bereich Digitalisierung gab es zusätzlich zu den Gruppen- und Einzelschulungen auch Veranstaltungen zu Themen wie *Gefahrenquelle Internet* oder *Spuren im Netz*. Gemeinsam mit ehrenamtlich Engagierten wurden wieder Wanderungen und Stadtteilspaziergänge angeboten. Zudem wurden Veranstaltungen gemeinsam mit der Seniorenprävention der Polizei Düsseldorf umgesetzt. Das im Jahr 2020 eingerichtete Foodsharing-Angebot entwickelte sich von einem regelmäßigen Unterstützungsangebot zu einem Angebot der sozialen Teilhabe. Der Besuch des Foodsharing dient zum einen als niederschwelliges Angebot, sich mit Lebensmitteln zu versorgen, zum anderen werden hier regelmäßig Austauschmöglichkeiten wahrgenommen. Der Bedarf an Lebensmitteln ist im Jahr 2022 sehr gestiegen, die Nachfrage konnte aber nur in geringem Maße bedient werden. Das Foodsharing-Angebot ist für viele Besucherinnen und Besucher oftmals der Türöffner in das „zentrum plus“. Sie informieren sich bei der Gelegenheit über das Angebot oder fragen nach einem Beratungstermin. Außerdem werden viele unterschiedliche Altersgruppen erreicht. Besonders jüngere Ältere interessieren sich dadurch verstärkt für das „zentrum plus“. Im Themenbereich Nachhaltigkeit gab es 2022 einen Fermentierungskurs und, wie im Vorjahr, wieder einen Gabentisch, bei dem gut erhaltene Handtaschen abgegeben beziehungsweise mitgenommen werden konnten, sowie das Repaircafé.

In den Beratungsgesprächen, deren Zahl sich erneut auf hohem Niveau bewegte, wurden 2022 wieder viele Anfragen zur Beantragung eines Pflegegrades beantwortet sowie Beratung zum Erhalt der eigenen Häuslichkeit geleistet. Auch die Beantragung von Wohngeld führte zu vielen Beratungen. Wie in den anderen „zentren plus“ auch bildete die psychosoziale Beratung einen weiteren Schwerpunkt, in Garath immer häufiger bei Menschen mit Depressionen. Auffällig war auch, dass immer mehr Seniorinnen und Senioren Hilfe beim Ausfüllen von Formularen oder dem Buchen von Online-Terminen bei der Stadtverwaltung und ähnlichem benötigen.

Das 2022 vereinbarte Ziel, junge Ältere der Zielgruppe 55+ als Besucherinnen und Besucher und Ehrenamtliche zu gewinnen, wurde erreicht. Zum einen wurden die Angebotszeiten für bestimmte Veranstaltungen in die späten Nachmittags- oder frühen Abendstunden verlegt, zum anderen bot das „zentrum plus“ Themenbereiche an, die es bislang dort nicht gab. Hierzu gehörten zum Beispiel kleine Lesungen, eine Kräuterwanderung

oder Lachyoga. Nach erfolgreicher Durchführung wurden einzelne Formate in die Planung für 2023 mit aufgenommen. Durch die veränderten Uhrzeiten und neuen Themenbereiche kamen neue Interessierte ins „zentrum plus“. Aus dem Kreis dieser Personen konnten mit 6 Frauen und 2 Männern neue Ehrenamtliche gewonnen werden.

Um den intergenerativen Austausch in Garath zu fördern, wurde als Ziel bis zu den nächsten Controllinggesprächen im Jahr 2024 vereinbart, ein neues intergeneratives Angebot für Seniorinnen und Senioren und Kinder zu etablieren.

„zentrum plus“ Derendorf-Nord (Dependance)	
Adresse: Blumenthalstraße 2, 40476 Düsseldorf	
Träger: Deutsches Rotes Kreuz – Kreisverband Düsseldorf e. V.	

	2018	2019	2020	2021	2022
Besuche und Teilnahmen	5.429	5.439	2.218	1.063	2.130
Anteil Frauen	74%	76%	73%	75%	76%
Anteil Migrationshintergrund	6,2%	6,8%	10,7%	0,9%	0%
Beratungen insgesamt	439	507	667	81	134
Anteil Frauen	67%	68%	63%	75%	86%
Anteil Migrationshintergrund	10,5%	3,4%	3,7%	21,0%	3,7%
Qualifizierte Beratungen	328	364	479	41	75
Anteil Frauen	62%	63%	61%	100%	76%
Anteil Migrationshintergrund	6,1%	1,4%	1,0%	19,5%	6,7%
Beratende Begleitungen	111	143	188	24	59
Anteil Frauen	80%	79%	69%	83%	98%
Anteil Migrationshintergrund	23,4%	8,4%	10,6%	37,5%	0%
Ehrenamtlich Tätige	20	22	21	21	21
Anteil Frauen	60%	59%	59%	59%	57%
Anteil Migrationshintergrund	0%	0%	0%	0%	0%

Die Angebote des „zentrum plus“ Derendorf-Nord wurden bis Mitte des Jahres noch unter Berücksichtigung der Coronaschutzregeln mit geringeren Teilnehmendenzahlen oder - sofern möglich - auch im Freien durchgeführt, um die Einhaltung der Abstandsregeln zu gewährleisten. Ab Mitte des Jahres konnten dann wieder Einzelveranstaltungen durchgeführt werden, wie beispielsweise Lesungen, Reiseberichte und musikalische Vorträge.

Durch das vom Kulturamt mit Unterstützung des Amtes für Soziales durchgeführte Speed-Dating zwischen den „zentren plus“ und Düsseldorfer Kultureinrichtungen im März 2022 ist eine Kooperation mit der Tonhalle entstanden, in deren Zuge im Mai ein Mitmachkonzert mit musikalischer Begleitung durch einen Musiker der Tonhalle stattfand. Im Rahmen der Woche der Generationen im Juni 2022 beteiligte sich das „zentrum plus“ mit der Veranstaltung *Geschichten bereichern das Leben*, einer Vorlesestunde für Jung und Alt.

Ein wichtiger Schwerpunkt des „zentrum plus“ ist die intergenerative Zusammenarbeit mit der benachbarten Thomas-Grundschule. Die Kooperation konnte nach einem pandemiebedingten Ruhen nach den Sommerferien wieder aktiv aufgenommen werden. Ehrenamtliche unterstützten bei der Hausaufgabenbetreuung oder boten Lesepatenschaften an, sowohl in der Schule selbst als auch vor Ort im „zentrum plus“.

Im Rahmen von „plus_mobil“ wurden die Angebote des „zentrum plus“ in den Sozialräumen vorgestellt. Von den zur Verfügung gestellten städtischen Mitteln wurde ein Handkarren angeschafft, der mit Werbemitteln bestückt wurde. Damit suchte das „zentrum plus“ Standorte auf, an denen Seniorinnen und Senioren gehäuft anzutreffen sind.

Basierend auf dem Konzept zur Weiterentwicklung der Arbeit der „zentren plus“ gelang es, auch Berufstätige anzusprechen, die vor allem an den Bewegungskursen teilnahmen, die zum Teil in den Abendstunden beziehungsweise am Freitagnachmittag stattfanden. Auch wurden Einzelveranstaltungen von jüngeren Seniorinnen und Senioren besucht, da sie unter anderem am späten Nachmittag terminiert wurden.

Schwerpunkt der Beratungen waren Fragen zur Lebensgestaltung nach der Pandemie, vor allem zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und Begegnungen in Präsenz. Themenschwerpunkte lagen außerdem vorrangig in den Bereichen Gesundheitsvorsorge, psychosoziale Beratung und pflegerische Versorgung. Des Weiteren war Wohnen im Alter ein Schwerpunktthema, hier insbesondere das Betreute.

Als Ziel wurde im Jahr 2022 die Steigerung der digitalen Medienkompetenz der Besucherinnen und Besucher vereinbart. Im Zuge dessen wurden Schulungsangebote in Form der Einzelbetreuung durch mehrere Ehrenamtliche eingerichtet, außerdem fand eine *Digitale Woche* statt, in der zusätzliche digitale Angebote vorgehalten wurden. Circa ein Drittel der Teilnehmenden der Schulungen war älter als 75 Jahre.

Um jüngere Seniorinnen und Senioren für die Angebote des „zentrum plus“ zu gewinnen wurde als Ziel für die Zeit bis zu den nächsten Controllinggesprächen im Jahr 2024 die Initiierung von 2 weiteren Bewegungsgruppen vereinbart.

„zentrum plus“ Flingern-Süd (Dependance)				
Adresse: Ronsdorfer Straße 126, 40223 Düsseldorf				
Träger: AWO Kreisverband Düsseldorf e. V.				

	2018	2019	2020	2021	2022
Besuche und Teilnahmen	6.845	9.514	3.291	4.073	4.585
Anteil Frauen	55%	62%	65%	69%	70%
Anteil Migrationshintergrund	61,6%	72,8%	61,8%	81,9%	73,9%
Beratungen insgesamt	300	646	956	1.223	567
Anteil Frauen	59%	78%	76%	69%	74%
Anteil Migrationshintergrund	96,0%	99,1%	96,9%	97,7%	95,8%
Qualifizierte Beratungen	184	419	532	457	315
Anteil Frauen	66%	75%	73%	100%	69%
Anteil Migrationshintergrund	93,5%	99,5%	95,7%	136,5%	92,4%
Beratende Begleitungen	116	227	424	592	252
Anteil Frauen	47%	85%	81%	65%	80%
Anteil Migrationshintergrund	100%	98,2%	98,3%	96,5%	100%
Ehrenamtlich Tätige	57	61	70	70	40
Anteil Frauen	74%	72%	71%	72%	80%
Anteil Migrationshintergrund	66,5%	99,0%	97,2%	97,1%	100%

Durch die schrittweise Öffnung für Gruppenangebote und Veranstaltungen, die durch den Wegfall der Coronaschutzmaßnahmen möglich wurde, konnten zur zweiten Jahreshälfte wieder alle Angebote im „zentrum plus“ Flingern-Süd in Präsenz stattfinden. Eine große Herausforderung stellte der kurzfristige Austritt der langjährigen Leitungskraft zum Oktober 2022 dar. Dank der hochengagierten Ehrenamtlichen, die sich stark mit ihrem „zentrum plus“ identifizieren, und der begleitenden Unterstützung einer anderen erfahrenen „zentrum plus“-Leitung der AWO konnte der Betrieb des „zentrum plus“ ohne nennenswert Probleme aufrechterhalten werden. Schwerpunkt der Arbeit war weiterhin das breite Angebot für Menschen mit Migrationshintergrund. Neben Sprachkursen, muttersprachlicher Beratung oder muttersprachlichem Gedächtnistraining fanden zahlreiche kulturelle Angebote großen Anklang und wirkten integrativ. Auch digitale Formate wurden weiter angeboten. So fanden Informationsveranstaltungen, regelmäßige Austauschtreffen sowie auch Beratungen digital statt. Die Angebote wurden zusätzlich von den *Medienprofis*, die im Jahr 2021 im Rahmen des Projektes *Demenznetz 2.0* ausgebildet wurden, begleitet.

Die Beratungen im „zentrum plus“ waren von unterschiedlichen Inhalten geprägt und häufig sehr komplex. Neben der Weitergabe allgemeiner Informationen, welche Leistungen den Ratsuchenden zustehen - und häufig von diesen noch nicht in Anspruch genommen wurden - standen die Beantragung dieser Leistungen sowie die Weiterbegleitung des Prozesses im Fokus. Dabei wurde deutlich, dass die unterschiedlichen Systeme und die vermehrte Digitalisierung große Barrieren für die Menschen darstellen. Deutlich wurde auch, dass eine sprachliche Barriere sowie ebenfalls verschiedene negative Erfahrungen auf unterschiedlichen Ebenen die individuellen Möglichkeiten der Selbsthilfe verhindern.

Sozialer Rückzug und das damit verbundene Erleben von Einsamkeit und Stagnation führten bei vielen Besucherinnen und Besuchern zu depressiven Verstimmungen und hatten unter Umständen weitere physische sowie psychische Auswirkungen. Im „zentrum plus“ wurden zudem psychosoziale Beratungen digital oder aber telefonisch angeboten. Diese wurden gerne in Anspruch genommen, wodurch teilweise eine große zeitliche Ressource zur Umsetzung notwendig war. Der Fokus lag dabei auf der Krise und den politischen sowie sozialen Zuständen im Iran. Es herrschte große Verzweiflung sowie Traurigkeit über die dortigen Vorkommnisse. Teilweise zeigten sich die Menschen schier ohnmächtig vor Angst, Trauer sowie Wut. Das „zentrum plus“ wurde zu Beginn des Jahres 2023 zu einem vollumfänglichen „zentrum plus“ aufgestockt. Da bislang überwiegend Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund erreicht wurden, vielfach aus dem ganzen Stadtgebiet, wurde zur Stärkung der originären sozialräumlichen Arbeit vereinbart, die hinzugewonnenen personellen Ressourcen dafür zu nutzen, das „zentrum plus“ stärker für Besucherinnen und Besucher der zugeordneten Sozialräume zu öffnen. Dies entspricht auch dem Wunsch der jetzigen Besucherinnen und Besucher.

„zentrum plus“ Angermund (Dependance)	
Adresse: Graf-Engelbert-Straße 47, 40489 Düsseldorf	
Träger: Gemeinnützige Stiftung für Seniorenbetreuung Angermund e. V.	

	2018	2019	2020	2021	2022
Besuche und Teilnahmen	9.792	8.303	3.250	2.535	5.674
Anteil Frauen	81%	84%	85%	89%	87%
Anteil Migrationshintergrund	6,4%	3,0%	0,5%	0,1%	0%
Beratungen insgesamt	229	102	181	319	181
Anteil Frauen	74%	78%	82%	78%	72%
Anteil Migrationshintergrund	18,8%	17,6%	0%	0%	0,6%
Qualifizierte Beratungen	186	86	117	212	155
Anteil Frauen	75%	79%	77%	100%	70%
Anteil Migrationshintergrund	23,1%	20,9%	0%	0%	0,6%
Beratende Begleitungen	43	16	64	47	26
Anteil Frauen	72%	75%	91%	77%	81%
Anteil Migrationshintergrund	0%	0%	0%	0%	0%
Ehrenamtlich Tätige	28	21	7	3	8
Anteil Frauen	62%	61%	56%	47%	47%
Anteil Migrationshintergrund	9,8%	4,9%	0%	0%	0%

Im Jahr 2022 prägte nicht nur die Corona-Pandemie das Geschehen im „zentrum plus“ Angermund, sondern auch ein neuerlicher Leitungswechsel im Sommer. Während teilnahmestärke Gruppen zu Beginn des Jahres noch auf mehrere Gruppen und Termine aufgeteilt werden mussten, war dies mit Wegfall der Coronaschutzmaßnahmen nicht mehr erforderlich, so dass alle Angebote wieder in normalem Umfang stattfinden konnten. Dabei war jedoch gerade zu Beginn des Jahres die Unsicherheit unter den Besucherinnen und Besuchern im Hinblick auf den Gesundheitsschutz noch recht hoch, sodass viele erst im Laufe des Frühjahrs nach und nach wieder die Angebote des „zentrum plus“ genutzt haben.

Das „zentrum plus“ wird vornehmlich von Personen der Zielgruppe 75+ genutzt. Während der vielen Monate der Corona-Pandemie ist ein bedeutender Teil der Seniorinnen und Senioren dieser Gruppe schwer erkrankt, pflegebedürftig geworden oder verstorben, was dazu führte, dass viele Gruppen und Veranstaltungen langjährige, regelmäßige Teilnehmerinnen und Teilnehmer verloren haben, neue hingegen nicht in gleichem Maße hinzugekommen sind. Betroffen ist hiervon zum Beispiel die ehemals

große Gruppe, die einmal monatlich von Ehrenamtlichen organisierte und durchgeführte Tagesausflüge in NRW unternommen hat. Durch Wegfall von Teilnehmenden und Ehrenamtlichen mussten mehrere Ausflüge abgesagt werden, die verbliebenen wurden mit lediglich 10 Teilnehmenden durchgeführt.

Die Gruppe in Wittlaer, die von einer Ehrenamtlichen geleitet wird, die dabei Unterstützung der hauptamtlichen Leitung des „zentrum plus“ erhält, erfreute sich nach wie vor großer Beliebtheit, sodass das „zentrum plus“ auch in Wittlaer regelmäßig präsent ist. Der Versuch, in Einbrungen ein Beratungsangebot zu installieren, ist hingegen gescheitert. Die Seniorinnen und Senioren dort begegneten den Mitarbeitenden des „zentrum plus“ an ihrem Informationsstand auf dem Parkplatz des dortigen Supermarktes mit großer Skepsis und Ablehnung, sodass kaum Gespräche stattgefunden haben. Hier sollen künftig andere Formate erprobt werden, um Einbrunger Seniorinnen und Senioren zu erreichen.

Im Hinblick auf die Nutzung der Angebote des „zentrum plus“ von Männern wurde festgestellt, dass diese vor allem solche Angebote nutzen, bei denen sie aus eigenem Antrieb handeln müssen, wie bei Sportangeboten, der Schach-Gruppe oder bei Ausflügen. Passive Angebote wie Lesungen oder das Stadtteilfrühstück besuchen Männer überwiegend in Begleitung ihrer Partnerinnen. Diese Erkenntnis soll in die zukünftige Konzeption von Angeboten einfließen.

Die Nachfrage nach der individuellen Beratung und Hilfestellung bei der Einrichtung und Nutzung im Rahmen des Angebotes *Digital-Sprechstunde* hat im Jahresverlauf spürbar nachgelassen. Ältere Seniorinnen und Senioren haben dieses Angebot seltener genutzt, weil vor allem die über 80-Jährigen sich in Angermund gut vernetzt sehen und den Aufwand, sich auf die für sie neue Technik einzulassen, scheuten. An dieser Stelle zeigen sich die Besonderheiten, die sich vor allem durch die sehr dörfliche Struktur des Stadtteils ergeben.

Das 2022 vereinbarte Ziel der Gewinnung neuer Ehrenamtlicher konnte aufgrund des Leitungswechsels und der Nachwirkungen der Pandemie nicht erreicht werden. Für das „zentrum plus“ ist dies jedoch mit Blick auf die Veränderungen im Bereich des ehrenamtlichen Engagements eine wichtige Aufgabe, die in Zukunft intensiv verfolgt werden wird.

Im Bereich der Beratungen standen auch im „zentrum plus“ Angermund psychosoziale Beratungen im Vordergrund. Die Ratsuchenden wollten häufig emotional aufgefangen werden, weshalb ihnen im Rahmen der Beratungsgespräche Raum gegeben wurde, um über Erlebnisse oder Belastungen sprechen zu können. Dabei wollten nur wenige, und hiervon fast nur Frauen, Perspektiven entwickeln, um mit den erlebten Situationen besser umgehen zu können.

Als Ziel für die Zeit bis zu den nächsten Controllinggesprächen im Jahr 2024 wurde die Einrichtung eines regelmäßigen Frühstückstreffs in Einbrungen vereinbart, um dort Seniorinnen und Senioren zu erreichen, die den Weg nach Angermund nicht auf sich nehmen wollen oder können.

„zentrum plus“ Lichtenbroich (Dependance)	
Adresse: Matthiaskirchweg 14, 40472 Düsseldorf	
Träger: Diakonie Düsseldorf	

	2018	2019	2020	2021	2022
Besuche und Teilnahmen	8.633	8.788	3.011	2.664	4.293
Anteil Frauen	73%	75%	81%	79%	74%
Anteil Migrationshintergrund	9,8%	12,1%	15,3%	13,1%	15,6%
Beratungen insgesamt	187	226	532	709	916
Anteil Frauen	73%	72%	75%	69%	70%
Anteil Migrationshintergrund	22,5%	11,5%	15,8%	9,6%	20,2%
Qualifizierte Beratungen	143	151	139	76	117
Anteil Frauen	76%	72%	69%	100%	66%
Anteil Migrationshintergrund	23,8%	9,9%	15,8%	7,9%	4,3%
Beratende Begleitungen	44	75	393	601	799
Anteil Frauen	64%	72%	78%	69%	71%
Anteil Migrationshintergrund	18,2%	14,7%	15,8%	10,3%	22,5%
Ehrenamtlich Tätige	26	25	13	11	16
Anteil Frauen	62%	74%	65%	75%	62%
Anteil Migrationshintergrund	15,5%	15,4%	16,3%	17,3%	16,7%

Durch die Lockerungen der pandemiebedingten Einschränkungen konnten auch im „zentrum plus“ Lichtenbroich wieder Gruppenaktivitäten mit höheren Teilnehmendenzahlen angeboten werden, womit eine gewisse Normalität in den Alltag des „zentrum plus“ zurückkehrte. Das im letzten Jahr vereinbarte Ziel, die Stärkung der sozialen Teilhabe, wurde durch die Initiierung neuer Gruppenangebote aufgegriffen. So wurden beispielsweise sogenannte *Pop-up Gartencafés* in das Programm aufgenommen, in der Jahresmitte startete im Zuge des 9-Euro-Tickets für den ÖPNV das neue Format *Ausflüge in die Region* für Seniorinnen und Senioren, die gerne mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs sind. An den Ausflügen nahmen auch Männer teil, die bislang nicht Besucher des „zentrum plus“ waren. In Kooperation mit der Tonhalle wurde zusammen mit der Kindertagesstätte Krahenburgstraße das Generationenangebot zum Mitmachen *Das große Zwitschern* durchgeführt. Durch eine Kooperation mit dem *Klamödchen* konnten Besucherinnen und Besucher des „zentrum plus“ aktiv an der Generalprobe des neuesten Theaterstückes teilnehmen. Eine weitere Kooperation entstand mit dem Museum Kunstpalast als Folge des vom Kulturrat

mit Unterstützung des Amtes für Soziales durchgeführten Speed-Datings zwischen den „zentren plus“ und Düsseldorfer Kultureinrichtungen.

Die Anzahl der Beratungsgespräche ist nochmals gestiegen und hat sich gegenüber dem Jahr 2019 vervierfacht. Dies bindet nicht unerhebliche zeitliche Ressourcen der Leitungskraft. Grund für die Entwicklung ist der starke Bedarf an psychosozialer Beratung in Folge der Corona-Pandemie. In den Beratungsgesprächen wurden vor allem die Folgen des sozialen Rückzugs und neue Anbindungsmöglichkeiten zur sozialen Teilhabe thematisiert. Auch die Etablierung häuslicher Hilfesettings war ein Schwerpunkt der Beratungen, hier wurden vor allem Informationen und Zugänge zu den Leistungen der Pflegeversicherung und zu hauswirtschaftlichen Unterstützungsangeboten erfragt. Ein hoher Beratungsanteil entstand durch die oben erwähnte Kooperation mit dem Museum Kunstpalast, weil es einige Hürden bei der dortigen digitalen Anmeldung gab.

Im Rahmen von „plus_mobil“ nahm das „zentrum plus“ am Gemeindefest der Kirchengemeinde Unterrath und Lichtenbroich teil. Mit einer bebilderten Informationswand und aktivierendem Angebot informierten haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende zu den Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements im „zentrum plus“. Zwischen Weihnachten und Neujahr wurde die Aktion *Sterne für Lichtenbroich* im Lichtenbroicher Einkaufszentrum durchgeführt. An einem Informationsstand erhielten Passanten Hinweise zu Angeboten und Aufgaben des „zentrum plus“. Als Kundenstopp wurden weiße Holzsterne mit einer Visitenkarte des „zentrum plus“ und Meisenknödel zum Aufhängen verteilt.

Um die Präsenz des „zentrum plus“ in den Sozialräumen zu stärken und neuen Besucherinnen und Besucher zu gewinnen wurde als Ziel für die Zeit bis zu den nächsten Controllinggesprächen im Jahr 2024 die Etablierung von 2 mobilen Angeboten vereinbart.

„zentrum plus“ Mörsenbroich (Dependance)	
Adresse: Eugen-Richter-Straße 10, 40470 Düsseldorf	
Träger: Caritasverband Düsseldorf	

	2018	2019	2020	2021	2022
Besuche und Teilnahmen	8.612	8.642	5.138	4.243	7.112
Anteil Frauen	65%	68%	66%	68%	68%
Anteil Migrationshintergrund	22,6%	14,4%	24,7%	31,6%	17,6%
Beratungen insgesamt	467	371	711	373	242
Anteil Frauen	78%	85%	76%	86%	93%
Anteil Migrationshintergrund	45,6%	48,2%	97,3%	79,1%	102,9%
Qualifizierte Beratungen	444	360	697	290	217
Anteil Frauen	77%	85%	76%	100%	94%
Anteil Migrationshintergrund	47,3%	49,4%	99,3%	92,1%	95,4%
Beratende Begleitungen	23	11	14	35	25
Anteil Frauen	100%	100%	100%	89%	80%
Anteil Migrationshintergrund	13,0%	9,1%	0%	80%	168,0%
Ehrenamtlich Tätige	15	21	16	15	23
Anteil Frauen	76%	75%	72%	79%	78%
Anteil Migrationshintergrund	0%	0%	0%	17,8%	23,8%

Nach dem sukzessiven Wegfall der Coronaschutzmaßnahmen konnten Gruppenangebote und Veranstaltungen in den Umständen entsprechendem Rahmen wieder stattfinden. Dabei wurde festgestellt, dass die Teilnahme stetig zunahm, was auch am vielfältigen Programmangebot lag. Durch die Unterbringung von geflüchteten Ukrainerinnen und Ukrainern im ehemaligen Pfarrhaus neben dem „zentrum plus“ wurden auch Angebote und Veranstaltungen für und mit Seniorinnen und Senioren dieser Personengruppe durchgeführt, zum Beispiel ein Willkommens- und Kennenlernfest gemeinsam mit dem i-Punkt und der Gemeinde, ein wöchentlicher Gesprächskreis für ukrainische Frauen, muttersprachliche Ausfüllhilfe für Formulare im Angebot *Formulare verstehen?!* und die Organisation eines Sachspendenaufrufs. Damit wurde auch das 2022 vereinbarte Ziel des Ausbaus von migrationsspezifischen Angeboten verfolgt.

Neu eingerichtet wurde in Kooperation mit dem Verein *hallo nachbar* ein wöchentliches Nachbarschaftscafé. Im Zuge des Kunst-Wettbewerbs *Hob-*

*bykünstler*innen & Hobby-Picassos* wurde der Eingangsbereich des „zentrum plus“ verschönert. Zusammen mit dem Projekt *Beethoven* des Caritasverbandes wurde ein barrierearmer Kinonachmittag mit dem Film *Das Wunder von Bern* angeboten. Ein weiterer Schwerpunkt war die Verstärkung der sozialräumlichen Vernetzung. Kontakte zu bereits bestehenden Netzwerkpartnerinnen und -partnern wurden dabei ausgebaut. Zur Förderung der digitalen Teilhabe hat das „zentrum plus“ im Jahr 2022 neben Tabletschulungen auch das individuelle Beratungs- und Hilfeangebot *Digitale Sprechstunde Handy und Tablet* etabliert. Bei Bedarf wurde auch eine aufsuchende Technikberatung durch ehrenamtliche Medienlotsinnen und -lotsen in der Häuslichkeit unterstützt und begleitet. Auch generationenübergreifende Angebote wurden 2022 durchgeführt. In Form von jahreszeitlichen Abenden gab es ein Gänse-, Grünkohl- und ein Spargeessen, an denen jeweils circa 35 bis 40 Seniorinnen und Senioren mit ihren Angehörigen teilnahmen. Ebenso gab es ein Konzert mit klassischer Musik. Im „zentrum plus“ haben sich digitale Angebote, Geselligkeitsangebote (Oktoberfest, Altweiberfest, Paartanz) und Essensangebote (Frühstück, selbstgekochter Mittagstisch) etabliert, die auch von Männern gerne angenommen werden. Die Hauptgründe für einen Besuch zeigten sich dabei sehr deutlich: die Männer wollen Freunde treffen, einen günstigen Kaffee trinken und sich in gemütlicher Atmosphäre über diverse Themen wie Politik, Sport und Kultur unterhalten. Jeden Donnerstag findet regelmäßig das Angebot *Rentnerstammtisch* statt. Das Angebot wird primär von männlichen Besuchern wahrgenommen. Der Cafébetrieb ist für die Männer dabei kein Ausweichangebot, sondern ein Angebot, das ausdrücklich gewünscht wird.

Die Beratungszahlen des „zentrum plus“ sind 2022 gesunken. Gründe hierfür waren vor allem die Reduzierung der offenen Sprechstunde, der coronabedingte Ausfall von Personal und zeitliche Ressourcenbindung durch die Organisation von Großveranstaltungen, wie etwa dem Kostümball oder dem Oktoberfest. Thematisch im Vordergrund standen 2022 Fragen zur finanziellen Existenzsicherung – hier vor allem im Kontext der Grundsicherung im Alter – sowie psychosoziale Beratung, Pflegeleistungen und Erhalt der Häuslichkeit.

Anknüpfend an den intergenerativen Charakter der oben erwähnten jahreszeitlichen Abende wurde als Ziel für die Zeit bis zu den nächsten Controllinggesprächen im Jahr 2024 die Einrichtung von 3 generationenübergreifenden Angeboten vereinbart.

„zentrum plus“ Ludenberg (Dependance)	
Adresse: Benderstraße 129c und Blanckertzstraße 26, 40625 Düsseldorf	
Träger: AWO Kreisverband Düsseldorf e. V.	

	2018	2019	2020	2021	2022
Besuche und Teilnahmen	8.351	9.604	2.987	1.757	6.894
Anteil Frauen	88%	90%	90%	89%	91%
Anteil Migrationshintergrund	0%	0,1%	0%	0%	0%
Beratungen insgesamt	230	231	273	336	206
Anteil Frauen	57%	54%	61%	64%	59%
Anteil Migrationshintergrund	1,7%	0,9%	0%	0%	0%
Qualifizierte Beratungen	202	204	264	214	206
Anteil Frauen	64%	61%	62%	100%	59%
Anteil Migrationshintergrund	2,0%	1,0%	0%	0%	0%
Beratende Begleitungen	28	27	9	0	0
Anteil Frauen	0%	0%	33%	0%	0%
Anteil Migrationshintergrund	0%	0%	0%	0%	0%
Ehrenamtlich Tätige	11	11	11	11	11
Anteil Frauen	82%	82%	82%	82%	82%
Anteil Migrationshintergrund	0%	0%	0%	0%	0%

Das „zentrum plus“ Ludenberg hat nach dem schrittweisen Wegfall der Coronaschutzmaßnahmen für das Jahr 2022 eine positive Entwicklung zu verzeichnen. Neben den bestehenden Angeboten, die weiterhin gut angenommen wurden, kam unter anderem eine Feldenkrais-Gruppe als nachgefragtes neues Angebot hinzu. Auch die neue Selbsthilfegruppe *Polaris* für Menschen mit bipolaren und anderen psychischen Erkrankungen ist hinzugekommen. Die verschiedenen Selbsthilfegruppen führten auch Wochenend-Workshops durch und nutzen die Räumlichkeiten des „zentrum plus“ für verschiedene Aktivitäten. Stark nachgefragt wurden die Angebote zur Unterstützung bei der Handhabung digitaler Medien als Einzel- sowie als Gruppenangebote. Damit wurde auch ein im Jahr 2022 vereinbartes Ziel erreicht. In den Räumlichkeiten an der Blanckertzstraße fand an zwei Tagen in der Woche ein Fußpflegeangebot statt. Durch den guten Austausch mit der Fußpflegerin konnten durch diese Bedarfe der Besucherinnen und Besucher ermittelt und weitergegeben werden, darunter auch Hilfebedarfe, die durch das „zentrum plus“ im Rahmen der Beratung begleitet und unterstützt werden konnten. Beliebt war wieder das Angebot

des zwei Mal im Jahr kommenden *Modemobils*, das mit einem Sortiment an Kleidungsstücken zum „zentrum plus“ kam. Zwei Models aus der Wohnanlage Benderstraße 129c zeigten die Kleidungsstücke, sodass ein geselliges Miteinander entstand. Vor allem Seniorinnen und Senioren, die weitere Wege zum Einkauf nicht mehr alleine schaffen, nutzten das Angebot. Beliebt waren auch Nachhaltigkeitsthemen. Das Hochbeete-Projekt konnte daher ebenso wie das Food-Sharing weitergeführt werden. Beide Angebote wurden zu einer Anlaufstelle auch von männlichen Besuchern und ermöglichten ein besseres Kennenlernen sowie eine aufbauende Vernetzung.

Die Beratungsschwerpunkte waren der Verbleib in der eigenen Häuslichkeit und die Möglichkeiten der Unterstützung auf verschiedenen Ebenen hierzu. Die Themen Patientenverfügung, Betreuungs- und Vorsorgevollmacht führten ebenfalls zu vielen Beratungen. Auch Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen wurde vielfach benötigt, vor allem bei der Beantragung eines Schwerbehindertenausweises, Anträgen zum Wahrnehmen von Rehabilitationsmaßnahmen sowie die Vermittlung von Pflegescouts zur Beantragung von Pflegegraden. Wie in allen „zentren plus“ nahm auch die psychosoziale Beratung einen erheblichen Anteil in den Gesprächen ein.

Das „zentrum plus“ ist Standort der Erprobung der zugehenden Hilfen. In diesem Rahmen konnten durch die zugehende Arbeit bereits Seniorinnen und Senioren erreicht werden, die das „zentrum plus“ zuvor nicht kannten. Das im Jahr 2023 ebenfalls vereinbarte Ziel der Durchführung mobiler Angebote konnte nicht wie geplant umgesetzt werden. Es zeigte sich, dass die personellen Ressourcen vor dem Hintergrund, dass das „zentrum plus“ noch lediglich den Status einer Dependance hat, hierfür nicht ausreichen, zumal bereits mit dem Nebenstandort an der Blanckertzstraße ein regelmäßiges Angebot außerhalb des Stammstandortes an der Benderstraße vorgehalten wird. Da die „zentrum plus“-Dependance Ludenberg im Jahr 2024 zu einem vollumfänglichen „zentrum plus“ aufgestockt wird, wurde zur Vorbereitung auf diesen Schritt als Ziel für die Zeit bis zu den nächsten Controllinggesprächen im Jahr 2024 vereinbart, dass die Zeit bis dahin für die Bedarfserhebung und Planung mobiler Angebote genutzt werden soll. Aufgrund der geographischen Lage des Standortes des „zentrum plus“ Ludenberg ist die Durchführung mobiler Angebote hier besonders sinnvoll.

Das Amt für Soziales und Jugend und die AWO als Trägerin des „zentrum plus“ sind sich darüber einig, dass der jetzige Standort an der Benderstraße mit Blick auf die sozialräumliche Lage nicht optimal ist. Die Suche nach geeigneten, besser gelegenen Räumlichkeiten gestaltet sich aufgrund der angespannten Lage am Düsseldorfer Immobilienmarkt aber schwierig.

„zentrum plus“ Vennhausen (Dependance)				
Adresse: Sandträger Weg 101, 40627 Düsseldorf				
Träger: Diakonie Düsseldorf				

	2018	2019	2020	2021	2022
Besuche und Teilnahmen	9.741	8.884	2.951	2.840	4.630
Anteil Frauen	78%	79%	73%	86%	85%
Anteil Migrationshintergrund	0,2%	0,5%	4,0%	0%	0%
Beratungen insgesamt	238	176	78	93	122
Anteil Frauen	87%	91%	95%	86%	84%
Anteil Migrationshintergrund	0,4%	0%	5,1%	9,7%	2,5%
Qualifizierte Beratungen	136	90	49	61	102
Anteil Frauen	81%	82%	92%	100%	84%
Anteil Migrationshintergrund	0,7%	0%	8,2%	14,8%	2,9%
Beratende Begleitungen	102	86	29	26	20
Anteil Frauen	96%	100%	100%	73%	80%
Anteil Migrationshintergrund	0%	0%	0%	0%	0%
Ehrenamtlich Tätige	33	30	28	11	15
Anteil Frauen	66%	60%	62%	75%	71%
Anteil Migrationshintergrund	0%	0%	0%	0%	0%

Alle Angebote des „zentrum plus“ Vennhausen konnten im Verlauf des Jahres wieder in Präsenz stattfinden, streckenweise noch unter Einhaltung von Coronaschutzmaßnahmen. Einerseits war noch eine spürbare Zurückhaltung an der Teilnahme von Angeboten und Veranstaltungen festzustellen, andererseits aber fanden besonders Tanz, Karnevals- und Oktoberfestveranstaltungen großen Zuspruch. Die Seniorinnen und Senioren freuten sich, wieder mit anderen Menschen feiern zu können. Das im letzten Controllinggespräch festgelegte Ziel der Stärkung der intergenerativen Arbeit wurde mit einigen Angeboten umgesetzt. Zu nennen sind hier zum Beispiel Projekte wie der Musiktag, an dem Kinder und Erwachsene von 8 bis 108 Jahren an unterschiedlichen Workshops teilnehmen konnten, das kreative Gestalten innerhalb der Generationenwoche, bei dem Alt und Jung gemeinsam Bilder des Künstlers Romero Britto gestalterisch umsetzen, sowie verschiedene Kochprojekte (*Kochen mit Soja* und *Bei Oma schmeckt es am besten*). Weil das *Café der Erinnerung* seinen Standort auf Eller konzentriert hat, fand in Vennhausen kein Angebot für Menschen mit Demenz statt. Stattdessen wurden 2 Gesprächsgruppen angeboten,

zum einen für Angehörige von Demenzkranken und zum anderen ein Gesprächskreis, der Menschen in der Bewältigung des Alltags unterstützt. Das Einwohnermeldeamt kommt seit 2022 in das „zentrum plus“, um älteren und bewegungseingeschränkten Menschen die Möglichkeit der Ausweisverlängerung vor Ort anzubieten. Dieses Angebot wurde und wird gut angenommen. Neben Bewegungseinschränkungen spielt dabei eine Rolle, dass viele Seniorinnen und Senioren mit der Online-Terminvergabe der Stadtverwaltung überfordert sind und deshalb gerne das Angebot vor Ort nutzen. Im Rahmen von „plus_mobil“ wurde ein Infostand installiert, der einmal im Monat neben dem Wochenmarkt in Vennhausen steht. Dort werden Seniorinnen und Senioren und andere Interessierte angesprochen, um das „zentrum plus“ in Vennhausen sichtbarer werden zu lassen und Informationen und Beratung rund um das Thema Leben im Alter anzubieten. Männliche Besucher wurden besonders durch die Spielgruppen Skat und Doppelkopf angesprochen, zudem fand der Singkreis bei männlichen Besuchern Zuspruch. Außerdem ist bei der Yogagruppe die Anzahl der männlichen Teilnehmer sprunghaft angestiegen.

Eine Veränderung in der Beratung ergab sich durch die wieder präsent stattfindenden Angebote. Der persönliche Kontakt zu den Teilnehmenden ermöglichte einen niedrighwelligen Zugang zur Beratung. Schwerpunkte waren die Beantragung von Pflegegeld, Unterstützung bei der Höherstufung des Pflegegrades, Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht sowie Unterstützung bei der Freizeitgestaltung, um Einsamkeit entgegenzuwirken. Ein leichter Anstieg hinsichtlich finanzieller Probleme war ebenfalls zu bemerken.

Anknüpfend an die erfolgreichen intergenerativen Projekte im Jahr 2022 wurde als Ziel bis zu den nächsten Controllinggesprächen im Jahr 2024 die Schaffung einer intergenerativen Kochgruppe vereinbart.

„zentrum plus“ Wersten (Dependance)	
Adresse: Liebfrauenstraße 30, 40591 Düsseldorf	
Träger: Caritasverband Düsseldorf	

	2018	2019	2020	2021	2022
Besuche und Teilnahmen	10.389	9.819	519	1.824	4.569
Anteil Frauen	78%	74%	62%	73%	72%
Anteil Migrationshintergrund	7,8%	6,5%	32,0%	5,5%	13,6%
Beratungen insgesamt	187	228	66	261	301
Anteil Frauen	67%	80%	70%	86%	83%
Anteil Migrationshintergrund	41,2%	26,3%	19,7%	34,1%	7,3%
Qualifizierte Beratungen	75	103	64	194	301
Anteil Frauen	84%	78%	69%	100%	83%
Anteil Migrationshintergrund	34,7%	19,4%	20,3%	43,8%	7,3%
Beratende Begleitungen	112	125	2	40	0
Anteil Frauen	55%	82%	100%	78%	0%
Anteil Migrationshintergrund	45,5%	32,0%	0%	10%	0%
Ehrenamtlich Tätige	20	17	1	3	7
Anteil Frauen	85%	88%	67%	67%	74%
Anteil Migrationshintergrund	0%	0%	0%	0%	0%

Auch im „zentrum plus“ Wersten konnte mit Wegfall der Coronaschutzmaßnahmen nach und nach eine Rückkehr zum regulären Angebot stattfinden. Dabei ist es gelungen, dass mit Ausnahme von zwei Angeboten alle Angebote aus der Zeit vor der Pandemie wiederaufgenommen werden konnten. Dies gelang größtenteils mit den gleichen Ehrenamtlichen jedoch mit Veränderungen in der Struktur der Teilnehmenden. Es ist außerdem gelungen, weitere Angebote in bereits bestehenden Segmenten zu etablieren und hierfür neue Ehrenamtliche zu gewinnen. So sind etwa eine weitere Gesangsgruppe und ein weiteres Turn-Angebot entstanden. Im Bereich der Freizeit-, Kommunikations-, Gesundheits- und Bildungsangebote konnten als regelmäßige Angebote zusätzlich eine Handy- und Tablet-Sprechstunde, ein Kulturcafé, ein Lesetreff und ein Tablet-Kurs für Anfängerinnen und Anfänger etabliert werden. Eine größere Veränderung im Programmangebot fand mit Beginn der Erprobung des Konzeptes der *Zugehenden Hilfen* statt, für welches das „zentrum plus“ Wersten Erprobungsstandort ist. Ab Mitte 2022 wurden Besuchs-, Begleit- und Einkaufsdienste in das Angebotsportfolio des „zentrum plus“ aufgenommen.

Wie als Ziel für das Jahr 2022 vereinbart, wurde ein generationenübergreifendes Angebot umgesetzt. Gemeinsam mit dem *Stadtteilladen Wersten* und der *Erziehungsberatungsstelle Wersten* wurden drei Veranstaltungen durchgeführt, mit denen insgesamt 61 Personen erreicht wurden. Insbesondere das Frühlingsangebot im Nachbarschaftsgarten unter dem Motto *generationenübergreifendes Spielen* als auch das *Plätzchenbacken im Advent* wurden gut angenommen. Die Kooperation soll 2023 fortgeführt werden. Gegen Ende des Jahres 2022 konnte das 14-tägige *Frühstück Alt & Jung* wiederaufgenommen werden, wobei es dort noch nicht gelungen ist, einen gemeinsamen Termin mit der kooperierenden Kindertagesstätte festzulegen. Mit Blick auf das Alter der Teilnehmenden, das sich im Bereich von circa 45 bis 85 Jahre bewegt, kommen dennoch drei Generationen zusammen.

Die Beratungen waren auch 2022 vor allem im ersten Halbjahr stark durch die Vorgaben der Corona-Schutzverordnungen geprägt. Viele Seniorinnen und Senioren waren weiterhin sehr vorsichtig und nahmen die Beratung nur dann in Anspruch, wenn es um Anliegen ging, deren weiterer Aufschub nicht möglich war. Hierzu zählten insbesondere Anliegen mit Bezug von Sozialleistungen wie Grundsicherung im Alter und Wohngeld und Leistungen der Kranken- und Pflegekassen. Ab Februar 2022 wurde vierzehntägig die *Offene Sprechstunde Senior:innenberatung* angeboten. Diese wurde jedoch nur zurückhaltend angenommen. Es zeigte sich, dass ein Großteil der Ratsuchenden mit konkreten Anliegen lieber einen festen Termin vereinbart. Als Beratungsschwerpunkte konnten neben Fragen zur finanziellen Existenzsicherung auch Fragen zu Einsamkeit im Alter, Schwerbehindertenrecht, Möglichkeiten der Teilhabe an Angeboten und Veranstaltungen im „zentrum plus“ und die Vermittlung in weiterführende Hilfeangebote festgestellt werden. Viele der Ratsuchenden kamen nur gezielt zu einzelnen, thematisch getrennten, Beratungen, so dass es 2022 keine aufeinander aufbauenden begleitenden Beratungen gegeben hat.

Aufgrund eines im Jahr 2023 bevorstehenden Leitungswechsels und den mit der Einarbeitung verbundenen Herausforderungen für die nachfolgende Leitungskraft wurde auch mit dem „zentrum plus“ Wersten als Ziel für die Zeit bis zu den nächsten Controllinggesprächen im Jahr 2024 vereinbart, den Wissenstransfer verbunden mit den Herausforderungen der Übergangsphase aktiv zu gestalten.



Landeshauptstadt Düsseldorf
Amt für Soziales und Jugend

Herausgegeben von

Landeshauptstadt Düsseldorf
Der Oberbürgermeister
Amt für Soziales und Jugend
Willi-Becker-Allee 7, 40227 Düsseldorf

Verantwortlich Stephan Glaremin

Stand August 2023
www.duesseldorf.de